

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

130 (16.3.1928) Abendausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbreiteste Zeitung Badens
Karlsruhe, Freitag, den 16. März 1924.

Bezugspreis frei Haus monatlich 2,-
...
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile
...
Verantwortlich: Dr. Walter Schneider.

Einigkeit und Berlin von
...
Verantwortlich: Dr. Walter Schneider.

Revolte englischer Seesoffiziere

Eine Anfrage im Unterhaus.

Die Admiraltät ist nicht unterrichtet.

v.D. London, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Die gestrige Unterhausdebatte über die Forderungen für die Flotte
...
eine Meuterei unter den höheren Offizieren ausgebrochen
...
Der erste Lord der Admiraltät hatte bereits das Haus ver-
lassen, als Kommandant Bellairs sich erhob und ziemlich auf-
geregt mitteilte, wie er erfahre, würden einige Zeitungen heute
morgen einen Bericht veröffentlichen, wonach an Bord des Flaggschiffes
...
Kurz vor 1 Uhr gab die „Central News“ ein Telegramm aus
Malta aus, die Mittelmeerflotte hätte Sonntag von Malta nach
Gibraltar gehen sollen zur Teilnahme an den Manövern. Die Ab-
fahrt hätte sich bis Montag morgen verzögert und an diesem Tage
hätte man gesehen,
...
das die Flagge auf dem Flaggschiff eingeholt wurde,
...
Soweit man wisse, handele es sich um zwei ältere Offiziere, die
auf dem Weg nach England seien, aber nicht als Gefangene. Später
wurde von der Admiraltät erklärt, sie habe keine ausführlichen In-
formationen, weil der Funkdienst nicht funktioniert und man wisse
noch nicht, worauf die Anlage gegen die beiden Offiziere hinaus-
laufe.

Englands Anteil an der Flottenabrüstung.

U. London, 16. März. Der Erste Lord der Admiraltät Brid-
geman hat heute den Marinevoranschlag für 1928 im Unterhaus
eingebracht. Die im Etat angeforderte Summe von 48 Millionen
Pfund stimmt fast genau mit dem im Jahre 1914 aufgewandten Be-
trage überein. Nach der Berechnung Bridgemans bedeute das unter
Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Entwertung eine Ver-
minderung des Etats um 18 Millionen Pfund.
Bridgeman stellte fest, daß das Flottenbauprogramm für das
laufende Jahr den Neubau von zwei Kreuzern, vier kleineren Fahr-
zeugen und einem Unterseeboot vorsehe. Auf die allgemeine
Flottenpolitik eingehend, erklärte Bridgeman, daß die Admi-
raltät im laufenden Jahr auf den Bau eines argen Kreuzers ver-
zichtet und dafür vier kleinere Fahrzeuge neu eingestellt habe. Es
bestehe nicht die Absicht, das nächstjährige Bauprogramm zu ändern.
Die endgültige Entscheidung der Regierung hierüber stehe jedoch
noch aus.
Eine weitere Verminderung der Flotte würde „außerordentlich
gefährlich“
...
sein, da in wenigen Jahren mehrere peraltete Schiffe durch modernere
ersetzt werden müßten.
Der britische Anteil an der allgemeinen Flotten-
abrüstung dürfe nicht übersehen werden. Seit dem Waffen-
stillstandstag seien 1535 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 2 139 515
Tonnen eingeschrottet worden. Wenn man den Anteil der Vereini-
gten Staaten an der „Allgemeinen Flottenverminderung“ mit 500 000
Tonnen und den Großbritanniens mit etwa zwei Millionen Tonnen
ansieht, so könne niemand sagen, daß die englische Regierung nicht
ihren guten Anteil an den Bestrebungen der allgemeinen Flotten-
abrüstung habe. Zum Schluß wies Bridgeman darauf hin, daß die
englischen Flottenausgaben gegenwärtig nur noch etwa sieben Prozent
des Gesamtbudgets machten gegenüber 24,5 Prozent vor dem Krieg.

Schweres Flugzeugunglück in Kalifornien.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
S.N.S. Santiago (Kalifornien), 16. März. Bei einem Ge-
schwaderflug von drei Motorenflugzeugen riefen zwei Flug-
zeuge infolge eines falsch verstandenen Signals in der Luft zu-
sammen. Die beiden Maschinen stürzten ab und die vier Insassen
wurden getötet.

Die sterbende Kammer.

Von unserem Pariser Vertreter
Dr. Friedrich Hirth.

Am den 1. Juni 1924, da die am 11. Mai des Jahres ge-
wählte Kammer zum ersten Male zusammentrat, wird sich niemand
erinnern fühlen, der diese Kammer jetzt, knapp vor ihrem Verschiden,
widersieht. Mit jauchzender Begeisterung war sie begrüßt worden,
und wie traurig ist jetzt ihr Absterben. Täglich werden es weniger
Abgeordnete, die man noch im Sitzungssaale oder in den Wandel-
gängen wahrnimmt. Die Mehrzahl hat es eilig, in die Wahl-
bezirke zu kommen, die man von einem Ende zum andern durch-
streifen muß, um mit den Wählern Fühlung zu nehmen. Kaum zwei
Duzend Abgeordnete tauchen noch im Sitzungssaale auf, und dennoch
würden alle fast verzweifelt aufschreien, wenn man die Tagung be-
reits schließen wollte. Denn in drängender Hast sollen noch eine
Ueberfülle von Gesetzen durchberaten werden, mit denen man der
Wählerchaft aufwarten will, nachdem man fast vier Jahre lang für
sie nichts zustande brachte, was ihr willkommen erscheinen könnte.
Im Handumdrehen beschloß man die einjährige Dienstzeit, wenigstens
auf dem Papier; mit zauberhafter Geschwindigkeit leimte man ein
Gesetz zusammen, das die Sozialversicherung einführen soll, obwohl
sich alle Welt darüber klar ist, daß das Gesetz in dieser Form niemals
praktisch durchgeführt werden könnte. Die zwei Duzend Abgeordnete,
die noch an den Erörterungen teilnehmen, haben ihre Widerworte
geschildert, so daß sie ihre Zeit im Palais Bourbon zubringen können.
Die anderen aber zogen längst von dannen und reden sich vor ihren
künftigen Wählern heiser, um diese zu überzeugen, daß sie, wenn sie
auch in den letzten vier Jahren nichts Großes zustande bringen
konnten, sicherlich in den nächsten vier Jahren alles daransetzen
würden, um die großen und kleinen Wünsche dieser Wähler zu er-
füllen.
Die Wandelgänge scheinen ihren Namen jetzt bloß deshalb zu
führen, weil sich hier alles wandelte. Man erblickt jetzt hier zahl-
reiche Gestalten, die bisher in den Wandelgängen nicht aufgetaucht
waren, die aber regelmäßig vor dem Ablauf der Lebensdauer jeder
Kammer zu erscheinen pflegen: es sind Wahlagenten, die ihre Opfer
suchen, d. h. die sich Abgeordneten in empfehlende Erinnerung
bringen, mit der Versicherung, daß sie imstande wären, deren Wieder-
wahl zu sichern. Die „Kanonen“ unter den Wahlagenten sind bereits
über die Möglichkeit besteht noch immer, daß einer oder
der andere der Abgeordneten keinen richtigen Leiter seines Wahl-
kreises gefunden haben könnte, und deshalb werden noch im letzten
Augenblick die Bemühungen fortgesetzt, Vereinbarungen mit Abge-
ordneten zu treffen, damit diese ihr Wahlgeschick einem der noch
unbeschäftigten Agenten anvertrauen mögen. Mit dem 16. März
wird die Kammer des Jahres 1924 ihr Dasein endgiltig beschlossen
haben, ob sie ihre Pulse im Sitzungssaale des Palais Bourbon
widersehen werden oder nicht.
Die parlamentarische Geschichte der letzten vier Jahre läßt sich
in wenigen Sätzen niederlegen. Zwei Jahre lang suchte sich diese
Kammer, und am 25. Juli 1923 fand sie sich. Zwei Jahre lang hatte
sie geglaubt, daß sie im Zeichen des Kampfes gegen Poincaré zu-
standekommen wäre, und mußte wahrnehmen, daß sie im Zeichen
des Sieges Poincarés wirken müßte. Als der Wahlsieg des
Jahres 1924 eingeleitet wurde, war es Briand, der in einer Rede in
Carcassonne das Signal zum Kampfe gegen Poincaré ausstieß. Er
war es, der als erster die Bildung einer gemeinsamen Schlachtfrente
aller Linksparteien gegen Poincaré gefordert hatte, und sein Ruf
war gehört worden. Heuer ist es Poincaré, der nach Carcassonne
geht, um dort die Parole auszugeben, die für den bevorstehenden
Wahlsieg gelten soll: nicht mehr die Vereinigung aller Linksparteien,
sondern die aller bürgerlichen Parteien wird die Forderung
sein, die der Ministerpräsident erheben will, und alles deutet darauf
hin, daß das Programm von Carcassonne wie 1924, so auch 1923 von
den Wählern befolgt werden wird.
Schon in den ersten Tagen, da diese Kammer besaßen war,
fielen die Linksparteien bei zwei bedeutungsvollen Anlässen aus-
einander. Man hatte Paul Painlevé als Kandidaten für die Wahl
des Präsidenten der Republik aufgestellt, und dennoch fiel dieser
gegen den von den Rechtsparteien kandidierten Gaston Doumergue
durch, weil zahlreiche Abgeordnete und Senatoren der Linken gegen
den eigenen Kandidaten gestimmt hatten. Im Juni 1924 wurde
Paul Boncour nicht zum Präsidenten der Armeekommission der
Kammer gewählt, sondern der von der Rechten kandidierte Maginot,
weil bürgerliche Abgeordnete der Linken keinen Sozialisten als
Präsidenten der Armeekommission haben wollten. Diese beiden
Niederlagen der Linksparteien in den ersten Wochen der Legislatur
waren ein unumkehrlicher Hinweis dafür, daß die Herrschaft der
Linksparteien nur von sehr kurzer Dauer sein werde. Ende Juni
1924 war der Traum einer Linksherrschaft bereits aus-
geträumt, weil diese Linksherrschaft selbst von einem Teile
der Linksparteien nicht gewünscht wurde. Bloß zwei
Männer in der Kammer glaubten daran, daß der Linksbund uner-
schütterlich sei. Sie bauten auf ihre ganze Politik auf dieser Ueber-
zeugung auf und sie sind es, die als die Schuldigen an dem Zu-
sammenbruch dieses Linksbundes angesehen werden müssen. Es sind
Edouard Herriot und Leon Blum.
Herriot sah, als er im Juni 1924 mit der Bildung eines Ka-
binets betraut wurde, nichts anderes, als daß bei den Wahlen
330 Männer mit Programmen der Linksparteien gewählt worden
waren. Er dachte durchaus richtig, als er, um sich auf diese Mehr-
heit von 330 Abgeordneten stützen zu können, die Sozialisten auf-
forderte, an seiner Regierung teilzunehmen. Aber Leon Blum
glaubte, besonders schlau zu sein, wenn er diese Teilnahme ver-
weigerte und Herriot bloß die dauernde Unterstützung seiner Partei-
genossen versprach. In dem Augenblick, da die Sozialisten an dem
Kabinett Herriot nicht teilnahmen, war aller Welt klar, daß dieses
Kabinett sich nicht mehr auf 330 sondern nur mehr auf 230 Ab-
geordnete stützen könne, daß es demnach in der Kammer keine trag-
fähige Mehrheit hätte. Denn die Unterstützung der Sozialisten wurde
nur unter der Bedingung zugesagt, daß die Regierung Herriot, be-
sonders in Finanzfragen, das sozialistische Programm durchführe.
Die Sozialisten wollten eine Art Kontrolle über das Kabinett aus-
üben, ohne selbst irgendeine Verantwortung für die Maßnahmen
dieses Kabinetts zu übernehmen. Herriot erkannte die Falle, die ihm
gestellt worden war, nicht und ging in diese hinein. Schon Monate
lang bemühte er sich, trotz der ungeheueren Widerstände, die er
hervorrief, das sozialistische Programm durchzuführen. In zahllosen
Reden kündigte er unaufhörlich an, daß er die von den Sozialisten
gewünschte Kapitalabgabe einführen wolle. Er wollte nicht wahr-
nehmen, daß er damit geradezu verzweifelte Widerstand im ganzen
Lande hervorrief. Er glaubte, sicher zu sein, daß seine parlamen-
tarische Stellung so gefestigt sei, daß er nicht gestürzt werden könnte,
und verach, daß es außer der Kammer noch eine zweite parlamen-
tarische Körperschaft gebe, in der die Sozialisten keinen Einfluß be-

Abbruch der Europareise?

Amanullah will nach Afghanistan zurückkehren.

Gespannte innere Lage in Afghanistan.

v.D. London, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Es geht das Gerücht, der König von Afghanistan wolle seine Absicht,
Rusland noch zu besuchen, bevor er in sein Land zurückkehrt, auf-
geben. Das Königspaar wollte ursprünglich, wenn es am 5. April
England verläßt, über Paris und Berlin nach Moskau gehen. Das
gestalt den Engländern nicht und es ist verständlich, wenn hier in
weiten Kreisen angenommen wurde, man würde alles tun, um dem
König diesen Teil seines Reiseplanes auszureden.
Es wird jedoch berichtet, daß keine englische Nachschichten da-
hinter stecken. Wenn der König von hier direkt nach Afghanistan zu-
rückkehren wolle,
...
so liege das an den inneren Zuständen seines Landes.
Es scheint, daß seine Abwesenheit dort zu Intrigen benutzt worden
sei. Man spricht sogar von einem Komplott. Darauf sei es auch
zurückzuführen, daß der Vater der Königin, der Außenminister ist,
und das Königspaar auf seiner Reise bis Paris begleitet hat, un-
erwartet nach Kabul zurückgekehrt ist. Der britische
Gesandte in Kabul, der gegenwärtig hier weilt, hatte gestern eine
Unterredung mit Chamberslain, die hiermit in Verbindung gebracht
wird. Die ganze Angelegenheit erscheint höchst geheimnisvoll. Das
Königspaar stattete gestern Birmingham einen Besuch ab.

Zusammenstöße beim Empfang der ungarischen Delegation in Newyork.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Newyork, 16. März. Die Feierlichkeiten anlässlich der
Einweisung des Kossuth-Denkmals in Newyork wurden
gehört durch eine Parade von 1500 Ungarn in Nationaltracht er-
öffnet. Wie schon bei der Ankunft der ungarischen Gäste im Hafen
von Newyork, so kam es auch gestern in den Straßen verschiedentlich
zu Zusammenstößen zwischen den Teilnehmern des Festzuges
und Gegnern der Fortregierung, die von ihnen als
„Höreregierung“ bezeichnet wurde. Da die Polizei von vorn-
herein mit unliebsamen Zwischenfällen gerechnet und Polizeieinheiten
in Stärke von 3000 Mann bereitgestellt hatte, konnten die Stören-
friede sehr schnell zerstreut werden. Die Newyorker Kriminalpolizei
für die Ungarn, die anlässlich der Feiern aus Ungarn herüber-
genommen sind, einen besonderen Schutzdienst organisiert, um Atten-
tatsversuche durch Andersdenkende zu verhindern.

Die russisch-deutsche Auseinandersetzung.

Schleifer erstattet in Moskau Bericht.

U. Kowno, 16. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, wird
Samstagabend dort der Führer der russischen Delegation in Berlin,
Schleifer, erwartet. Schleifer soll einen eingehenden Bericht
über den Stand der Berliner Verhandlungen erstatten.
Am Sonntag wird dann eine außerordentliche Konferenz des poli-
tischen Büros stattfinden, auf der das weitere Schicksal der
Berliner Verhandlungen besprochen werden soll. In
Regierungskreisen glaubt man nicht an einen direkten Abbruch der
Berliner Verhandlungen. Bis zur Klärung der Beziehungen soll
jedoch Schleifer nicht nach Berlin zurückkehren.
Auch der aus dem Auslande zurückgekehrte Verkehrsminister
Rudjutat hat dem Rat der Volkskommissare über seine Verhand-
lungen in Berlin Bericht erstattet. Nach der Sitzung im Rat der
Volkskommissare berichtete Rudjutat vor dem politischen Büro über
die deutsch-russischen Beziehungen.

Um die Freilassung der deutschen Ingenieure

(Eigener Nachrichtenendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Moskau, 16. März. Die Verhandlungen zwischen dem
deutschen Botschafter in Moskau und Ljuschtscherin über die
Freilassung der wegen Sabotage im Donkohlenrevier verhafteten
deutschen Ingenieure sind zu einem gewissen Stillstand gekommen.
Das russische Auswärtige Amt hat der deutschen Regierung offi-
ziell die Mitteilung gemacht,
...
daß sich die verhafteten Deutschen im Gefängnis von Nostow
am Don befinden,
...
daß jedoch nach den Bestimmungen der Sowjetgesetze während der
schwebenden Untersuchung weder die Rechtsbestände, noch die per-
sönlichen Freunde Zutritt zu den Gefangenen erhalten könnten.
Der hiesige Vertreter der A.E.G. hat aus Berlin noch keine
definitiven Anweisungen über die angeordnete Abberufung sämtlicher
noch in Rußland befindlicher Ingenieure seiner Gesellschaft erhalten.

Weitere Verhaftungen in Rußland.

* Berlin, 16. März. (Zuspruch.) Wie aus Moskau gemeldet
wird, hat die Arbeiter- und Bauerninspektion der Sowjetunion
eine Revision des fertiggestellten Kraftwerkes in Sysran vorgenom-
men. Wie dazu amtlich mitgeteilt wird, sollen große Unregelmä-
ßigkeiten festgestellt worden sein, die zur Verhaftung der leitenden
Ingenieure und der höheren Ortsbeamten führten. Die
Gerichtsverhandlungen sollen demnächst beginnen.

stehen, nämlich den Senat. Dieser ließ Herriot monatlang gewähren. Als er aber zu der Überzeugung kam, daß dieser tatsächlich die Kapitalsteuer durchzuführen wolle, gebot er ihm ein dröhnendes Halt und brachte ihn zu Falle. Als Herriot im April 1925 zurücktreten mußte, waren die Versuche, die Fiktion mit dem Linksblut aufrechtzuerhalten, gescheitert, wenn man auch noch 15 Monate lang mit zwei Kabinetten Painlevé und drei Kabinetten Briand, die immer mehr nach rechts abglitten, wenigstens äußerlich den Anschein erweiden wollte, daß die Linksparteien in Frankreich ein entscheidendes Wort zu sprechen hätten. So waren schließlich alle Wege für das Zustandekommen des Kabinetts Poincaré geebnet, und wenn dieses sich entgegen der allgemeinen Erwartung mehr als anderthalb Jahre behaupten konnte, wird die Schuld in erster Reihe dem Sozialistenführer, Leon Blum, beizumessen sein. Es ereignete sich diesmal beinahe Ähnliches wie zur Zeit der Bildung des Kabinetts Clemenceau im November 1917. Auch damals hatten die Linksparteien die unbedingte Mehrheit in der Kammer, aber sie waren so gespalten, daß sie dem Ansturm Clemenceaus erliegen mußten. Damals war es Albert Thomas, der stolz verkündete, man möge die Bildung des Kabinetts Clemenceau hinnehmen, weil dieses nicht acht Tage dauern könnte. Pierre Painlevé, der spätere Justizminister, warnte Thomas und versicherte, daß, wenn Clemenceau einmal ans Ruder käme, er jahrelang am Ruder bleiben würde. Thomas war von seiner Ansicht nicht abzubringen. Er trägt die Schuld an dem Zustandekommen und an der Dauer des Kabinetts Clemenceau und damit auch an dem Versailler Vertrag. 1926 war es Leon Blum, der versicherte, daß Poincaré nach wenigen Monaten abgewirtschaftet haben würde. Der sozialistische Prophet täuschte sich ebenso wie sein Vorgänger im Jahre 1917.

Die Kammer des Jahres 1924 geht auseinander, ohne auch nur eine Reform beschlossen zu haben. Die Finanzfrage, die sie lösen sollte, verbleibt im Schwebezustand und wird der neuen Kammer noch schwere Sorgen bereiten. Die Abgeordneten, die jetzt vor ihre Wähler treten, können sich nur darauf berufen, daß sie dem Experiment Poincaré keine Hindernisse bereiten. Alle unterschiedslos, ob sie auf der Linken oder auf der Rechten stehen, werden sich im Wahlkampf auf Poincaré berufen. Links- und Rechtsparteien werden ihn als ihren Führer in Anspruch nehmen. Denn er brachte das ungeheure Kunststück fertig, wie er zweifellos ein außerordentlich geschickter parlamentarischer Taktiker ist, daß heute keine bürgerliche Partei in Frankreich einen Führer besitzt. Indem er die früheren Führer in seine Regierung aufnahm, machte er alle gefügig und verhinderte sie, wie dies 1924 geschehen war, gegen ihn anzutreten. Nur ein kleines Häuflein der Radikalsocialisten wendet sich gegen die von Poincaré errichtete Einheitsfront. Aber es ist zu befürchten, daß dieses Störern der „Heiligen Einigkeit“ nicht allzu große Erfolge beschieden sein werden.

Man möchte die Kammer von 1924 nicht verschiden sehen, ohne ihr nachzusehen, daß sie starke Talente, die nicht immer zur Geltung kamen, aufzuweisen hatte. Aber gerade die Fülle von Begabungen scheint ihr zum Unheil geworden zu sein. Denn sie alle glaubten sich berufen, Führerrollen zu spielen. Der Individualismus drängte sich allzu machtvoll in die Erscheinung, die Disziplin, die Unterordnung mußten darunter leiden. In dieser Kammer war es möglich, daß von der stärksten Partei, den Radikalsocialisten, ein Teil ebenso energisch für Poincaré eintrat, wie der andere gegen ihn, daß ein Teil sich heute noch zu Herriot bekennt, wie ein anderer diesen ablehnt, daß ein Teil auf den Parteiführer Daladier schwört, während der andere ihm Blindlings den Gehorsam verweigert, daß ein Teil alle Hoffnungen auf Caillaux setzt, während der andere Caillaux fast verächtlich den Rücken kehrt. Aus diesen Gegensätzen, aus diesen persönlichen Befindungen und Verzweiflungen mußte Poincaré Nutzen zu ziehen. Er erlebte mit dieser Kammer sicherlich den größten Triumph seines Lebens. Sie war gegen ihn gewählt worden und war von ihm unterjocht worden. Es wäre aber durchaus verfehlt, wenn man von einer Tragödie des Parlamentarismus über des Parteiwesens in Frankreich sprechen wollte. Die zahlreichen Individualitäten, die diese Kammer benötigten, rieben sich im Kampfe gegeneinander auf und ermöglichten dadurch dem aufstehenden und über ihnen stehenden Poincaré den Sieg, der nicht über Grundzüge und Parteiprogramme von ihm errungen wurde, sondern nur über Personen. Die Kammer von 1924 will, daß man Locarno und die Annäherung an Deutschland auf ihr Aktivkonto lege. Es wird nachprüfen sein, ob sie zu dieser Forderung berechtigt ist.

Poincaré stellt wieder die Vertrauensfrage.

Vorläufig keine Freilassung der Kommunisten.

F.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Ministerrat tagte heute nacht von 9 bis 11 1/2 Uhr. Nachdem Briand einen kurzen Bericht über die letzte Genfer Tagung erstattet hatte, wofür man wenig Zeit und Interesse hatte, weil wichtigeres zu erledigen war, beschäftigte man sich mit der Frage, was heute in der Kammer geschehen soll, da von radikalsocialistischer Seite der Antrag gestellt werden wird, die verhafteten kommunistischen Abgeordneten freizulassen, damit diese ihre Wahlkämpfe betreiben können. Ueberraschenderweise wurde der Beschluß gefaßt, daß die Regierung die sogenannte Vorfrage stellen wird, das heißt, daß sie es ablehnen wird, an einer Debatte über die Freilassung der kommunistischen Abgeordneten teilzunehmen. Damit die Vorfrage sicher angenommen wird,

wird Poincaré heute zum letzten Mal in dieser Kammer die Vertrauensfrage stellen.

Selbstverständlich wird er, da die Tagung wahrscheinlich noch heute und nicht erst morgen geschlossen werden wird, in dieser Kammer seinen letzten Sieg erringen. Die Kammer wird also nicht beschließen können, daß die kommunistischen Abgeordneten aus dem Gefängnis freigelassen werden, aber die Regierung wird sich das Recht vorbehalten, im gegebenen Zeitpunkt diese Freilassung selbst vorzunehmen.

Praktisch würde dies keinen Unterschied für die kommunistischen Abgeordneten bedeuten. Theoretisch ist es ein wichtiger Unterschied, da sie nicht von der Kammer aus dem Gefängnis herausgeholt würden, sondern einen Gnadenakt der Regierung annehmen müßten. Natürlich ist noch sehr daran zu zweifeln, ob die Kommunisten derartige Begnadigungen durch Poincaré annehmen werden.

Die politischen Gründe des Falzistenmordes.

F.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vorgestern abend war berichtet worden, daß der Italiener Savorelli von einem Unbekannten in der Wohnung eines Freundes durch drei Revolvergeschosse getötet worden war. Die Polizei verdächtigte einen Professor der italienischen Sprache, Barbieri, der seit vorgestern abend nicht mehr in seine Wohnung zurückgekehrt war. Die kommunistische „Humanité“ behauptet, daß die Polizei auf falscher Spur sei. Barbieri sei Anarchist, habe aber den Mord an Savorelli nicht begangen. Vielmehr sei der Ermordete ein Spion Russlands gewesen, und da er sich verraten habe, hätten sich die Leute Mussolinis seiner entledigen wollen, weshalb ein Falzist als Mörder in Frage komme.

Die häufigen Morde von Falzisten und Antifalzisten erregen die französische Öffentlichkeit außerordentlich. Immer lauter wird die Forderung erhoben, daß die Italiener ihre politischen Streitigkeiten auf italienischem Boden austragen mögen und Frankreich in Ruhe lassen sollen, zumal derartige Zwischenfälle in der Regel politische Nachwirkungen zwischen Frankreich und Italien zur Folge haben.

U. New York, 16. März. Staatssekretär Kellogg hat der Regierung den Abschluß eines Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrages mit Japan vorgeschlagen.

Verzögerung der deutsch-polnischen Verhandlungen.

m. Berlin, 16. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der deutsche Gesandte in Warschau, Herr Kauffner, ist mit den neuen Informationen, die er vom deutschen Kabinett erhalten hat, nach Polen zurückgekehrt und wird nun dort eine Reihe von bestimmten Fragen vorlegen, die für den weiteren Gang der deutsch-polnischen Verhandlungen von ausschlaggebender Bedeutung sind. Die Polen wissen, daß Deutschland sich mit der neuen Grenzonenverordnung nicht abfinden kann, weil auch nach Warschauer Zustandnis dadurch über die Hälfte der Wirkungen des Meistbegünstigungsrechtes auf personellem Gebiet wieder aufgehoben werden. Die Polen sind nach den Mitteilungen, die Jaleski in Genf ge-

macht hat, auch bereit, einzulassen, sehen aber noch nicht die Form, wie ihnen das ohne Prestigeverlust im Innern möglich ist. Vermutlich werden sie auch versuchen, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen.

Der 15. März, der ursprünglich als Termin für die Wiederaufnahme der Besprechungen in Aussicht genommen war, ist verstrichen. Vor Östern ist kaum mehr daran zu denken.

Nach Östern werden die Polen die deutschen Wahlen abwarten wollen, weil sie zu Unrecht erhoffen, daß eine etwaige Linksregierung zu größeren Zugeständnissen bereit sein wird. Der Reichswirtschaftsminister hat ja schon vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Regierung vermutlich nicht mehr in die Verlegenheit kommen wird, den Handelsvertrag mit Polen abzuschließen und seine Vorherfage scheint angesichts der polnischen Taktik sich zu erfüllen.

Türkische Mitarbeit in der Abrüstungskommission.



Tewfik Rüşdi Bey, der türkische Außenminister, nimmt als türkischer Vertreter an den Verhandlungen der Genfer Abrüstungskommission teil.

Der neue Vorsitzende des Bundes Deutscher Architekten.



Professor Lessenow, der bekannte Architekt, ist an Stelle des zurückgetretenen Professors Gehrner zum Vorsitzenden des Bundes Deutscher Architekten gewählt worden.

Der neue Saarpräsident.



Dr. Leo Gerrooth, der Bürgermeister der finnischen Hauptstadt Helsingfors, ist vom Völkerverbund zum Präsidenten der Saar-Regierung ernannt worden.

Der unstrittene Friedenspakt.

Kellogg über Briands Vorschlag.

O. New York, 16. März. Der amerikanische Staatssekretär Kellogg hielt im Council of foreign relations, einer Vereinigung von Politikern und Wissenschaftlern, eine große Rede über die Stellung Amerikas zu den Problemen der Sicherheit und der Erhaltung des Friedens.

Die Rede, die eine programmatische Bedeutung zukommt, spricht die Bereitwilligkeit Amerikas aus, den europäischen Mächten die Hand zu bieten zur Schaffung wirksamer Garantien gegen die Wiederkehr der Schrecken eines Krieges.

Ferner ging Kellogg auf den Abschluß des amerikanisch-französischen Schiedsvertrages ein und auf die entsprechenden Verhandlungen mit anderen Mächten. Die fruchtbarsten Erfahrungen des Weltkrieges drängen zum Abschluß von Schiedsverträgen, damit in Zukunft der Krieg als Mittel der Politik ausgeschaltet werde. Die bisherigen Schiedsverträge könnten keineswegs als ausreichend gelten.

Kellogg wies dann darauf hin, daß die Bräunung des Vertrages mit Frankreich keine bindende Kraft habe. Die Abschaffung des Krieges müsse durch den Abschluß eines besonderen Vertrages geschehen, der die Parteien verpflichtet, keinen Krieg mehr zu führen. Kellogg verspricht sich viel von dem Abschluß einer Serie von Schiedsverträgen, wenn auch, wie der Redner erklärte, nicht alle Streitfragen durch ein Schiedsgericht beizulegen seien.

Was den Vorschlag Briands anbelangt, so müsse Amerika gegen die Beschränkung eines Antikriegspaktes auf den Angriffskrieg sich weiden. Das Ideal eines Weltfriedens sei nur in einer völligen Abschaffung des Krieges zu sehen. Die Definition des Begriffs „Angriffskrieg“ sei überhaupt nicht möglich und ein Schiedsvertrag würde dadurch in der Praxis wertlos gemacht.

Dann wies Kellogg auf den

Widerspruch in der Antwort Briands hin, wonach ein Vertrag, der den Krieg ausschalte, zwar zwischen Amerika und Frankreich möglich sei, nicht aber zwischen Frankreich und den übrigen europäischen Staaten, da dies den Völkerverbündigungen und dem Locarno-Vertrag angeblich widerspreche. Kellogg verwies auf eine von der vierten Völkerverbundversammlung angenommene Entschließung, wonach jeder Mitgliedsstaat selbst entscheiden kann, wie weit er zu gehen haben in der Anwendung der militärischen Mittel zur Durchführung dieser Verpflichtungen.

Eine Protestnote des Generals Sandino.

* Berlin, 16. März. (Zuspruch.) Wie die Blätter melden, hat General Sandino an den amerikanischen Senat eine Protestnote wegen der Anwesenheit der amerikanischen Marinetruppen in Nicaragua gerichtet. Das Schreiben beginnt mit den Worten: „Ich verlange die

sofortige Zurückziehung der eingesetzten Truppen!“ und schließt: „... im anderen Falle halte ich mich nicht verantwortlich für die Sicherheit irgendeines nordamerikanischen offiziellen Residenten in Nicaragua!“

Ebenso soll General Sandino an den sechsten panamerikanischen Kongress eine Botschaft geschickt haben, in der er gegen die Anerkennung der nikaraguanischen Delegierten und die Anwesenheit amerikanischer Marinetruppen in Nicaragua protestiert. An alle lateinamerikanischen Republiken wird der Appell gerichtet, auf der Zurückziehung der amerikanischen Marinetruppen aus Nicaragua zu bestehen.

Englands Chinapolitik.

U. Paris, 16. März. Der Schanghai-er Berichterstatter des „Petit Parisien“ meldet seinem Blatte, daß England gegenwärtig die im Vorjahre gescheiterte Politik wieder aufnehme und den Augenblick für gekommen halte, mit den Südhinesen nach ihrem Bruch mit Moskau vor den anderen Mächten ein Abkommen zu schließen, daß die Kollektivaktion der Mächte breche. Seit der letzten Woche verhandelte England auch mit dem Nanking-er Außenminister in

Er Kellogg, hoffe, daß es den europäischen Mächten gelingen werde,

eine Formel zu finden die den Krieg bedingungslos ausschließe. Amerika könne niemals einen Vertrag unterzeichnen der direkt oder indirekt ausdrücklich oder nur angedeutet einem militärischen Vertrag gleichkomme. In der Geschichte habe sich noch nie ein militärischer Vertrag als wirksame Garantie erwiesen. Den Schluß der Rede bildete eine Mahnung an alle Völker ein „waches Bewußtsein gegen die Schrecken der Kriege zu haben.“

Das Pariser Echo.

F.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nachdem der amerikanische Botschafter in Berlin, Dr. Schurman, gestern Dr. Stresemann verlassen hatte, wurde er von dem Vertreter einer amerikanischen Agentur gefragt, welche Haltung der Reichsaußenminister gegenüber dem Völkerverbundschlag des Staatssekretärs Kellogg eingenommen habe. Der Botschafter lehnte jede direkte Auskunft ab, gab aber zu verstehen, daß Deutschland den Völkerverbundschlag Kelloggs günstig beurteile.

Gegen die gestrige Rede Kelloggs wird in den Pariser Zeitungen, soweit diese sich mit ihr befassen, geradezu Sturm gelaufen. Das „Journal“ hebt hervor, daß man nunmehr feststellen könne, welche Gemeinjamkeit der Anschauungen zwischen England und Amerika bestehe.

Die beiden Mächte verfolgten keine andere Absicht, als die Angelegenheiten der Welt allein zu leiten.

Besonders aufgeregt ist das „Journal“ darüber, daß die Vereinigten Staaten selbst gegen einen Angreifer keinen Krieg führen wollen. Da könne man die Mentalität der angelsächsischen Völker sehen, die Injuriarmähte seien und keine Gefahr zu fürchten hätten. Für Frankreich komme eine derartige Auffassung nicht in Frage, weil dieses innerhalb eines Jahrhunderts drei Mal das Opfer einer Invasion geworden sei.

Diese Behauptung des „Journal“ ist frei erfunden. Es war Frankreich, das Invasionen provozierte. Unter Napoleon erklärte es ganz Europa den Krieg, den Krieg von 1870 erklärte Frankreich ebenfalls, und daß es am Kriegsausbruch von 1914 mitschuldig sei, darüber besteht längst kein Zweifel mehr.

Schanghai, Huangpu, und es ist nach Berichten des „Petit Parisien“ bereits zu einem Abkommen zwischen ihm und Lampong gekommen

Vorübergehende Aenderung der amerikanischen Einwanderungsgeetze.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 16. März. Der Einwanderungsausschuß des Senats billigte einen Gesetzesvorschlag zur Regelung der Einwanderung in diesem Jahre, der die Anwendung des Grundgesetzes von der nationalen Abstammung bei der Festlegung der Einwanderungsnote für die verschiedenen Länder für ein ganzes Jahr aussetzt. Der Zweck dieser Bill ist, Sachverständigen und Statistiken Zeit zu geben, ihre Erhebungen über die völkliche Herkunft und Zusammenziehung des amerikanischen Volkes abzuschließen.



Selbstrasierer!
Vor dem Einseifen die Haut gründlich mit NIVEA-CREME einreiben! Erfolgreich: Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, keine Reizung der Haut. Preis: M 0.20 - 1.20

Sturm auf dem Baikal.

Ein sibirisches Abenteuer.

Von

Joseph M. Ye'or.

Am einem Februartage kamen Inquill, Semjon Pawlowitsch und ich von einer ergebnislosen Robbenjagd zurück. Wir hatten nicht ein einziges Tier zu Gesicht bekommen und unsere Laune war nicht gerade rosig. Es ging gegen fünf Uhr nachmittags. Der Himmel, der schon den ganzen Tag grau umzogen gewesen war, lüftete sich immer tiefer und dunkler auf die endlose Fläche des Baikals nieder. Kein Rüstchen regte sich. Der Horizont verschwand in einem graubraunen Nebel, und die noch fern, vor uns liegenden Baikalsberge schienen sich leicht zu bewegen und aus einer weißen Masse zu bestehen. Von ihren Gipfeln war nichts zu sehen. Wir hatten noch wenigstens drei Stunden weit zu gehen, einen mühsamen Weg durch Eis und Schnee, bis zu unserem Blockhaus. Dabei waren wir vom Umherstreifen der eisigen Luft müde und hätten am liebsten eine halbfrühstückliche Kost eingelegt. Aber der Ruffe trieb vorwärts. Es würde bald böse schneien, meinte er, und da mühten wir möglichst schon unter Dach sein.

Es war merkwürdig warm geworden. Es herrschte eine eigenartige drückende, bleierne Stille. Die Sonne zeigte sich früh; nur ein fahler Schein zeigte die Stelle, wo sie stand. Wir hasteten vorwärts. Unter den schweren Schuhschritten brach ein Schmelzwasser aus. Es begann dämmerig zu werden. Die Farbe des Himmels ging aus einem schmutzigen Grau rasch zu schwarzlichen Tönen über. Langsam senkte sich die gleichmäßige Wolkenmasse wie ein riesiges schwarzes Brett, unaufhaltsam, von einer verborenen Macht bewegt, und drohte uns zu zerdrücken. Die Luft, die Semjon Pawlowitsch an der Spitze führte, stoben von Zeit zu Zeit her, warfen den Kopf hoch und heulten in langgezogenen Tönen. Eine unheimlich drohende Stimmung tat sich auf. Immer tiefer sank der Himmel, die Wolkenmasse wurde schwärzer. Das Bild des Baikals drängte sich mir als das eines riesigen Carnes auf. Schweigend und leuchtend ging es vorwärts. Kein Wort fiel.

Endlich kam rechts von uns, wo das Nordende des Sees sein mußte, ein heller Schein. Es schien, als habe sich dort in der Wolkenwand ein Loch gebildet, durch das ein gelbes Licht strömte. Ich atmete erleichtert auf und deutete hinüber. Aber das Gesicht von Semjon Pawlowitsch, von der Schwelle und dem allemlos-n Vorwärtsschritt erlöst, veränderte sich. Sein Körper schien zusammenzusinken. Seine zitternde Rechte schloß ein Kreuz ums andere, während seine linke Hand unterhalb des Kreuzes murmelte. Ein jäher Gebärde durchfuhr mich; wenn nicht nur ein Schneesturm kam, sondern eine jener unaussprechlich schauerlichen Unwetter, die den Grund des Sees aufwühlten, daß er die Eisbede sprengte wie dünnes Glas? Wie oft war das schon vorgekommen! Mächtig rauschende von Menschen hatte der See an solchen Tagen nicht schon verschluckt? Ich fühlte wie mir inmitten der unheimlich lastenden Schwelle eisfakt wurde. Auch Inquills hartes, unbewegtes Gesicht schien merkwürdig verändert. In diesem Augenblick trat irgendwoher ein hoher klingender Ton, erst fern und unbestimmbar; er wuchs an, die Tonlage senkte sich langsam und wurde zu einem erst klaren, dann wild drohenden, furchtbaren Heulen, das nach der Lautlosigkeit der letzten Stunden doppelt auf die Nerven ging. Gleichzeitig schien die Temperatur mit einem Schlage zu sinken.

Die Luft rissen an den Seiten. Wir versuchten zu laufen. Das letzte Loch am Horizont war verschwunden, die Sicht nach rechts auf die Hälfte verkürzt. Der Blick traf auf eine graue Wand, die sich rasch zu nähern schien. Plötzlich kamen von rechts her Wolken aufgeschichteten Schnees in rasendem Tempo heran. Ein ungeheurer Windstoß legte über die Fläche und traf uns so heftig, daß wir taumelten. Unsere Belagerten flohen davon und verschwand in der Schneewolke. Die Luft lagte sich nieder und weigerten sich, weit zu gehen. Eben rief der Ruffe die Hunde an den Riemen hoch, als es plötzlich dunkel vor mir wurde. Ein ungeheurer Druck drückte meine Augen zu, gleichzeitig fühlte mich eine wirbelnde, überweltliche Kraft und schleuderte mich mit einem Schlage unter taumelnden Drehungen zu Boden. In meinen Ohren krüllte und braulte es, rings um mich donnerte und kraschte es. Halb von Sinneslosigkeit ich um mich. Schnee, Schnee, unter mir und über mir. Ein nicht zu schillerndes, hellliches Geheul raste, brüllte und tobte über mich weg, eine irrtümliche Jagd. Die Luft, der ganze Himmel schienen zu brüllen, zu dröhnen und zu schreien; wie aus hunderttausend riesigen Kehlen gellte und fauchte es durch die Nacht. Jetzt hörte ich unter mir ein helles, knatterndes Krachen, das sich im Sturm wie das fline Reifen eines Seidengewebes anhörte.

Eine hilflose Verwirrung überkam mich. Was das das Ende? Und wo waren die anderen? Sollte ich rufen? Lächerlich, auch nur voran zu denken, in dieser brüllenden Hölle geöhrt zu werden. Schnee wehte in ganzen, geschlossenen Schichten über mich. Mühsam, halb unbewußt arbeitete ich mich hoch. Einige Windböen warfen mich wieder nieder, unter einem Druck, der die Luft wie eine feste Masse zusammenpreßte. Das Atmen wurde beinahe unmöglich. Ich weiß nicht, wie lange dieser Zustand dauerte. Eine Minute? Zwei Minuten? Unmöglich, das zu sagen. Dann verlor ich fast mit einem Schlage das Bewußt. Stille tat sich auf, und die Lunge atmete wieder frei. Inwendig hatte dieser Zustand im ersten Augenblick doch etwas Tödliches, als habe alles Leben aufgehört, als sei nun alles abgeschlossen. Ich wagte kaum, mich zu rühren. Da spürte ich eine Bewegung neben mir. Der Schnee regte sich, und im Dunkel fühlte ich etwas Warmes und Feuchtes auf meiner Hand. Was war das? Entsetzt rief ich die Hand zurück. Sollte das Eis doch geschmolzen sein? Dann aber schob sich aus dem Schnee das zerkaute Gesicht eines unserer Laifis heraus. Jetzt war mir mit einem Schlage leicht und frei. Ich war nicht mehr allein, hatte ein warmes, lebendiges Wesen bei mir!

Langsam wurde es auch heller. Ich rief nach Inquill und Semjon Pawlowitsch. Raum drei Meter neben mir ertönte Antwort. Dort lag, noch im Schnee vergraben, der Ruffe. Ich kroch zu ihm hinüber. Da tauchte auch Inquills Kopf auf. Gott sei Dank! — Dabei begannen wir endlich zu frieren. Wir starrten vor Kälte, und die Zähne klapperten. Hätten wir wenigstens den letzten Rest Schnaps nicht schon am Mittag veran! Jetzt erst, im halbhellten Licht, sah ich, daß es schneite. Wie eine weiße, undurchdringliche Meter weit zu sehen. Wir drängten uns zusammen und begannen den Weitermarsch.

Bis an den Leib reichte uns der Schnee. Es war unfählich, wie in den wenigen Minuten neue Schneemassen von solcher Stärke heraufgeschoben sein konnten. Langsam nur tappten wir vorwärts. Schritt für Schritt schritten wir aufeinander zu; alles Abwärtssinken war vergebens. Fünf Stunden brauchten wir, um die Block gegen Schnee und Eis, vor allem aber gegen die lähmende Müdigkeit und die teilnahmslose Gleichgültigkeit, die immer mehr gefährlich wurde. Nur ein Gedanke beherrschte uns: schlafen, schlafen. Nur fünf Minuten schlafen! Aber diese fünf Minuten wären zum ewigen Schlaf geworden. Besonders in der vierten Stunde jammerte Semjon nach, er komme ganz bestimmt nach, wenn er ein klein wenig schlafen habe. Der Ruffe weinte vor Erschöpfung. Wir gaben nicht nach. Schließlich ließ er sich einfach zusammensinken. Alle guten Worte waren vergeblich. Da packte Inquill ihn am Hals, schützte ihn, schrie ihn an und gab ihm ein paar beratige Ohrfeigen, daß

Unter dem Himmel des Südens.

Auf dem Fremdenfriedhof.

Von

Erich K. Schmidt.

Palermo, im März.

Am Rande der Stadt, von der blauen Weite des Tyrrhenischen Meeres durch eine staubige Straße getrennt, im Hintergrunde begrenzt durch die steilen Abhänge des Monte Pellegrino, liegt der kleine Kirchhof der Ausländer, dicht neben dem Cimitero di Palermo, dem schönen Friedhof der Palermitaner; gleichsam als dessen Dependence liegt er unter dem blanken Himmel des Südens.

Zwischen Grabplatten, geborstenen Säulen, Statuen und symbolischen Ornamenten ragen schmale Pinien auf, niedrige Palmen und die schon Blätter gelbgeäunter Agaven.

Man muß alle Weltsprachen kennen, wenn man die Inschriften auf diesen Grabmälern lesen will. Der Tod hat die Menschen aller Zungen vereint. Der Ruffe ruht neben dem Amerikaner, der Engländer neben dem Deutschen, der Franzose an des Holländers Seite, der Schwede neben dem Mann aus der Schweiz. Alle Grenzen sind verflucht — friedliche Nachbarn sind sie alle.

Der Strotto weht den Staub der Straße am Tor vorbei, doch er stört die Ruhe des Friedhofs nicht. Nur die Wispel der Pinien und Zypressen wiegen sich melancholisch im Winde.

Während die Sonne blendend dem Zenith entgegensteigt, wandle ich auf den schmalen Wegen umher, ich entzifferte alle Inschriften, und mit ihnen werden mir auch die wechselvollen Schicksale vertraut, unter die der Tod den großen Schlüssel zog. Nur die russischen und die hebräischen Worte vermag ich nicht zu entziffern.

Ich lese die Namen von Geistlichen, Ingenieuren und Konsulatsbeamten, die der Beruf auf diese Insel führte; von Kaufleuten, die wagemutig hier ein neues Leben begannen. Sie kamen italienische Frauen, wanderten durch ein langes Dasein und schliefen nur Seite an Seite.

Viele kamen wohl auch krank nach Sizilien, junge Deutsche besonders, zwischen zwanzig und dreißig Jahren, voller Glauben, daß die heiße Sonne sie heile. Doch ihre Hoffnung war vergebens, sie sahen die Heimat nicht wieder.

Mutter und Tochter, während der Messina-Katastrophe vor zwanzig Jahren verunglückt, ruhen hier vom letzten Schreden ihres Lebens aus. Ich lese wieder die Zeitungen vor mir, die in meiner Jugend die ungeheure Tragödie verkündeten.

Sechzig Jahre ist dieser Friedhof alt, und noch aus seinem ersten Jahrzehnt stammt das Grab des Herrn R. A. Krehner, der dem armen Kerl Hören und Sehen vergingen. Jetzt wurde er wieder

munter. Gegen halb acht Uhr nachts kamen wir endlich an, taumelnd vor Erschöpfung und fast bewußtlos. Wir stürzten wie gestürzt auf die Lager, und schon im Schlaf zogen wir die Felle über uns. Erst am Nachmittag des anderen Tages erwachten wir wieder. Semjon Pawlowitsch aber hat sich noch oft für die ersten und einzigen Ohngeheuren bedankt, die er von Inquill bezog. Sie hatten ihm das Leben gerettet.

Älteste.

Von

Tristan Bernard.

Herrn Dr. Saint-Grac.

Ich wog zweihundertfünfzig Pfund und alle Abmagerungsmittel haben bei mir versagt. Da hat mir ein Bekannter, den der Himmel selbst mir in den Weg sandte, Ihre Adresse angegeben, sehr verehrt Herr Doktor. Ich habe Ihrem Rat gefolgt, Ihr System der „vernünftigen Moralsübungen“ angewendet, und nach sieben Monaten habe ich vierunddreißig Pfund verloren. Mit aufrichtiger Freude spreche ich Ihnen meinen Dank aus.

Carthar, Handelsangestellter.

Herrn Doktor Henri Dutarie.

Ich, endgeregelter Carthar, Handelsangestellter, bezeuge hiermit Herrn Dr. Henri Dutarie meine aufrichtige Dankbarkeit. Infolge angestrengter Dauermärsche waren meine Knöchel und Füße angegeschwollen. Mein guter Stern führte mich mit einem Patienten des Herrn Doktor Dutarie zusammen. Seinem Rat gehorchend, habete ich täglich drei Stunden lang Füße und Knöchel in aufgelöster Tonerde. Nach sechs Monaten waren die Schwellungen vollkommen beseitigt.

Carthar, Handelsangestellter.

Herrn Doktor Carthar.

Fußbäder in seuchter Erde, die ich sechs Monate lang, drei Stunden täglich, nahm, haben mir eine schwere Erkrankung der Atmungsorgane zugezogen. Ich hatte die glückliche Eingebung, mich an Sie zu wenden, verehrt Herr Doktor, und dank Ihrer Behandlung mit Elektrizität hatte ich die Genugtuung, mein Leiden nach Ablauf eines Jahres fast vollkommen geheilt zu sehen.

Carthar, Handelsangestellter.

Herrn Dr. Oskar Bloch, Spezialist für Nervenerkrankungen.

Seit vielen Monaten litt ich an Nervositäten, Halluzinationen, Schlaflosigkeit usw., hervorgerufen durch elektrische Behandlung. Die Vorlesung hat mich zu Ihnen geführt, sehr geehrt Herr Professor. Ihre Brombehandlung hat mein Leiden völlig geheilt. Ich schulde Ihnen lebenslängliche Dankbarkeit.

Carthar, Handelsangestellter.

Herrn Doktor Henri de Beaupierre.

Mein Leben im vergangenen Jahre war ein unaufhörliches Martyrium. Mein Magen befand sich infolge übermäßigen Bromgenusses in einem Zustand, der mich das Schlimmste befürchten lassen mußte. Der Himmel hatte Erbarmen mit mir und ließ mich Ihren Namen erfahren. Ihre Diätvorschriften, die ausschließlich auf der Ernährung durch Mehlspeisen beruhen, haben meine Verdauung erheblich gebessert. Meine Dankbarkeit ist unaussprechlich.

Carthar, Handelsangestellter.

Herrn Doktor Beaumartin.

Sie wünschen einen Bericht über die Ergebnisse Ihrer Behandlung, um ihn der Medizinischen Akademie vorzulegen. Hier ist der Bericht; doch ich weiß nicht, ob Sie ihn für Ihre Zwecke geeignet finden werden.

Vor einer Monat habe ich mich in Ihre Behandlung gegeben; mein Körpergewicht war durch eine lediglich auf Mehlspeisen beruhende Ernährung bis zu 325 Pfund gestiegen.

Sie rieten mir, ein Pferd anzuschaffen und täglich einige Stunden zu reiten.

Erfolgreich hat mein Gewicht binnen drei Tagen um siebzig Pfund abgenommen.

Zawohl: um volle siebzig Pfund. Das bin ich bereit, vor der Akademie zu bezeugen. Allerdings ist zur Erklärung dieser rapiden Gewichtsabnahme die Mitteilung nötig, daß ich nur noch ein Bein habe. Bei meinem ersten Ausritt bin ich vom Pferd gestürzt, und es mußte mir das linke Bein amputiert werden.

Carthar, Handelsangestellter.

(Autorisierte Uebersetzung von Fritz Bondy).

einstmals Konsul des Norddeutschen Bundes war, gestorben 1868; viel Geschichte, Aufstieg und Niedergang der Völker, haben wir seitdem erlebt.

Magda Berlin schläft neben ihrem Gatten, dessen Grabstein der schlängelumwundene Stab des Arztes ziert. Sie ward als Baroness Guldencron in Schweden geboren.

In Russland sah ein Mann deutschen Namens zuerst das Licht dieser schönen Welt; er ist viel gewandert und schließlich auf dieser irdischen Insel verschieden. Ein anderer wiederum begann seinen Lebensweg in Messina und beschloß ihn in London, doch er fand erst Frieden in Palermo's Erde, um an der Gattin Seite zu ruhen.

Das alles sind Schicksale, die über das Alltägliche hinauswuchren; Lebensstürme, die absonderlich gebogen waren.

Neben den Großen aber, tragischer noch, liegen die Hügel der Kinder. Von deren Monumenten hat mich am meisten dieser Marmorstein ergriffen: zwei Mädchentöpfe sind ihm einjamehelt, und zweimal steht der Name Ines unter ihnen. Die eine Ines verstarb im Alter von einem Jahre. Einige Jahre nach ihrem Tode ward von Eltern ein Kind geboren, das sie wieder Ines nannten — zur Erinnerung an die erste wohl. Auch dieses Mädchen starb; im fünften Lebensjahr...

Ich blide den Monte Pellegrino empor, zu den tiefen Höhlen im gelben Gestein, den Pinien, die wie schwarze Säulen bis zu halber Höhe kletterten. Steil ragt, auf grauem Grot, das Monument der Santa Rosalia empor, der Schutzheiligen Palmos, die dort oben einst als Eremitin lebte. Und auch viele von denen, die nun hier schlafen, standen einmal beieinander auf jenen Höhen, von denen der Bild weit über das blaue Tyrrhenische Meer schweift, über die fruchtreichen Täler, die geschwungenen Berge bis nach Messina — zum Aetna, und bis zu den ligurischen Inseln, auf denen der Stromboli seine glühenden Lavamassen gegen den Himmel schleudert. Sie sahen unter sich, ringsherum in einem leuchtenden Panorama, die Schönheit dieser Erde, ehe sie starben.

Die Steine und Säulen des letzten Jahrzehnts leuchten noch weiß in der Sonne hinein, doch einstmal werden sie den Scherben gleichen, die ein italienischer Bube oben am Friedhofstrand sorgsam nebeneinander schichtet. Es fehlen schon einige Stücke, so daß der Name oder das Todesjahr nicht mehr zu lesen ist.

Der Junge legt die schmalen Gänge sauber, aber als er mich sieht, stellt er seinen Palmstiel beiseite, erucht mich freundlich um eine Zigarette, sagt „gracie“ und zündet sie an. Nun kann er die schwere Arbeit schon besser bewältigen.

Neben dem südlichen Berge köhrt der Strotto warm herab, die Fischer ziehen zum Gang aufs Meer hinaus. Taufendstön wachen zahllos in der Nähe des Ufers, und zwischen den Brüsten des zerklüfteten grauen Kalksteins gurgelt und brodelt die Flut.

Zweites Gastspiel Klöpfer.

„Abgemacht Ruß!“

Das Stück der Fabrik Tristan Bernard, Yves Mirande und Gustave Quinjen steht hier nicht zur Diskussion. Das Stück, das gespielt wurde, war gar nicht mehr von Tristan Bernard um, sondern von Klöpfer und wurde von ihm allein gespielt. Wenn man Eugen Klöpfer nur aus ernsten und tragischen Rollen kennt, so wird man nach diesem großen, künstlerischen Erlebnis erst die ganze Ausmaße und die unerhörte schauspielerische Kraft dieses Künstlers erkennen. So sparsam man mit dem Wort sein soll, hier kann man von genialer Schauspielkunst sprechen. Wie Klöpfer das fertig bringt, aus einer Figur, die wenig mehr als Schwanzstummel hat, einen Menschen und ein Schicksal zu gestalten, das immer an den Grenzen höchster Komik und tiefster Tragik pendelt, wie er das Unausprechliche glaubhaft und selbstverständlich macht, wie er diesen Boucquet gestaltet als eine Mischung von urwüchsigem Naturburschentum und Berlegenheit, von Gutmütigkeit und Brutalität, von Sentimentalität und tierischer Triebabigkeit, wie er Worte, Gebärden und Dinge in höchst sinnvoller Simulogik durcheinander wirbelt, wie er in einem Atem leichtes, befreiendes Lachen auswirft und doch gleichzeitig ergreifen kann, das läßt sich kaum in Worten wiedergeben. Wir würden an die Möglichkeit eines solchen Eindruckes selbst kaum glauben, wenn wir ihn nicht erleben hätten. Man muß die Wirkung gespürt haben, die Klöpfer auslöst, wenn er seine gelben Prospekte unauffällig wieder einrammelt, wenn er in einem Wutausbruch plötzlich hilflos wird, weil er einen ihm fremden Gegenstand, einen Tennisschläger, in der Hand hat. Man muß gesehen haben, wie er am Morgen, nach vollbrachter Tat, mit einer Rolle in der Hand, plötzlich zwei, drei Schritte auf seine Geliebte zusträuben will. Wenn man aus dem Theater geht, haben viele den Eindruck: wie haben die es in Berlin doch gut!

Ein Affe, der in einer Teelasse schlüft.

Die kleinsten Affen der Welt sind die südafrikanischen Seidenaffen, die man gegenwärtig in den Vereinigten Staaten vielfach als Schöptiere züchtet. Ein Händler in Hollywood, George C. Zweifel, der den Film mit exotischen Tieren verlor, besitzt einen fünfjährigen Zwergaffen, namens Budd, der nur 100 Gramm wiegt, und er erklärte, daß dieses Tier der kleinste Affe der Welt sei. Aber wenn er glaubte, damit einen Rekord aufzustellen, so hat er sich getäuscht. Denn eine Londoner Dame, Frau A. G. Tomer, besitzt ein Seidenmäffchen namens Teeny, das nur wenig über 100 Gramm wiegt und sein Bett in einer Teelasse aufgeschlagen hat. Dieses Klippat-Tierchen ist der kleinste Affe der Welt. So winzig es ist, so blüht es doch ernst und würdig drein, und seine behäuteten, von dichtem Haarhauch umrahmten Flügel sehen in seltsamem Gegensatz zu seiner Kleinheit. Teeny ist ein südamerikanischer Springaffe und entstammt einem Geschlecht, das von Südamerika bis Südbrasilien verbreitet ist. Diese sog. Marmosets sind reizende Geschöpfe mit sehr großen und leuchtenden Augen, haarlosem Gesicht, einer langen seidigen Mähne, die den Kopf umgibt, und sehr langem Schwanz. In ihren Bewegungen ähneln sie den Eichhörnchen, aber sie haben sehr viel längere und stärkere Hinterbeine als Vorderbeine. In kleinen Gruppen durchstreifen sie die südamerikanischen Urwälder, haufen auf Bäumen und leben von Insekten und Früchten. Von den meisten anderen Affenarten unterscheiden sie sich dadurch, daß die Weibchen zwei bis drei Jungen auf einmal das Leben schenken. Ihre Färbung besteht gewöhnlich in einem bräunlichen Gelb mit roten und schwarzen Flecken auf dem Rücken.

Das älteste Schiff der britischen Handelsflotte.

Das älteste noch in Gebrauch befindliche Schiff der britischen Handelsflotte, der 52 Tonnern große Segler „Ceres“, hat unlängst seinen hundertundsechzigsten Geburtstag feiern können. Das im Jahre 1811 zu Salcombe, Devon, gebaute Fahrzeug ist seither ununterbrochen im Dienst gewesen. Die „Ceres“ hat in ihrer langen Laufbahn die verschiedensten Wochensälle der englischen Geschichte mitdurchgemacht. Sie brachte während der napoleonischen Kriege, den Kachst. lungen der Franzosen zum Trok, Südfrüchte von Spanien und wurde während des Weltkrieges mehrfach von deutschen Unterseebooten gejagt. Das Schiff steht unter dem Befehl des Kapitäns Petherick, dessen Vater, Großvater und Urgroßvater bereits die „Ceres“ geführt haben.

Sahrt DUNLOP Reifen

Gemeindepolitische Umchau.

r. Sulzfeld, 16. März. (Straßenbau.) Infolge der Wasserleitungsarbeiten und vor allem durch den gesteigerten Kraftverkehr hat die hiesige Hauptstraße sehr not gelitten.

Bruchsal, 15. März. (Aus dem Stadtrat.) Die Besitzübergabe des Proviantamtes, des Mannschaftsgebäudes und des Staatsgebäudes seitens des Reichsfinanzamts an die Stadt erfolgt am 1. April.

Gaggenau, 14. März. (Städtischer Voranschlag.) Der Voranschlag für 1927/28 weist an Einnahmen 623 367 M., an Ausgaben 764 998 M. auf, jedoch ein ungebedeckter Aufwand von 141 631 M. entfällt.

Offenburg, 16. März. (Vom Bürgerausschuß.) Der Bürgerausschuß genehmigte 17 000 Mark zur Erstellung weiterer 6 Bewohnungsmöglichkeiten ferner die Einführung eines 3. Fortbildungsschuljahres für Mädchen.

Walden, 15. März. (Der Voranschlag genehmigt.) Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung den Voranschlag, den er in der Sitzung zuvor abgelehnt hatte, mit 33 gegen 18 Stimmen genehmigt.

Freiburg, 10. März. (Wohnungsbauplan für 1928.) Zur Förderung des Wohnungsbaus sind von der Stadt Freiburg für das Jahr 1928 drei Millionen RM. vorgesehen. Die Vorlage hierüber wird in aller nächster Zeit dem Bürgerausschuß vorgelegt.

Freiburg, 12. März. (Anerkennung des Gemeinderats-Amtes.) Bei den letzten allgemeinen Gemeinderatswahlen war hier ein Scheinwähler, der auf der Liste der Sozialdemokratischen Partei stand, zum Gemeinderat gewählt worden.

Wiesloch, 15. März. (Bürgerausschußsitzung.) Der hiesige Bürgerausschuß beschloß in seiner letzten Sitzung den Erwerb eines 4 Hektar 63 Ar großen Grundstückes an der Straße Wehr-Deilingen, das für 32 große Hausplätze geschaffen ist.

Walden, 14. März. (Reichsbahnengesellschaft und Gemeinde.) Eine dieser Tage von der hiesigen Einwohnerschaft einberufene Versammlung nahm Stellung gegen die von der Reichsbahn-Gesellschaft angeordneten Maßnahmen gegen die Durchführung des Baues der neuen Straße im Harzfeld.

Rheinolden, 16. März. (Der neue Bürgermeister.) Bei der am Donnerstag hier vorgenommenen Bürgermeisterwahl, zu der sechs Kandidaten von auswärts in die engere Wahl gezogen worden waren, wurde der bisherige Gemeinderat Kaufmann Eugen Walz mit 41 von 74 gültig abgegebenen Stimmen als Nachfolger des verstorbenen Bürgermeisters Vogel gewählt.

Erzingen (Amt Waldsüt), 15. März. (Ein begehrter Posten.) Um die hiesige, vor kurzem freigewordene Stelle eines Ratschreibers in unierer Gemeinde haben sich nicht weniger als fünfzig Bewerber gemeldet.

Mannheim dem Amerika-Fernsprechverkehr angechlossen.

Mannheim, 16. März. Aus Berlin wird gemeldet: Wie die Nachrichtenstelle des Reichspostministeriums mitteilt, nehmen vom 19. März an an dem Fernsprechverkehr mit Amerika auch Bremen, Düsseldorf, Köln und Mannheim teil.

Der Mannheimer Raubüberfall noch nicht aufgeklärt.

Die Verdachtsmomente gegen den Kassensboten sind verdichtet sich.

Mannheim, 16. März. Trotz eingehender Vernehmung, die gestern den ganzen Nachmittag bis zum Abend forgesetzt wurde, blieb der in Untersuchungshaft befindliche Chauffeur der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in Ludwigshafen, Kurt Hida, bei seiner freien Zeit auch zu Botengängen benützt wird, bei seiner Angabe, er sei in der Bedürfnisanstalt beim Wasserturm von zwei unbekannten Tätern überfallen und seiner Geldtasche mit den bei der Badischen Bank abgehobenen 50 000 Mark beraubt worden.

Die Vernehmung Hidas wurde heute vormittag fortgesetzt. Auch heute leugnete er hartnäckig, die ganze Sache inszeniert zu haben, um sich in den Besitz des Geldes zu setzen.

Δ Dill-Weissenstein, 15. März. Der Männergesangsverein „Freundschaft“ hielt unter der Stabsführung seines Chorleiters R. Walda-Ralsruhe am Sonntagabend zur Feier des 20-jährigen Bestehens ein Konzert ab.

o. Breiten, 16. März. (Verschiedenes.) Die hiesige Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins hielt vorgestern ihre Hauptversammlung ab. Außer dem Jahresbericht entwickelte der Vorsitzmann, Hauptlehrer B. Egle, einen umfangreichen Wanderplan für das neue Geschäftsjahr.

r. Wiesloch, 15. März. (Wingerversammlung.) Anlässlich der Bezirksversammlung des Weinbauvereins sprach der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes Dr. Müller über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage des deutschen Weinbaues.

o. Schwenningen, 15. März. (Erstes Abitur der Oberrealschule.) Dieser Tage wurde hier die erste Reifeprüfung in der hiesigen Oberrealschule vorgenommen. Sämtliche 23 Abiturienten haben die Prüfung bestanden.

o. Edingen, 15. März. (Durch Kohlenlage betäubt.) Drei Heidelberger Telegraphenarbeiter, die in Edingen beschäftigt waren, übernachteten in der Nacht zum Dienstag in einer Waschküche.

o. Heidelberg, 16. März. (Eröffnung der neuen Römerbrücke.) In den ersten Tagen des April soll die neue Römerbrücke dem Verkehr übergeben werden. Die Verzögerung entstand durch das feuchte Wetter, das die Fertigstellung des Holzpfostens nicht gestattete.

r. Sinsheim, 15. März. (Die weiße Frau.) Der Hebammenbezirksverein hielt am Sonntag hier eine Versammlung ab, um eine stattliche Anzahl der dem Verein angehörenden Jubilare auszusprechen. Im ganzen wurden 10 für das silberne Jubiläum (25 Jahre) und 8 für das goldene Jubiläum (36 Jahre) ausgezeichnet.

Mit durchsichtiger Fehle aufgefunden.

Blansingen (bei Mannheim), 16. März. Hier wurde der 44 Jahre alte Karl Ritter auf der Heubühne mit durchsichtiger Fehle tot aufgefunden. Es ist eine Unterjochung im Gange. Die Nachricht erregte in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung großes Entsetzen.

o. Bietigheim (Amt Rastatt), 16. März. (Im Schrank verstaubt.) Von auswärts war hier ein Mann gezogen, der verchiedenes auf dem Kerbhof hat. U. a. wird er der Doppelhehe beschuldigt. Als man ihn verhaften wollte, schien er ausgeflogen. Bei einer Hausdurchsuchung löbte man ihn aber auf: er hatte sich in das untere Fach des Ruchenschrankes eingezwängt.

o. Lutenheim, 14. März. (90. Geburtstag.) Kommende Woche vollendet der Senior der Gemeinde Ottenheim, Andreas Mauser, sein 90. Lebensjahr. Der Jubilar, der sich noch guter Gesundheit erfreut, wurde am 22. März 1838 hier geboren.

o. W. Mühlheim, 16. März. (Unsere A.B.-Schüler.) Die diesjährige Anmeldung zur Volksschule ergab 70 Anfänger. Es ist daher erforderlich, daß wieder zwei Klassen geführt werden, so daß künftig dann 12 Klassen vorhanden sind.

o. Blieswiler-Eisenbreite (bei St. Blasien), 15. März. (Brand.) Am Dienstag vormittag 1/2 12 Uhr brach im Dachraum des dem Kaufmann Erwin Schöber gehörigen Anwesens Feuer aus. Durch umsichtiges und schnelles Eingreifen gelang es den Einwohnern, das Feuer, das den Dachstuhl und das dort lagernde Material ergriffen hatte, zu löschen.

Gerichtszeitung.

o. Pforzheim, 15. März. (Ein Unverbehrlicher.) Der wegen Eigentumsvergehen bereits vierzehnmals vorbestrafte 29 Jahre alte Kaufmann Fritz Bröner von hier hatte sich neuerdings wegen Provisions- und Darlehensschwindels, Unterschlagung und Diebstahls zu verantworten.

o. Mannheim, 16. März. (Ein raffiniertes Betrüger.) Ein raffiniertes Betrüger ist der Schuhmacher Dewald, der auf anderer Leute Kosten sich ein schönes Leben machte.

o. Konstantz, 15. März. (Jahrlässige Eözung.) Wegen jahrlässiger Eözung hatte sich der ledige 24 jährige Maschinenmeister und Kraftwagenführer Emil Ledermann von Konstantz zu verantworten. Durch den Zusammenstoß zwischen seinem Kraftwagen und einem Personenauto wurde ein Inasse des letzteren tödlich verletzt.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung, Wetter. Rows include Mannheim, Pforzheim, Karlsruhe, Baden, Stuttgart, St. Gallen, Heidelberg.

Allgemeine Witterungsübersicht. Hoher Druck bedeckt ganz Europa und hat auch in unserem Gebiet zur Auflösung der Bewölkung geführt. Da die atlantische Antizone nach Norden weiterzückt, dauern in den nächsten Tagen die heitere Frühlingstage an.

Amtlüche Schneberichte der bad. Landeswetterwarte vom 16. März.

Table with 6 columns: Ort, Wetter, Temp. o. C., Gesamtschneehöhe in cm, davon Schneehöhe in cm, Schneefall seit 24 Stunden in cm, Sportmöglichkeiten. Row: Badbergersdorf-Poststation.

Außerbadische Wettermeldungen vom 16. März 1928, 8 Uhr vormitt.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Wolken, Wetter. Rows include Augsburg, Berlin, Hamburg, Stuttgart, Frankfurt, Köln, Bonn, München, Wien, Prag, Budapest, Warschau, Moskau.

Wasserstand des Rheins. Schaffhausen, 16. März, morgens 6 Uhr: 28 Btm., gefallen 3 Btm. Kehl, 16. März, morgens 6 Uhr: 205 Btm., gefallen 1 Btm. Maxau, 16. März, morgens 6 Uhr: 374 Btm., gefallen 3 Btm.

Advertisement for Kaloderma Gelee and Kaloderma Weiss. Includes product images and text: 'Wenn Ihre Haut einer zarten wohlthuenden Creme bedarf' and 'Wenn Sie das Bedürfnis nach einer milden fettfreien Creme haben'. F. Wolff & Sohn.

Abchluss des Berliner Sechstagerrennens.

Chmer/Kroschel Sieger.

Berlin, 15. März. (Drahtbericht.) Wer in den frühen Abendstunden des letzten Tages geglaubt hatte, daß sich am Stand des 20. Berliner Sechstagerrennens nicht mehr viel ändern würde, sah sich getäuscht. Der wiederum ausverkaufte Sportpalast erlebte sogar noch einige Sensationen. Die größte war wohl die, daß van Kempen/Richtl, dank van Kempens großer Leistung unstrittig die beste Mannschaft im Felde, doch nicht zum Siege kamen. Das junge Berliner Paar Chmer/Kroschel konnte den Erfolg an sich bringen und damit seinen ersten Sechstagesieg buchen. Mit einer Runde Abstand folgte wieder ein deutsches Paar, Kiege/Tiech und erst an dritter Stelle, mit zwei Runden Abstand landeten die allerdings durch Fahrer und Rennausführung nicht immer ganz fair behandelten van Kempen/Richtl. Die letzten Stunden waren — wie gesagt — noch sehr ereignisreich. Kurz vor 7 Uhr konnten Dinale/Tonani eine vierer Verlastunden wettmachen, ohne beim Felde auf ernsthaften Mannschaften Einart/Lorenz und Behrendt/Maczinski aus dem Rennen genommen. 10 Minuten später lehten dann von Kempen/Richtl zu einem plötzlichen Vorstoß ein, der ihnen auch nach kurzer, wilder Jagd einen Rundengewinn einbrachte, aber merkwürdigerweise wurde ihnen der Rundengewinn nicht zuerkannt, weil die Mannschaft angeblich durch Nachschafften das übrige Feld getäuscht habe. Eine entscheidende Wendung brachte dann noch die letzte Stunde. Nach dem 10. Spurt stieß Kroschel vor. Rundenslang spürte van Kempen hinterher, bis er plötzlich bemerkte, daß ihn kein Partner Richtl nicht gefolgt, da dieser einen Raddefekt hatte. Van Kempen gab dies dem Rennrichter bekannt und stoppte ab. Die mit Spannung erwartete Entscheidung des Rennrichters lautete dahin, daß van Kempen/Richtl die Vorrangung eines Defekts zwei Runden verloren hätten. Wegen weiterer Jagd, von van Kempen mit letzter verzweifelter Anstrengung durchgeführt, gab es noch nach dem 19. Spurt, jedoch hatte die schließlich einen Kundenverlust von Demoff/Brumler im Gefolge.

Das Endergebnis war: 1. Chmer/Kroschel 211 Punkte, 2. Dinale/Tonani 184 Punkte, 3. van Kempen/Richtl 155 Punkte, 4. Wambst/Laquehan 233 Punkte, 5. Rauch/Brumler 203 Punkte, 6. Vier Runden zurück: 6. Dinale/Tonani 35 Punkte, 7. Demoff/Brumler 308 Punkte.

Chi-Hindernisrennen in Arosa.

Arosa, 15. März. (Drahtbericht.) Zum heutigen Chi-Hindernisrennen starteten 37 Gäste. Die Ergebnisse waren: 1. Altstadt 2 Minuten 03 Sekunden, 2. Bizeneh 2.11, 3. Lang von Langen 2.12, 4. Wolter 2.15, 5. Heinrich 2.17, 6. Dammann 2.18, 7. Frau Dr. Weinhausen 3.05, 8. Frau Kade 3.20, 9. Frau Sandoz 3.17, 4. Frau Brandenberger 3.23. Die Schneewehrkämpfe sind gegenwärtig ausgezeichnet.

Der Millionär von Kischinew.

R. Butareff, 15. März.

Das um Standaugesichten nie verlegene Rumänien verfügt über eine neue Sensation. Der Multimillionär Rumän Butareff wurde kürzlich in Kischinew verhaftet, da sich herausstellte, daß er Haupt einer wohlorganisierten Einbrecherbande war. Trotzdem wurde er im Lauf der Zeit zu einem gewaltigen Vermögen gebracht. Er lebte, täuschend vor, in diesem Elend zu leben, weshalb er auch in lange Zeit unverdächtig seine Tätigkeit als spiritus rector dieser einbrecherbande ausüben konnte. Die Untersuchungen ergaben, daß fast alle Einbrüche bei Juwelenhändlern, die in den letzten Jahren zu verzeichnen waren und meist unaufgeklärt blieben, auf das Konto Butareffs zu buchen sind. Während seine Wohnung in Kischinew bei den Banken des Bankiers Franz Josef auf. Sie ist aus massivem Eisen und trägt auf dem Dache ein Emailbild des Kaisers, welches

von großen Brillanten eingerahmt ist. Die Dose wird von Sachverständigen auf zwei Millionen Lei geschätzt. Von noch größerem Wert ist ein Perlenkoller, dessen Besitzer noch nicht festgestellt werden konnte. Weiter fand man zwei Säde, die mit Silbergeschätz, wertvollen Uhren, Goldketten und alten Ringen angefüllt waren. In dem Safe der Banca romanesca, der von den Behörden geöffnet wurde, wurden dreihundert Brillanten gefunden, eine Anzahl von Gold- und Silberwaren und ein Diadem im Werte von einer Million. Di ließ Wadsky auch die geraubten Gold- und Silbergegenstände einschmelzen und in Barren gießen, die er dann, ohne daß ein Verdacht aufkommen konnte, verkaufte. Die Nachforschungen haben ergeben, daß sich die geraubten Gegenstände auf 100 Millionen Lei bewerten lassen. Es werden zahlreiche Nachgrabungen im Hofe Wadsky in Kischinew vorgenommen, da man vermutet, daß er dort einen großen Teil der Schätze vergraben hat. Wadsky, der in Jassy in Haft gehalten wird, versucht alle möglichen Mittel, um wieder frei zu kommen, wobei ihm seine Millionen sehr zusetzen kommen. Tatsächlich bemühen sich einige einflussreiche Persönlichkeiten sehr um seine Freilassung, allerdings ohne den geringsten Erfolg.

Ausbrecher Brutischer gefaßt.

— Ganda, 15. März. Der in der Nacht vom Sonntag auf Montag aus dem Gefängnis zu Speyer ausgebrochene Schwerverbrecher Brutischer wurde heute nacht durch Beamte der Gen darmeriesektion Matkammer im Ebnobener Waldgebiet in der Nähe des Schänzel gestellt und ohne besonderen Widerstand verhaftet. Brutischer war sehr heruntergekommen und wollte sich durch die Wälder nach der elässischen Grenze durchschlagen.

Zu dem Absturz Kinheads.

v.D. London, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bei der Untersuchung über den Tod des englischen Fliegers Kinhead, welcher mit seiner Maschine vor den Augen der Zuschauer ins Meer stürzte, wurde von einem Sachverständigen erklärt, daß nach den Feststellungen und Berechnungen der Beobachtungsstation die Geschwindigkeit in dem Augenblick des Unglückfalles 330 Meilen in der Stunde betrug.

Deutsche Luftfahrt in Zahlen.

Deutschland hat 475 zugelassene Flugzeuge. — Wem gehören sie? — Die verschiedenen Flugzeugtypen und Motore. — Deutschland an der Spitze der Flugkorde.

D. Berlin, 16. März.

Die vom Reichsverkehrsministerium, Abteilung Luftfahrt, herausgegebenen „Nachrichten für Luftfahrer“ geben den Stand der Flugzeuge, Motoren und der Flugzeughalter eingehend wieder. Danach belief sich die Gesamtzahl der in Deutschland am 1. März zugelassenen Flugzeuge auf 475, die Zahl der in die zugelassenen Flugzeuge eingebauten Motoren auf 554. Die Zulassungsnummern für die Flugzeuge laufen von 1 bis 1315, von denen aber nur etwa der dritte Teil von Flugzeugen besetzt sind. In der Liste der Flugzeughalter steht die Deutsche Luftfahrt mit 145 Flugzeugen an der Spitze. Die regionalen Gesellschaften der Luftfahrt besitzen zusammen 21, die Nordbayerische Verkehrsflug G. m. b. H. vier Flugzeuge, so daß der deutsche Luftverkehr mit 170 Flugzeugen 35 v. H. aller zugelassenen Flugzeuge inne hat. An zweiter Stelle steht die Deutsche Verkehrsfliegerische mit 76 Flugzeugen. Es folgen die Deutsche Verkehrsfliegerische mit 44, die Deutsche Luftfahrt G. m. b. H. mit 20, Severa (18), Junferswerke (14), Raab-Kaasgutschein (12), Aero-Expres, Leipzig, Albatros-Flugzeugwerke und Unterfränkische Sportflug G. m. b. H. Würzburg mit je 6. Von Flugzeughaltern, die nicht Luftfahrtunternehmen sind, steht der Zirkus Sarasani mit 5 Flugzeugen vor dem Ullstein-Verlag mit 3 Flugzeugen. Der bayerische Staat besitzt als einzige deutsche Landesregierung 2 Flugzeuge. Unter den privaten Flugzeughaltern sind Fallschirmabstieger, ein Justizrat, Zirkus Barnum, die katholische Missionarvereinigung, zahlreiche Firmen, Kaufleute usw. vertreten. Unter den Luftfahrtvereinigungen steht der Deutsche Luftfahrtverband mit 3 Flugzeugen an der Spitze.

Von 475 zugelassenen Flugzeugen haben die Junferswerke 143 geliefert. Den besten Absatz fand die bereits im Jahre 1919 herausgekommene Junfers F 13, die 14mal in der Flugzeugliste vertreten ist. Die G 24 hat es bis auf 24 Stück vor dem Kurierflugzeug 9 20 gebracht. Mit je 34 Flugzeugen folgen Heinkel, Raab-Kaasgutschein und Bayerische Flugzeugwerke. Albatros haben 30, Daimler 29 (sämtlich von dem bekannten Kleinflugzeugtyp 2 20), Fokker-Gesellschaft 27, 2 20 21 und Fokker-Wulf 20 Flugzeuge geliefert. Insgesamt sind 29 Flugzeugfirmen, darunter aber auch einzelne Konstrukteure, die in fremder Werkstatt einen Typ gebaut haben, mit 94 verschiedenen Konstruktionen in der Liste vertreten. Die meisten Typen hat Albatros herausgebracht und zwar 12, dann Heinkel (10) und Junfers (9).

Von insgesamt 554 Flugmotoren sind 513 deutsche Fabrikate, 41 ausländische. Die größte Zahl der deutschen Motoren wurde von den Bayerischen Motorenwerken geliefert (171), Junfers ist mit 117, die Siemens-Werte mit 115 Motoren vertreten. Dann folgen die Daimler-Motoren-Werke (54), Daimler-Benz (29), Benz (25) und schließlich Argus-Zooover und Stahlwerk Marl mit je einem

Motor. Das Ausland ist vertreten durch Rolls Royce (18), Siddley Puma (7), Bristol, Gnome-Rhone u. Anzani je 4, Wright 2 und Napier und Thulin je 1 Motor.

Die von der Federation Aeronautique Internationale geführte Weltrekorde aller Flugweltrekorde hat im Laufe der letzten Zeit eine erhebliche Wandlung durchgemacht. Gleich nach dem Pariser Abkommen, das der deutschen Fliegerie die Bewegungsfreiheit, wenn auch nicht ganz, so doch in verstärktem Maße wiedergab, setzte fieberhafte Arbeit ein, die auch bald von Erfolg gekrönt war. Die zahllosen Weltrekorde deutscher Piloten sind noch in aller Erinnerung, und so weist die offizielle Liste der Flugrekorde nach den abschließenden Erhebungen vom 15. Februar d. J. heute ein vollkommen anderes Bild als vor zwei Jahren auf. Stand damals Deutschland noch vollkommen im Hintergrund, so sieht die Statistik heute gerade umgekehrt aus. Von den 109 Höchstleistungen aller Arten von Flugapparaten einschließlich Freiballon, Luftschiff und Segelflugzeug, gehört Deutschland mit 37 die Mehrzahl. Amerika rangiert mit 32 Rekorde an zweiter Stelle vor Frankreich (24), Italien (5), Schweiz (4), Tschechoslowakei (3), England (2) und Ungarn (1), während ein Rekord bisher nicht registriert werden konnte.

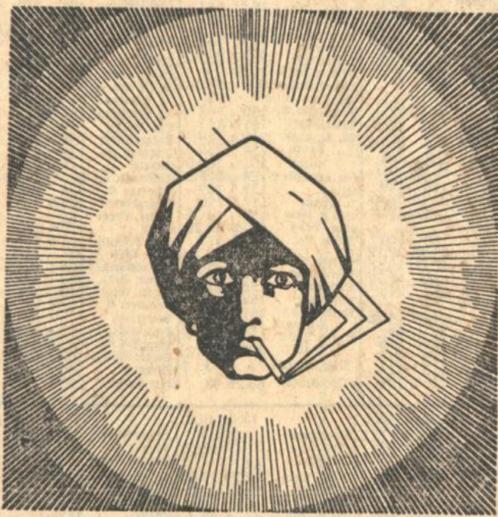
Die Rekordliste der Freiballone steht die drei bedeutendsten Leistungen noch in deutschen Händen: den Dauerflugrekord von Hugo Kaulen aus dem Jahre 1913 mit 87 Stunden, den Streckenrekord von H. Berliner von 1914 mit 3052,700 Kilometer und den Höhenrekord von Süring und Berlin aus dem Jahre 1901 mit 10.800 Metern. Frankreich ist hier achtmal, Amerika einmal vertreten.

Von den drei Luftschiffweltrekorden gehören Italien zwei, Frankreich einer, wobei zu bemerken ist, daß der Ameritflug des „J. R. III“ ungleich bedeutender ist, als die auf 15 Stunden, beziehungsweise 810 Kilometer stehenden offiziellen Weltrekorde. Unter den Landflugzeugen ist Deutschland durch die Leistungen der Rohrbach- und Junfersflugzeuge mit 15 Rekorde vorherrschend vor Frankreich (11). Die Wasserflugzeugtabelle führt bei Amerika 15 Höchstleistungen an vor Deutschland, das durch Junfers und Dornier einmal in der Weltrekorde vertreten ist. In der Kategorie der Leichtflugzeuge ist Deutschland dreimal zu sehen. Auf den im Vorjahre abgeflurzten Bäume lauten zwei, auf seinen Schüler Bohne ein Rekord. Für Segelflugzeuge werden an Stelle der Weltrekorde internationale Höchstleistungen registriert, die alle fünf im Besitze des Ostpreußen Ferdinand Schull sind. Alles in allem also eine Liste, auf die Deutschland mit Stolz blicken kann, um so mehr, als uns immer noch nicht die volle Bewegungsfreiheit auf aviatischem Gebiete wiedergegeben worden ist.

1. Gegen irreführende Reklame!

Beim Angebot von Zigaretten wird vielfach gesagt, ihre Qualität würde verbürgt durch Herstellung nach modernen, patentierten Verfahren, deren Lizenzen sonst niemand besäße. — Seien Sie mißtrauisch! Warum? — Patente verbürgen keine Qualität. Es gibt keine kleinen Patente, Lizenzen oder Erfindungen, die imstande wären, aus einem Tabak von geringer Sorte einen guten zu machen. Es gibt kein Verfahren, an einem an sich schon guten und reifen Tabak noch eine Veredelung zu bewirken, und es bedarf dessen auch nicht. Tabak ist ein Naturprodukt, und nur durch Auswahl bester und gut zueinander passender Arten wird der Wohlgeschmack erzielt. Alle anderen Behauptungen gehören deshalb

nur in das Reich der Fabel. — Unsere Tabakmeister sind im Orient geboren und kennen seit ihrer Kindheit die Eigenschaften des Tabaks genau. Sie sortieren und mischen unsere Tabake auf Grund ihrer jahrzehntelangen Erfahrungen, sie wachen mit größter Sorgfalt und Aufmerksamkeit darüber, daß die Tabake vor jeglichen störenden Einflüssen behütet werden und ihnen der reinste Geschmack, das edelste Aroma erhalten bleiben. Die Produktion von Greiling-Auslese geschieht durchaus nach diesen Erfahrungen. Diese Marke kann daher von keiner Zigarette in dieser Preislage im Wohlgeschmack überboten werden. Verwöhnte Raucher, welche eine Zigarette edelster Tabake lieben, wählen daher nur



Greiling® - Auslese zu 5 Pfennig

Für besonders festliche Anlässe empfehlen wir unsere „Juwel“ zu 6 Pf.

Billig einzukaufen

heisst für wenig Geld beste Qualitäten erstehen - also - kommen Sie zu mir.

Ihr neuer **Frühjahrs-Anzug**

aus erstklassigen modernen Stoffen zu
42.- 55.- 65.- 75.- 88.- 105.-

nur bei

HAHN

Kaiserstraße 54 9139

ENORM BILLIGES ANGEBOT

IN KINDERSCHUHEN

Chevreaux, braun, grau, beige

20-22 **2 95** 23-24 **3 45**

25-26 **3 95**

Der große Strumpf-Verkauf im Lichthof dauert fort.

KNOFF

Gurnen, Spiel und Sport

Phönix-Stadion Wildpark

Sonntag, 18. März 1928, nachm. 3 Uhr:

Um die südd. Meisterschaft Union Böckingen

F.C. Phönix

Untere Mannschaften 1, 10, 11, 1 Uhr gegen Mühlburg

Belrathermer Fussball-Verein

Gegründet 1898.

Sonntag, den 18. März, nachmitt. 4 3 Uhr auf unserem Platz

Sportvereinigung Baden Baden I.

F.V. Belrather I.

Vorher II. u. III. Mannschaftsverbandsspiele gegen V.F.B. Karlsruhe.

Lang-Traktor

50 PS. in gut. Zustande, mit Selbstwinde u. Nierenscheibe, preiswerter zu verkaufen. (96207) Auto-Station, Poststr. 2, Bahnhof, Telefon 429

Drehstrommotor

1 PS., 120/220, 1400 U., sowie 1 Transformator, ca. 6 m., 55 mm weit, unter Preis abzugeben. (9125) Rowand-Anlage 11 (Eof).

N.A.G.

4-Ziger, Personenwagen, in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen. (91120) Mühlburg, Rheinstr. 100. Gut erhalten (91245)

Feder-Prüfswagen

25-30 Str. Tragkraft, zu verkaufen. Franz Mehl, Bahnhofs-Wirtschaft, Mühlburg (Baden).

Motorrad

"Mandor", Modell 25, Kuppe, Horn, Zschom, el. 2-fach, verb. wech. Antriebs, ein. Wagens, 620 U., auch in Raten. Striebsstr. 86, III. Büro.

Triumph-Motorrad

erf. f. f. f. 350 U., ebenfalls neu, sehr bill. Dreifachstr. 8, (Weiber) Telefon 2771. (91243)

Motor-Transportrad

mit Rollen, betriebsfertig, sehr gut bereit, für 200 U. zu verkaufen. R. Scheidt, Poststr. 179. (9107)

Herrenrad

gebr., bill. zu verk. (91259) Schweiz, Poststr. 13.

Herrenrad

sehr gut erhalten, für 30 U. zu verk. (91258) Katerne Post D, Mühlburg 25, II.

Herrenrad

gebr., bill. zu verk. (91259) Schweiz, Poststr. 13.

Herrenräder

gebr., wie neu, bill. zu verk. (91259) Schweiz, Poststr. 13.

Damenrad

gebr., wie neu, bill. zu verkaufen. Schweiz, Poststr. 13. (91259)

Damenrad

gebr., wie neu, bill. zu verkaufen. Schweiz, Poststr. 13. (91259)

Kinderwagen

gebr., wie neu, bill. zu verkaufen. Schweiz, Poststr. 13. (91259)

Unterhaltungsabend des Karlsruher Handwerks

veranstaltet vom Gewerbe- und Handwerker-Verein, e. V., Karlsruhe

Sonntag, d. 18. März 1928, abends 7/8 Uhr im groß. Festhallsaal. Saalöffnung 7 Uhr

Mitwirkende:

Herr Karlheinz Kögele und Frau, Lieder zur Laute; Herr Bratzler, Mitglied d. Schneiderinnung, Bariton; Herr J. Sonntag Jr., Humorist; Karlsruher Männerturnverein; Karlsruher Turnverein 1846; die Gesangsvereine der Bäcker-, Metzger- und Schneiderinnung.

Harmoniekapelle: Leitung: Herr Musikdirekt. Rudolph.

Im Vorverkauf Karten zu RM. 1.- bei sämtlichen Innungsobmännern, in der Geschäftsstelle des Vereins, Friedrichsplatz 4, und in der Großbäckerei Dennis, Ludwigswigplatz. Abendkasse RM. 1.- 8857

Auf zum Künstlerfest

"Untergang des Abendlandes"

Samstag, den 17. März, abends 20 Uhr

Karten im Künstlerhaus

OSTERN PARIS LONDON ITALIEN

INTERNATIONALES REISEBUREAU, Köln - Prosp. der billigen erstk. Sonderfahrt, einschl. aller Kosten, durch Reisebüro A.G., Kaiserstr. 229. A585

Schwübengefellshaft

Karlsruhe e. V., gegr. 1721

Zu der morgen Samstag, den 17. März 1928, abends 8 Uhr, im Saale des Restaurants "Acrotol" stattfindenden

ordentlichen Mitgliederversammlung

laden wir unsere verehrl. Mitglieder nochmals freundlich ein und verweisen auf die schriftlich ergangene Einladung mit der Tagesordnung. Der Verwaltungsrat.

Sonderausstellung

August Rumm

in der Galerie Moos ist nur noch geöffnet bis einschließlich Montag, den 19. März. Werktags geöffnet von 10 Uhr bis 6 Uhr. Sonntags von 11 Uhr bis 1 Uhr. (91133)

Arbeits-Bekleidung

für sämtliche Berufe

empfehlen wir anerkanntesten Qualität

H. Weintraub KARLSRUHE 1928 52 Kronenstr. 52 Telefon 3747

Konfirmanten- und Kommunikantenschuhe

nur im

Schuhhaus Badenia

Kriegsstr. 74 (beim Mendelssohnplatz) Wilh. Hacker

Preislisten: 14 50 13.- 12.- 11 50 10 50 9 50 8.95

Mittwochsabend

Sonntag, den 18. März 1928, abends 6 Uhr, in der Auerbachs-Kirche (promenade)

Vortrag

von Stadtschreiber Prof. Dr. Reussen

"Zur Begründung des Unsterblichkeitsglaubens"

verbunden mit einer sprachl. Abendmahl. Mitwirkende: Effe Joos (Sopran), Fr. Dollmeitich (Sello), G. Auerer (Orgel). Eintritt nach freiem Ermessen.

Arbeits-Bekleidung

für sämtliche Berufe

empfehlen wir anerkanntesten Qualität

H. Weintraub KARLSRUHE 1928 52 Kronenstr. 52 Telefon 3747

Konfirmanten- und Kommunikantenschuhe

nur im

Schuhhaus Badenia

Kriegsstr. 74 (beim Mendelssohnplatz) Wilh. Hacker

Preislisten: 14 50 13.- 12.- 11 50 10 50 9 50 8.95

Sportsfreunde!

Ein großes Ereignis steht bevor:

Die Entscheidungskämpfe um die südwestl. Boxmeisterschaften

Größen wie: Harius, Krieger, Berblühr, Milke etc. werden um den Titel: Deutscher Meister, kämpfen.

Überzeugt Euch endlich einmal von diesem rassistigen interessanten Sport. Benutzt diese günstige Gelegenheit, hochwertige Boxkämpfe zu sehen und kommt am

Sonntag, den 17. März 1928, abends 7/8 Uhr in den Friedrichshof.

Ihr werdet dann bestimmt Boxsport-anhänger. (9063)

Boxsportverein „Heros“

Karlsruhe.

Frankonienplatz Sonntag 1/3 3 Uhr

Entscheidung um die Meisterschaft

Daxlanden Frankonia

Eintrittspreis auf allen Plätzen 50 Pf.

I. Karlsruher Sportvereinigung Germania 1887 e. V.

Am Samstag, den 17. März, im Saale des Apollo, Marienstraße 16, große

Sportvorstellung

verbunden mit

Mannschaftskampf im Ringen Gaggenau - Karlsruhe

anschließend

Frühjahrs-Ball.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner herzlich ein.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Hg. Ende 3 Uhr. 9161 DER VORSTAND

Das Sport-Blatt der Badischen Presse ist für jeden Turn- und Sportfreund unentbehrlich

Mittwoch, 21. März, abends 20 1/2 Uhr, im Saale des Krokodil

außerordentl. Haupt-Verammlung

Um zahlreiches Erscheinen bitten

9148 DER TURNRAT

Zu verkaufen

Kett. Bettstühle mit Holz, Holzstühle, Tisch, Stuhl, Schaufelstuhl mit Holz, Blumenband, billig zu verk. Zu verk. u. (91163) in der Badischen Presse.

Gelegenheitskauf!

1 Ampel, Prachtst. Alabaster, 2 Gobelons, 160/300, Muster Orient, 4 Sofast. Dandmalerei, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9085 an die Badische Presse.

Zephir

für Hemden, neueste Muster, per Mtr. 2.-, 1.80, 1.40, 1.10 **-75**

Natte

weiß, für Hemden, per Mtr. 1.68, 1.45, 1.20 **-80**

Große Auswahl in

Herren-Kleiderstoffen

neueste Muster, nur ausgesuchte prima Qualitäten

Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse.

Tacho-Schnellwaage

sowie

Probier-Schnellwaage

je 10 kg. Tragkraft, mit Gewicht, kaum geb., umhändelbar abzugeben. Angeb. unt. Nr. 9026 an die Badische Presse.

Arthur Baer, Kaiserstrasse 133

Eingang Kreuzstraße - Gegenüber der kleinen Kirche

Verkaufsraum nur eine Treppe hoch. 917

Ratenkaufabkommen mit der Badischen Beamtbank.

Porzell.-Wasen

für Zeremonien ge-eignet, billig abzugeben. Angeb. unt. Nr. 9026 an die Badische Presse.

Eine bereits neue

Saunwasserleitung

komplett, mit Motor, Stundenleistung 3 cbm, preisw. zu verk. (91211) Bauer Schwendemann, Landwirt, Steinach.

Sandwagen, 2rad., Belterwägel u. Tisch billig zu verk. (91211) Bauer, I. Gfner, (91252)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. März 1928.

Das Karlsruher Kanalnetz.

Die Gesamtlänge des Kanalnetzes beträgt am 1. April 1928 rund 192 Km., gegenüber 178 Km. im Vorjahre und 151 Km. im Jahre 1914. Die Arbeiterzahl hat sich seitdem nicht verändert; es sind 11 Spülgruppen mit zusammen 33 Mann beschäftigt. Durch das Hinzu-

Modernisierung der Rathauszentrale.

Der Telefonbetrieb auf der Rathauszentrale mit Klappen-Apparat ist veraltet; seine Modernisierung liegt im dienstlichen, wie auch im persönlichen Interesse, da durch die Automatisierung die Wirtschaftlichkeit des Betriebes erhöht und die raschere und sichere Abfertigung des immer umfangreicher werdenden Fernsprecherverkehrs gewährleistet wird. Auch nimmt die Bedienung einer automatischen Anlage die Nervenkraft der bedienenden Beamten bei weitem nicht so stark in Anspruch, als der Handbetrieb. Es handelt sich um die Einrichtung einer modernen S.W.-Anlage, deren Kosten sich auf ungefähr 83 000 M belaufen werden. Die jährlichen laufenden Ausgaben für den automatischen Fernsprecherbetrieb sind um ein ganz Geringes höher, als bei der derzeitigen Anlage. Gegenüber dem Mehraufwand an Gebühren würde sich aber der persönliche Aufwand ermäßigen, da durch die Automatisierung zwei Beamte zu anderer Verwendung frei würden. Der Aufwand wird auf zwei Rechnungsjahre verteilt. Als erste Rate werden im künftigen Rechnungsjahr 42 000 M vorgezogen.

Der Kartoffelmarkt zeigt, nach einem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt, nach wie vor das gleiche Aussehen: Das Angebot an „gelben Industrieartoffeln“ ist gut, die Nachfrage mäßig. An einheimischen Gemüsen war der Markt am Donnerstag sehr arm; nur gelbe Rüben, Karotten und Spinat waren da, und zwar in ganz geringem Umfange. Dagegen gab es etwas Bismarck, Wirsing und Spinat aus Frankreich und reichlich Rotkraut, Weißkraut, Wirsing aus Holland. Die Nachfrage war im allgemeinen nach Gemüse nur mittelmäßig. Französische Kopfsalat wurde reichlich angeboten, etwas weniger, aber immer noch reichlich genug, französischer Endivienalat. Mit Meerrettich waren gut vertreten, ebenso Kohlrabi; das Orangengebeut war immer noch sehr gut. Dagegen blieb die Nachfrage nach Drangen hinter dem Angebot zurück; auch bei Apfels war sie nicht gut. Vom Ausland war vertreten: Frankreich mit Bismarck, Wirsing, Spinat, Kopsi- und Endivienalat, Holland mit Rotkraut, Weißkraut, Wirsing und Zwiebeln, Südschweden mit Äpfeln, Spanien und Italien mit Drangen; außerdem gab es noch Äpfel aus Kalifornien und Tomaten von den Kanarischen Inseln.

Protestierungsmeldung der Eisenbahner. Im Apollosaal fand gestern abend eine stark besuchte Eisenbahner-Verammlung statt, die sich mit der Haltung der Reichsbahnverwaltung in Bezug auf Lohnfrage beschäftigte. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde nach einem Referat des Vorsitzenden Schneider gegen den ablehnenden Standpunkt der Reichsbahnverwaltung in scharfer Weise protestiert und erklärt, die Eisenbahner seien auch bereit, zum äußersten Mittel zu greifen. Es wurde beschlossen, eine Zusammenkunft zweier Kraftdroschken der letzten Jahrgangstrasse kommende der durch die Karl-Friedrichstrasse verlaufenden Droschke das Vorfahrtsrecht nicht ließ.

Der Haushalt der Stadt Karlsruhe.

Mehraufwand für 1928: 2,5 Millionen Mk.

Die Aufstellung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1928, d. i. für die Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929, steht im Zeichen zweier erschwerender Momente, erstens des Ausgleichs der Mehraufwendungen der Stadt für die Neuregelung der Besoldungs- und Versorgungsbezüge der Beamten, und zum anderen des erhöhten Schuldenendienstes. Die Gehaltsneuregelung berechnet die Belastung durch die Gehaltserhöhung der städtischen Beamten auf 970 800 M. Dazu kommt der Anteil der Stadt an dem Mehraufwande des Staates für Polizeibeamte u. Lehrer mit jährlich 261 600 M. Es ergibt sich also ein Gesamtmehraufwand von jährlich 1 232 400 M. Die Mehrbelastung der Wirtschaft der Stadt durch Anwachsen des Schuldendienstes beträgt 1 300 000 M. Von Seiten des Reiches hat man den Steuerzahlern zugesagt, daß die Beamtenbesoldungserhöhung unter keinen Umständen eine Steuererhöhung zur Folge haben werde.

Obwohl die Städte nicht gefragt wurden, ob sie die gewünschte Anpassung ihrer Beamtengehälter an die neue Reichsregelung ihrerseits ohne Steuererhöhung durchführen können, bedeutete selbstverständlich jene Zusage der Reichsregierung auch für die Städte eine gewisse Bindung. Diese Bindung deutet sich mit allgemeinen wirtschaftlichen Erwägungen, die zur Vermeidung einer Erhöhung des Steuerdruckes zwingen. So sah sich die Stadtverwaltung vor die Aufgabe gestellt, die obigen Mehraufwendungen von 2,5 Millionen Mark in den Voranschlag einzubauen und dabei die bisherige Umlage nicht nur nach ihrem Aufkommen, sondern auch nach ihren Sägen beizubehalten. Diese Aufgabe war um so schwieriger, als auch außer den erwähnten beiden Hauptmomenten eine Anzahl Verschlechterungen zu berücksichtigen waren. So kann der Anteil an der Grundsteuerwertsteuern für 1928 nur mit 300 000 M statt wie im Vorjahr mit 400 000 M angenommen werden. Auch werden im Jahre 1928 die Umlagenabgaben aus dem Vorjahr, die im Wirtschaftsjahre 1927 mit 419 000 M zur Verfügung standen, fehlen. Die vom Reich angeordnete Minderung in der Einkommensteuer bedingt, daß auch die Vergütung der Steuerer mit nur 250 000 M statt 300 000 M angelegt werden kann. Endlich hat der Staat erklärt, seine Zuschüsse zur gehobenen Fürsorge und Jugendpflege von ein Drittel auf ein Viertel vermindern zu müssen, was einen Einnahmehausfall von 234 000 M bedingt.

Zu Hilfe kommt dagegen ein erhöhter Anteil der Stadt an der Reichseinkommensteuer. Nach den dem badischen Staatsvoranschlag zugrunde liegenden Zahlen und den Mitteilungen des Finanzministeriums über den zur Anwendung kommenden Verteilungsschlüssel darf mit einer Mehrung dieses Anteils um 487 000 M gerechnet werden.

Es trifft sich ferner günstig, daß der im Voranschlag 1927 eingestellte Ueberschuß der Jahre 1923 und 1924 in Höhe von 300 000 M im Wirtschaftsjahre 1927 voraussichtlich nicht benötigt wird, so daß er in das Jahr 1928 übernommen werden kann. Auch kann das Rechnungsergebnis 1926 einen Ueberschuß von 104 420 M zur Verfügung stellen.

Im übrigen ist der Ausgleich nur möglich gewesen durch stärkere Beanspruchung der sonstigen Einnahmequellen der Stadt und insbesondere durch eine rückfällige Einschränkung der Ausgaben.

In der ersteren Richtung liegt der Anseh der Zuwachsteuer mit 350 000 M gegen 200 000 M im Vorjahre. Die freilich sehr trübe Hoffnung auf Wiedereinführung der gemeindlichen Weinsteuer hat man im Voranschlag durch Erhöhung der Einnahmeanläge von 400 000 M auf 500 000 M vorweg diskontiert.

Etwas gewagt und auch nur einmal möglich ist ferner die Aufhebung des Straßenbauanteils um 238 000 M, die man aus dem Jahre 1927 als Ausgleich für der Wirtschaft in früheren Jahren zu Unrecht aufgelegte Straßenkostenbeiträge herübernimmt, um daraus

die ohnedies recht spärlich vorgesehenen Straßenbefeichtigungen zu bestreiten. Auch von der Durchführung des Gemeindeforschusses vom 12. Juli 1927 Nr. 27, monach zur Tilgung der angordneten außerordentlichen Aufwendungen für Straßenverbesserungen das Jahr 1928 175 000 M beisteuern sollte, hat man absehen müssen.

Bis zum äußersten ausgenützt ist

der verhältnismäßig günstige Stand der städtischen Werte. Durch einschneidenden Zusammenbruch der Ausgaben und durch Zuhilfenahme des Erneuerungsfonds im Betrage von 874 000 M für notwendige Erneuerungen ist nicht nur erreicht worden, daß die Werte die auf sie entfallende Gehaltserhöhung tragen und auch den sie treffenden Anteil am erhöhten Schuldendienst leisten, man hat ihnen auch auferlegt einen um 240 640 M erhöhten Ueberschuß der Stadthauptkasse abzuliefern, statt diese Mittel für die innere Konsolidierung der Werte zu verwenden. Wo es zum Ausgleich der erhöhten Ausgaben nötig und möglich war, Gebührensätze und Tarife zu erhöhen, ist von diesem Mittel Gebrauch gemacht worden. So ist die Erhöhung der Straßenbahntarife bereits im Laufe des letzten Wirtschaftsjahres vorgenommen worden; wir verdanken ihr den vollen Ausgleich der Mehrausgaben der Straßenbahn im neuen Jahre. Am 1. April 1928 werden mäßige Erhöhungen der Tarife der Badankalien und der Krankenhausgebühren in Kraft treten.

Die bis zur Grenze des Verantwortunglichen getriebene Beschränkung der sachlichen Ausgaben

wiederholt sich in allen Voranschlagslisten. Besonders eingreifend ist sie bei den Aufwendungen für die Unterhaltung der Gebäude und der Straßen. Hier kann nur das Dürftigste gesehen zum Nachteil der kommenden Jahre, in denen das Verfallene unbedingt nachgeholt werden muß. Ferner ist zur Erleichterung des Voranschlags von einer Ankündigung der zuständigen Reichsstelle Gebrauch gemacht worden, daß die Uebernahme des Arbeitsamtes in Reichsverwaltung bereits am 1. Juli 1928 vollzogen sein wird, während im Gesetz als späterer Zeitpunkt der 1. Oktober vorgeschrieben ist; es ist deshalb der Verwaltungszuschuß der Stadt nur bis zum 1. Juli vorgezogen. Ebenso wird unterstellt, daß das Reich den gemäß § 167 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge die Gemeinden treffenden Anteil an den Aufwendungen für die sogenannte Krisenfürsorge mit einem Fünftel des Gesamtaufwandes übernimmt, wie der Reichsrat es fordert.

Treffen diese beiden optimistischen Annahmen nicht zu, so müßte mit einer nicht vorgesehenen Mehrausgabe von 201 000 M gerechnet werden.

Selbst die Fürsorge und Jugendpflege

konnten von dem Zwange, zum Ausgleich ihren Teil beizutragen, nicht ausgenommen werden. Obwohl die Mehrausgaben an Gehältern, zusammen mit der vom Stadtrat beschlossenen Erhöhung der Beiträge und der Ermäßigung des Staatsbeitrages eine Verschlechterung dieses Etats um 421 000 M ausmachen, hat man den Zuschuß einschließlich den gleichhoch wie im Vorjahre gekalkulierten Entnahmen aus der Gebäudefondsteuer, von 4 370 000 M im Jahre 1927 auf 4 324 290 M ermäßigt. Freilich gibt zu diesem Abbruch der mutmaßliche Ablauf des Wirtschaftsjahres 1927 eine Nachprüfung. Es wird aber ganz von der Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage im neuen Jahre abhängen, ob man damit wirklich auskommen wird. Auf diese Weise ist der Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben ohne Umlageerhöhung gelunden, wenn auch nur mit größter Mühe und reiflicher Ausklopfung aller Möglichkeiten.

Der große 1250 HVL. Schuh-Verkauf der so weithin bekannten Firma Schubbans Bertoldo, Kallertstraße 108, bietet enorme Einkaufsoorteile. Bei diesem billigen Preis und der vielen Auswahl ist es unbedingt erforderlich, bei obiger Firma Bertoldo die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Jeder General Motors-Wagen genießt diese Garantie

Für jeden General Motors-Wagen wird gegen Fehler im Material oder fehlerhafte Arbeit eine außergewöhnliche Garantie geleistet. Für Chevrolet, Pontiac, Oldsmobile, Oakland und Buick ein Jahr, für La Salle und Cadillac sogar zwei Jahre.

Hinter dieser großzügigen Garantie steht die größte Automobilfabrik der Welt mit einem Gesamtvermögen von mehr als acht Milliarden Mark, mit Werksanlagen und autorisierten Händlern in 104 Ländern der Erde, mit einem Umsatz von über 1 500 000 Wagen im Jahre 1927.

General Motors kann diese großzügige Garantie leisten, weil ihre Wagen erprobt sind. Einmal muß jedes General Motors-Modell auf dem Prüfgelände 136 Prüfungen bestanden und dabei 40 000 km zurückgelegt haben. Erst dann wird mit seiner Serienherstellung begonnen.

Dadurch, daß Millionen General Motors-Wagen sich im täglichen Gebrauch bewährt haben, ist jeder einzelne zweifach erprobt. Nahezu 4 000 000 Chevrolets

z. B. fahren in 157 Ländern. Über eine Million Buicks bewältigen in allen Weltteilen jede nur denkbare Straße. Viele General Motors-Wagen haben schon 150 000 km zurückgelegt und sind noch immer in täglichem Betrieb.



Hinter der Garantie steht die größte Automobilfabrik der Welt

Wenn Sie einen General Motors-Wagen kaufen, so kaufen Sie einen durchaus erprobten Wagen, gedeckt durch die General Motors-Garantie.

Sie können Ihren eigenen Wagen sogleich haben. Die großzügigen Zahlungsbedingungen der General Motors Acceptance Corporation ermöglichen es Ihnen, den von Ihnen gewünschten General Motors-Wagen aus Ihrem laufenden Einkommen zu bezahlen.

Die sieben General Motors-Typen sind nebenstehend kurz beschrieben. Es sind Wagen „für jede Börse und jeden Zweck“. Wählen Sie den, der Ihnen gefällt. Fahren Sie, erproben Sie ihn. Der nächste General Motors-Händler kann Ihnen alle Einzelheiten mitteilen.

CADILLAC
Der Aristokrat der Automobile. Über die ganze Welt hin von Leuten höchster Lebensführung gewählt. Weil er — der beste aller guten Wagen — seinem Besitzer hohes Prestige gibt.

LA SALLE
Wie der Cadillac mit kraftvollem Achszylinder-Motor, jedoch ein wenig kleinerer, Farbenprächtig, rassist, schön. Ein Wagen, der seinem Besitzer Triumphe verschafft.

BUICK
Überschuß an Kraft, Schnelligkeit, Festigkeit, Ausdauer wie in keinem andern Wagen. Die natürliche Wahl von Führern auf allen Gebieten, der in der ganzen Welt am meisten gekaufte gute Wagen.

OAKLAND
Nur ein Künstler konnte die Schönheit seiner anmutigen Linien und Farben schaffen. Lang und tieflegend, jugendlich, farbenfreudig. Der schönste Wagen zu mittlerem Preise. Starker Sechszylinder-Motor.

PONTIAC
Der erfolgreiche Sechszylinder, ein Zeichen für die Leistungsfähigkeit General Motors'. Ein kraftvoller, ausdauernder Wagen für weniger als 6000 M. In zwei Jahren über 200 000 verkauft.

OLDSMOBILE
Ein Pionier der Automobile. Seit 1898, seit 3 Jahrzehnten, ständig vervollkommen. Jetzt ein starker Sechszylinder mit vielen bemerkenswerten Überlegenheiten zu außerordentlich günstiger Preise.

CHEVROLET
1927 über eine Million verkauft. Groß, kraftvoll, fest, bequem, mit den Vorzügen teurer Wagen; beliebt, weil elegant. Auch als Last- und Lieferwagen schnell, zuverlässig, wirtschaftlich in Anschaffung und Betrieb.

GENERAL MOTORS

GENERAL MOTORS G.M.B.H., BERLIN-BORSIGWALDE

Voranzeigen der Veranstalter.

Sonderausstellung August Mumm. Wir verweisen darauf hin, daß die Ausstellung in den Räumen der Galerie Moos nur noch bis einschließlich Montag, den 19. März, zu sehen ist...

Die Jahreszeiten. Zur Aufführung des Oratoriums durch die Volkshochschule Karlsruhe am Samstag, den 17. März, abends 8 Uhr, in der hies. Hoftheaterhalle.

Im Süden von Wien, an der Weitha, liegt das Dörfchen Hohenbrunn. Die Geburtsstätte des Meisters. Groß war die Not in dem Hause des Wagner Anton Dandl, von dessen zwölf Kindern Josef das älteste war.

Filmschau.

Union-Theater. Man schreibt uns: Ein überaus interessantes Problem ist das Schicksal der Vorkriegsoffiziere und ihr Kampf um die bürgerliche Existenz im neuen Staat.

Die Atlantik-Visionen zeigen S. N. den großen Douglas Bairbanks-Film „Der Dieb von Bagdad“, der mit Recht als „Der Film der tausend Wunder“ genannt werden darf.

Kammerlichtspiele bei der Seichstraße. Die Pressestimmen der führenden Tagesblätter über den Film „Manege“, welcher zur Zeit in den „Kammerlichtspielen“ gezeigt wird, sind einig in der lobenden Beurteilung dieses Films.

Der Film „König der Könige“.

Vor einiger Zeit schon hatten wir Gelegenheit zu einer Besprechung des großen amerikanischen Films „Somerset Maugham“ und Leiden Christi unter Zugrundelegung des ewigen Lehrens von Macabertion, Regie G. S. de Wille.

Besondere Erwähnung bedarf, mit wem? Künstlerischen und vor allem die lebendige Photographie unmöglichen Mitteln etwa die Verfilmung des lebend gewordenen Blutes bewerkstelligt ist.

Es versteht sich bei einem so großartigen Unternehmen wie dem hier erörterten, daß die Aufnahmen begonnen Januar 1928 und endigten Januar 1927, daß die Aufnahmen begonnen Januar 1928 und endigten Januar 1927.

Qualitäts-Möbel sind billig bei Marx am Marktplatz

Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Weberei. Diwanddecken. Tischdecken. Paul Schulz. Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum.

Verloren Goldener Ohrring. 2 Ringe am Dienstag abend verloren gegangen. Bei Scheffing, Goethestraße 37, II. (85953)

Zu verkaufen Gebrauchte Schreibmaschinen. gut durchgeputzt, in jeder Preislage billig abzugeben. (6016) Eido, Schreibmaschinen-Gesellschaft m. B., Kaiserstraße Nr. 225.

Kleiderschränke Bettstellen Divans Chaiselongs Matratzen E. Karrer & Sohn. Kriegerstr. 200. ehem. Prov.-Amt gl. Ecke Westendstr.

Bade-Einrichtung. sehr billig zu verkaufen. Kaiserstr. 67, II. Küche. ante Arbeit! billige abzugeben. (8583) Kaiserstraße 19, Hof.

Kornfrank gesund wie das tägliche Brot! Wirte!!! Wegen Bezug u. Aufgabe meiner Wirtschaft verkaufe 1 Piano, Steinweg-Braunschweig, div. Geschirr, Gläser, Flaschen, Besteck u. vieles dergl., sowie eine weiße Eiche mit Marmor und Wange billig. (9081) Büdelstr. 14, Tel. 4871.

Tiermarkt D. Schäferhunde 6 Wochen alt, Vater 13 erste Preise, B.-S. ausgeh., angeleitet, Mutter erst. Preis, bill. zu verk. Erdbrügger, Marienstr. 40. (832922) Engl. Drahtbar-Fox, Hünd. 15 Mon. alt, jagdtüchtig sehr gut, sofort billig abzug. Kappelstr. 42, I. Telefon 3084. (81250) Zwerghinchen für Kraft u. Handbetrieb billig zu verkaufen. Kaiserstr. 225. Eids. II. (8.5.5947) Badstraße 65.

Wir müssen sparen! Ein Gebot der Zeit; befolgen Sie es dadurch, dass Sie Ihren Bedarf in Strickmoden — Strumpfwaren, Trikotagen etc. während meines Total-Ausverkaufs bei mir eindecken, denn Ich schenke Ihnen den 4. Teil Ihres Einkaufs! Nur noch kurze Zeit! L. Kuschlin Spezial-Strickwaren. Kaiserstr. 227 zwischen Hauptpost u. Hirschstraße Kaiserstr. 227. Ratenkaufabkommen mit der Badischen Beamtenbank.

Riesenvorteile bietet Ihnen 12.50 Schuh-Verkauf. Beachten Sie die enorme Auswahl in unseren Auslagen. 8897. Durch unsere Leistungsfähigkeit braucht niemand auf neue Schuhe zu verzichten. Bitte benutzen Sie morgen Samstag zum Einkauf bei uns die Vormittagsstunden. Der billige Preis und die große Auswahl machen dies erforderlich. SCHUH-HAUS BERTOLDE Kaiserstr. 108

Thams & Garfs Große Propaganda Tage Süßigkeiten und Schokoladen. Jedem eine gute, süße und billige Tüte. Ab Samstag, den 17. März bis einschl. Samstag, den 24. März erhalten Sie bei uns halbpfundweise unterstehende Artikel zu aussergewöhnlich billigen Preisen: Kokostücken 1/2 Pfd. nur 29 Pf., Germa-Mischung 1/2 Pfd. nur 26 Pf., Gef. Goldwaffeln 1/2 Pfd. nur 40 Pf., Malzbunbon 1/2 Pfd. nur 26 Pf., Eucalyptus 1/2 Pfd. nur 48 Pf., Schokoladen: 2 Tfl. Creme-Schokol. à 100 Gr. nur 38 Pf., 2 Tfl. Haseln.-Vollm.-Schokolade à 100 Gr. nur 58 Pf., 2 Tfl. Vollm.-Schokol. à 100 Gr. nur 58 Pf., 2 Tfl. Mocca-Schokolade „ „ 58 Pf., 2 Tfl. Erdn.-Vollm.-Schokolade à 100 Gr. nur 39 Pf., Allert. Sahne-, Nuß-, Krokant-Schokolade 3 Tafeln nur 88 Pf., Block-Schokolade... 500 Gr. 1.05, Pralinen in Packungen: Weser-Pralinen 1/2 Pfd. nur 85 Pf., Weser-Pralinen 1/4 Pfd. nur 45 Pf. Besichtigen Sie bitte unsere Oster-Ausstellung. Hamburger Kaffeelager. 9143 THAMS & GARFS, KARLSRUHE i. Bd., Telefon 4658. Zähringerstr. 53a Ecke Adlerstr. u. Rudolfstr. 15 Ecke Ludw.-Wilhelmstr. Verkauf so lange Vorrat reicht

Koffer-Müller Haus f. Reise u. f. Lederwaren. Waldstraße 45 Karlsruhe i. B. Telef. 2165

Besonders vorteilhafte Konfirmation- und Kommunion-Geschenke in Damentaschen / Brieftaschen / Schreibmappen. Geldbeutel / Aktenmappen / Necessaires. Nagelpflege- und Näh-Etuis

Für den Schul-Anfang Eigenes Fabrikat in handgenähten Schulranzen. Mappen - Schreib-Etuis

Karlsruher Vereins=Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben.

Vortragsabende im Karlsruher

Männerturnverein.

Der Vorstand des Karlsruher Männerturnvereins hatte wiederum seine Mitglieder und Freunde zu einem Vortrag in die Wasalle eingeladen. Schon von jeder Richtung der W.T.V. sein Hauptaugenmerk auf das innere Zusammenleben der einzelnen Abteilungen, wozu die verschiedenen Turnübungen und Wandervorträge dazu beitragen. Bevor Herr Dr. W. Allers mit seinem Vortrag über seine Reise nach Afrika begann, begrüßte Herr Oberregierungsrat Brohm als 1. Vorsitzender die Erschienenen. Er führte u. a. aus, daß es wiederum möglich geworden wäre, von einem Mitgliede des M.T.V., also aus eigenen Reihen heraus, einen Vortrag zu hören. Fernerhin streifte Herr Oberregierungsrat Brohm die Idee des Eigenheims des Vereins und richtete an alle Anwesenden die Bitte, auch weiterhin mitzuwirken und zu helfen. Daraufhin erteilte er dem langjährigsten 3. Vorsitzenden und jetzigen Ehrenratsmitglied Herrn Dr. W. Allers das Wort zu seinem Vortrag. Schon nach den ersten Worten hatte der Vortragende die Sympathien der Hörer auf seiner Seite. In seiner bekannnten humoristisch eigenen Art führte er die Hörer im Geiste von Mülhausen über Lyon nach Marseille. Von dort zeigte er ganz prächtige Hafenbilder. Nach Rundfahrten und Absteigen in die Bergwerke fuhr man auf dem Lichtbild weiter nach Bizerta, weiter nach Tunis. Das Leben in Tunis ist interessant, u. B. das Leben auf dem Markt und in dem dunklen Viertel, von dem man auch einige Aufnahmen zu sehen bekam. Während Tunis meistens aus Palästen mit flachen Dächern besteht, zwecks Wassersammlung, bemerkte man bei dem Gerichtsgebäude und Landwirtschaftsgebäude bereits einen europäischen Einfluß in der Bauart. Ueber Tunis ging es dann nach Karthago mit dem wohl jedem aus der Geschichte bekannten Löwenfäß. Bettler und Bettinnen sind auf der Straße dahin nichts Seltenes, und Schlangenbeschwörer versuchen die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. U. a. zeigte der Vortragende ein Bild von einem alten Grabmale einer Königin. Daß die Reste im Innern Afrikas weniger anspruchsvoll seien, konnte man durch die verschiedenen Bilder und Ausführungen des Herrn Dr. Allers vergegenwärtigen. Ein ganz prächtiges Bild war der alte Mann vor dem Tore, wodurch das Romantisch-arabische so recht zum Ausdruck kam. Eine heitere Note in die zahlreicheren Lichtbilder brachte die Aufnahme: der kleine mutige Jochreiter, die beiden schönen (Mutter und Kind), der arabische Junge vor dem europäischen Auto. Zum Schluß zeigte Herr Dr. Allers noch eine gut gelungene Gesamtaufnahme von Tunis. Dann ging es wieder zurück in die Heimat. Herr Oberregierungsrat Brohm dankte Herrn Dr. Allers für seinen vorzüglichen Vortrag im Namen aller Erschienenen und begrüßte den inzwischen erschienenen Ehrenpräsidenten des M.T.V., Herrn Devin, aufs herzlichste. Ebenfalls hielt er die Vertreter des M.T.V. Turnerbundes in dem Kreise des M.T.V. willkommen. In längeren Ausführungen ging Herr Oberregierungsrat Brohm auf die Ziele und Wege des M.T.V. und des M.T.B. ein und behauptete es, daß es bisher nicht möglich gewesen wäre, hier in Karlsruhe einen Arabischen Turnerbund zu gründen. Mit dem Wunsche enger Verbindung und Harmonie zwischen dem M.T.V. und M.T.B. Turnerbund schloß der erste Vortragende seine Ausführungen. Bei Klavierbegleitung und allgemeinem Gesang schied man noch längere Zeit gemüthlich voneinander. K

Schulturnen des Turnvereins Mühlburg.

Der Turnverein Mühlburg 1861 e. B. hatte seine Mitglieder am vergangenen Sonntag zu einem Schaulturnen der Schüler- und Schülerinnenabteilung in die große Turnhalle der Hardtschule eingeladen. Wie nicht anders zu erwarten, war die Veranstaltung sehr gut besucht. Nachdem sämtliche Abteilungen mit dem Lied: „Turner auf zum Streite“ aufmarschiert waren, begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr W. Schneider, die Erschienenen. U. a. Herr Rektor Lau von der Hardtschule und Turnlehrerin Frau W. Ober vom Karlsruher Männerturnverein. Er wies auf die Bedeutung des Jugendturnens hin und ermahnte die Eltern, ihre Kinder frühzeitig ins Turnen zu schicken. Die nun folgenden turnerischen Vorführungen der einzelnen Abteilungen zeigten, auf welcher hohen Stufe das Jugendturnen im Verein steht. In wechselnder Folge wurden gezeigt: Singetagen der kleinsten Schülerinnen, Nachahmungsbewegungen und Freiübungen der kleinsten Schüler, ferner Reigen und Pferdeübungen der älteren Schülerinnen, sowie Hängübungen der älteren Schüler am Reck, und anderes mehr. Sämtliche Vorführungen waren musterhaft und fanden den einmütigen Beifall aller Anwesenden. Für den vollen Erfolg zeichnen die Leiterin der Schülerinnenabteilung, Turnlehrerin Frau Gode, und der Leiter der Schülerabteilung, Herr Hauptlehrer Friedrich, denen für ihre Mühe besonderer Dank und Anerkennung gebührt. Mitglied K. Gräber hatte in besonders wertvoller Weise die musikalische Begleitung der einzelnen Vorführungen übernommen.

Am Abend 8 Uhr fand im überfüllten Saale des Lokals „Der Westendhale“ ein Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Hofmeister K. K. statt. In ausführlicher Weise schilderte er: „Eine Reise nach Spanien und den Canarischen Inseln.“ Mit lebhaftem Interesse verfolgten die Anwesenden seine packenden Schilderungen, unterstützt durch eine Reihe schöner Lichtbilder noch besonders wirkungsvoll. Der lebhafteste Beifall am Schluß seines Vortrages und die Dankesworte des 1. Vorsitzenden waren dem Vortragenden Beweis für einen vollen Erfolg des Abends. Umrahmt wurde der Vortrag durch musikalische Darbietungen des Vereinsorchesters und der Wandergruppe des Vereins. Außerdem erfreute sich Herr K. K. mit 2 Liedern, die sie mit ihrer schönen Stimme sehr stimmungsreich zu Gehör brachte. Alles in allem bildeten diese beiden Veranstaltungen einen würdigen Auftakt für das neue Vereinsjahr.

Vereins=Woche=Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Stellenpreis.

- Freitag, den 16. März:**
Mühs Zitherverein, Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.
- Samstag, den 17. März:**
Markgräfter Gmai, 1/9 Uhr im Hotel Nowad: Lichtbildvortrag.
Reichsverband Deutscher Dentisten E. B., Bezirksverein Karlsruhe, Nachm. 1/3 Uhr im Versammlungsortal: Generalversammlung.
Schlesier-Verein Karlsruhe, 8 Uhr abends in den Räumen der Glashalle des Stadtpark-Restaurants: Gedenkfest mit anschl. Familien-Unterhaltung zur Erinnerung an die vor 7 Jahren erfolgte Volksabstimmung in Oberschlesien. Eintritt frei. Hierzu laden wir sämtliche Schlesier sowie Gönner unseres Vereins freundlichst ein. Der Vorstand. 9111
- Gesang-Verein Badenia e. B., Karlsruhe, Abends 8 Uhr im Vereinsortal: Generalversammlung. Vollständiges und pünktliches Erscheinen erwartet. Der Vorstand. 8955
- Sonntag, den 18. März:**
Marine-Verein Karlsruhe, 8 Uhr im Krokodil: Monatsversammlung.
Gewerbe- und Handwerker-Verein, 1/8 Uhr im großen Festhallaal: Unterhaltungs-Abend.
- Montag, den 19. März:**
B. f. Nationalsteno-graphie, 8 Uhr: Stammtisch „Alte Linde“ (Zirkel). Zithersklub Karlsruhe, Abends 8 1/2 Uhr: Probe im „Prinz Karl“.
- Mittwoch, den 21. März:**
1. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft 1903, 8 1/4 Uhr: Probe im Badischen Konfektorium (Sofienstr. 43).
B. f. Nationalsteno-graphie, 8 Uhr: Übungsabend Pestalozzischule

Die Karlsruher Vereins=Zeitung

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Arbeiterbildungsverein. Mit einem in allen Teilen wohl gelungenen Sängerkränzen konnte die Gesangsabteilung des Vereins die Wiederkehr ihres Gründungstages feiern. Das ebenso unterhaltend wie anregend zusammengestellte Programm gab einen sehr erfreulichen Einblick in die Art der Pflege unseres deutschen Liedes, das hier weniger im Kunstliede, sondern vorzugsweise im volkstümlichen und im Volksliede vertreten ist. Gerade auf diesem Gebiete der schlichten Vokalwerte hat sich der Männerchor des Vereins sehr vielen, vielen Jahren in glücklicher Weise betätigt. Die unter dem verdientvollen Chorleiter, Herrn Schmitt, zum Vortrag gebrachten Lieder gaben hiernon das beste Zeugnis. Die einzelnen Strophen des Chores sind sehr gut besetzt und geben einen runden und geschlossenen Gesamteindruck. Die Auffassung der Lieder blieb immer natürlich und frei von allem äußeren Aufputz. Zum guten Gelingen des Abends trugen auch die Solisten bei. Hella Danel jagt in unterbrechender Folge Lieder von Franz Schubert, Robert Schumann, Hildach und Delibes und konnte geschmackvoll und musikalisch ihre wohlgebildete schlanke, klangvolle Sopranstimme in den Dienst eines empfindenen Vortrages stellen. Fritz Dollmälch erfreute die zahlreichen Hörer durch ausgezeichnete Cellovorträge. Recht glücklich in der Auswahl seiner Stücke, gab er ihnen seine fein geschliffene Technik und einen blühenden, warm anprechenden Ton. Die Pianistin Anna Ammer war den Solisten eine vorzügliche Begleiterin, die es verstand, den Klavierpart rhythmisch und klanglich den Stimmen anzupassen. Zwischen diesen musikalischen Darbietungen trat Clotilde Meyer hervor und trug mit großem Geschick und guter Einfühlbarkeit Gedichte von Lina Sommer und Theodor Storm vor. Dankbar wurde auch ein Duett von Frau Held und Herrn Viedermann entgegengenommen. Der schöne Abend wird allen Beteiligten und Hörern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Der Großdeutsche Jugendbund der Ortsgruppe Karlsruher Mädchen veranstaltete am 11. März einen Elternabend, der einen guten Besuch aufwies. Er wurde eingeleitet durch einen gemeinsamen Chor und Vortrags, dem ein hübscher Reigen mit Violinbegleitung folgte. Sodann sprach E. Weber über die Frage: Wie stellt sich der junge, bündische Mensch zu seiner Zeit? Auf die Rede folgte ein Violin solo und ein Duett. Mit Singen und Reigen und schließlichem Spiel unterhielten die einzelnen Altersgruppen den dankbaren Zuhörerkreis. Besondere Freude erregte ein Singpiel der Jüngsten der Gruppe.

Die Karlsruher Sportvereinsliga Germania beginnt in diesem Jahre ihre Sportzeit mit einer groß angelegten Sportveranstaltung am Samstag abend im Saale des Apollo, Karlsrufer 16. Das Programm wird nur von Mitgliedern des Vereins ausgearbeitet. Im Anschluß an das eigenliche Programm findet ein Mannschaftsamt im Mägen, Waggon-Karlsruhe, statt. Die Waggoner Mannschaft hat sich bei den letzten Mannschaftsamtspielen als äußerst starke Mannschaft hervorgetan, so daß hier sehr spannende Kämpfe zu erwarten sind, zudem die Karlsruher Mannschaft in verstärkter Aufstellung antreten wird. Den Schluß der gesamten Veranstaltung wird dann noch ein Fußballspiel bilden.

Der Karlsruher Federfranz lud seine Getreuen am letzten Samstag zu einem Jüdischen Familien-Liedertrange, für den ein reichhaltiges Programm vorgelesen war. Nach den beiden obligaten Orchesterstücken sang Fräulein Schöndel feder „Waldeslust“ von Dell Aqua. Die junge Sängerin erntete, wie bei früheren Gelegenheiten, auch bei dieser Coloratur-Piece reichsten Beifall. Mit gleich großem Erfolg gab sie später noch „Nächte wohl gern ein Schmetterling sein“ und „Der Drossel sprach der Fink“ zum Besten. In vorzüglicher Stimmung war Walter Stolzinger (Herr Hepting). Mit seinem hell klingenden Tenor sang er „Dolce, so langsam blühen deine Wangen“ aus Cavalleria rusticana, die „Liebesfeier“ von Weingartner und „Rastlose Liebe“ von Schubert. Nach längerer Pause betrat wieder einmal Fulder Drahtler (Max Peter) das Podium und erzielte mit seinen ansprechenden Wiener Weisen einen durchschlagenden Erfolg. Fulder Unruh ergötzte die Anwesenden mit der Serenade von Tschelli, der er ein amüsanles Opus auf der Violine folgen ließ. Viel Stimmung brachten einige Mitglieder des Bayern-Vereins „Blau-Weiß“, die als oberbayerische Schuhplattler auftraten. Namentlich der Waisentanz wurde effektiv getanzt. Das Fulder-Doppelquartett erfreute durch ernste und heitere Weisen, Fulder Kiepperte betätigte sich mit einem Trinklied. Fulder Petri stellte wie immer seinen Mann am Klavier. Dr. Schrenhals brachte ein Poem über die vergessene Kritik im Vereinsleben, das namentlich die Darsteller der „Musikalischen Ehe“ überraschte, und — nicht zuletzt — das unerwünschte Hausorchester, das unter der pflichterfüllten Leitung Unruh's viel zur Verschönerung des Abends beitrug. Fulder Markgraf konnte daher in später Stunde seiner vollen Freude Ausdruck geben und allen Mitwirkenden den wohlverdienten Dank abstatten.

Der Gesangsverein der Nähmaschine-Bauer von Junker u. Kuh hielt am 11. Februar seine Jahreshauptversammlung im Vereinsortale „zur Barbara“ ab. Der Jahresbericht, sowie die beiden Kassenberichte lieferten den Beweis einer tadellosen Geschäftsführung. Bei den Neuwahlen wurde die alte Vorstandschaft einstimmig wiedergewählt. Für den ausgetretenen Sängervorstand (2. Vorsitzender) Herrn Georg Pirnmann, wurde Herr Wilhelm Kaiser vorgeschlagen. Für Herrn Wilhelm Kaiser wurde Herr Karl Krüger als aktiver Beisitzer vorgeschlagen. Herr Wilhelm Steinbach jr. wurde als Vergnügungsbormann gewählt. Die Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Ernst Burgard; 2. Vorsitzender Wlth. Kaiser; 1. Schriftführer Wlth. Mei; 2. Schriftführer Christian Schwender; 1. Kassier Heint. Daub; 2. Kassier Emil Pirnmann. Notenverwalter Willi Benzler. Aktive Beisitzer die Herren Edwin Heußler; Wlth. Steinbach und Karl Krüger; passive Beisitzer die Herren Barth. Strobel und Heint. Klumpp. Nach Erledigung verschiedener kleinerer Anträge konnte die schön verlaufene Versammlung um 11 Uhr geschlossen werden.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Bundes des ehem. Badischen Fupartillerie-Regis. Nr. 14 hatte am 14. März ihre Mitglieder zu einem hundertjährigen Abend in das Vereinsortale „zur Rose“ eingeladen. Der erste Vorsitzende, Kamerad Böckle, begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden, worauf der letzte Generalinspekteur unserer durch das Verfallener Diktat geraubten stolzen Waffe, General der Artillerie Lauter, dem Verein ein von ihm gemaltes Bild von dem Denkmal der Gefallenen des Regiments am Innenstein überreichte. Das Münster, das Getriebswert neben der Werderkaserne, die Hansberger Höhen und die Feste R.W. II sind bei aufmerksamen Studium deutlich zu erkennen. Das Bild soll uns, so führte Erzengel Lauter aus, stets an unsere Toten, das verworene Strahburg und unsere einstige schöne Waffe erinnern. Es ist ein guter Gedanke, den die 14er Fupartilleristen aufzuffassen und in die Tat umsetzen, nämlich auf den Höhen des Schwarzwaldes mit dem Bild nach Strahburg den Gefallenen ein Denkmal zu errichten, was daraus hervorgeht, daß andere Regimenter der ehemaligen Garnison diesem Beispiel gefolgt sind. Herr Böckle übernahm das Bild unter Dankesworten namens der Ortsgruppe in Obhut mit dem Versprechen, demselben einen Ehrenplatz im Vereinsortale einzuräumen. Hierauf wurde gemüthlich das Lied „O Strahburg, o Strahburg“ gesungen. Herr Schlageter ging dann noch näher auf die Vorgeschichte der Entstehung des Denkmals am Innenstein ein und dankte ebenfalls Erzengel Lauter für die geleistete Arbeit bei der Schaffung des wunderbaren Bildes. Die Anwesenden erhoben sich zum Andenken an die gefallenen Kameraden von ihren Sätzen. Der Gründer der Ortsgruppe und frühere 1. Vorsitzende Müllersbach von Johannisberg hat die Veranlassung durch seinen unverhofften Besuch freudig überlassen. Außerdem konnte der Vorsitzende die Mitteilung machen, daß sich Herr Sach vor kurzem in Schwiberg den Dr. phil. erworben hat. Für den unterhaltenden Teil war bestens gesorgt. Man merkt, daß der Vorsitzende in dem 2. Vorhinden Herrmann eine gute Stütze gefunden hat. Fräulein Müllersbach (Sopran) und Herr Opernführer Kennio erfreuten uns mit ihren Liedern. Schlageter jun. zeigte sich als Meister am Klavier. Der zum erstenmal anwesende Schmettrickschädigte G. Bert, welcher den Verlust beider Beine zu beklagen hat, wurde vom Vorsitzenden besonders begünstigt; dieser versprach, von nun an immer zu den 14er-Abenden zu kommen, wenn es ihm sein Gesundheitszustand erlaubt. Zur Beilegung an dem 1. Schwere Artilleristenklub vom 2.—4. Juni in Frankfurt a. M. haben sich 8 Damen und 17 Herren angemeldet. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe ist bereit, einen Sonderzug von Freiburg nach Frankfurt und zurück laufen zu lassen, wenn mindestens 380 Fahrkarten 4. Klasse gelöst werden. Die Fahrpreisermäßigung beträgt in diesem Falle ein Drittel. Unter Dankesworten an die Mitwirkenden schloß der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Feier mit dem Wunsche, daß die Versammlungen weiter gut besucht werden mögen.

Teilzahlung 1/2 Anzahlung
8 Monatsraten
Beamte, Festangestellte und alte Kunden
ohne jede Anzahlung!

Kaufe gleich — **Zahle später**

Herren-, Damen-, Kinder-Moden
Herren-Maß-Abteilung
Bett-, Tisch-, Leibwäsche
Oberhemden, Kragen, Krawatten, Selbstbinder, Hüte usw.
Teppiche, Bettvorleger
Gardinen, Vorhänge, Stores u. s. w.

Deutsche Bekleidungs-gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe / Kronenstraße 40

Das Arbeitsgerichtsgefeh.

3. Unterrichtsbeitrag des Ortsartells der Christl. Gewerkschaften. Der 3. Unterrichtsabend hatte sich eines außerordentlich guten Besuches zu erfreuen...

Das Gesetz enthält die Vorschriften über die prozessualen Formen des Arbeitsgerichtsverfahrens. Stellt das Arbeitsgerichtsgefeh gegen die früheren Kaufmanns- und Gewerbegerichte eine Verbesserung dar?

Ueber die Tätigkeit der Arbeitsgerichte im Lande Baden klären folgende Zahlen auf. Insgesamt wurden in der Zeit vom 1. Juli 1927 bis 1. Januar 1928 4320 Fälle anhängig gemacht.

Der Redner behandelte sodann noch die Billigkeit und Schnelligkeit des Verfahrens vor den Arbeitsgerichten und kam zu dem Ergebnis, daß die Arbeitsgerichte eine gegenwärtige Einrichtung zum Wohle der Arbeitnehmer darstellen.

Die Verammelten dankten dem Referenten durch starken Beifall. Dem Vortrag folgten eine größere Anzahl Fragestellungen, die in befriedigender Weise Erledigung fanden.

Die Realschülervereinigung, die sich vor kurzem aus den obersten Klassen der Jahrgänge 1885/1886, 1886/1887 und 1887/1888 der Karlsruher Realschule (jetzigen Kant-Oberrealschule) gebildet hat...

Der Verein der Hundfreunde. Die Vereinsversammlung am Mittwoch im „Friedrichshof“ wies einen guten Besuch auf. Herr Julius Schmid begrüßte in der Begrüßung des Herrn Stoll die Erschienenen.

Zentralverband der Kriegsbeschädigten.

Der Kreisverband hielt am Sonntag, den 11. März im großen Saale des „Palmengarten“ seine Generalversammlung ab. Von der Geschäftsleitung wurde ein eingehender Geschäfts- und Kassenericht erstattet...

Im Vordergrund der Tagung stand der Vortrag des Landesverbandsvorstandes Schmid aus Freiburg über aktuelle Versorgungsfragen. Der Redner führte etwa folgendes aus:

Das Kriegsopferproblem hat an Bedeutung keineswegs verloren. Dies ergibt sich aus der Statistik der Kriegsopfer und der umfangreichen Tätigkeit der Versorgungsbehörden. Das Etatsjahr 1927/28 weist rund 750 000 Kriegsdienstbeschädigte, 375 000 Kriegerhinterbliebene und 232 000 Kriegerwitwen auf.

Der Vorsitzende, Herr Fäßbender, schloß in vorgerückter Stunde die harmonisch verlaufene Generalversammlung.

Stiftungsfeier des Militärvereins. Im Saale der „Krone“ hielt am Samstagabend der Militärverein seine Stiftungsfeier ab, das in allen Teilen einen befriedigenden Verlauf nahm. Das Doppelquartett zur Freude hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt.

Frühieren am falschen Ort.

Aus Cafeteria wird uns geschrieben: Wie oft sieht man in Restaurants, Cafés und anderen Lokalen die Unflüt, daß die Damen am Tisch — ohne Rücksicht auf die übrigen Anwesenden — einen Kamm aus der Tasche ziehen und sich damit mehr oder weniger wild durch die Haare fahren...

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Lieferung und die Porto-Ausgaben befreit werden.)

- 538. P. S. in R.: Um von der Anbringungsgabe befreit zu werden, bitten wir Sie, die Anbringungsgabe auf 1. Januar 1928 abzugeben.
539. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
540. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
541. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
542. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
543. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
544. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
545. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
546. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
547. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
548. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
549. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
550. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
551. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
552. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
553. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
554. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
555. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
556. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
557. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
558. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
559. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
560. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
561. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
562. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.
563. R. S. in R.: Brieflich beantwortet.

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. Nr. 19. Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität u. Zahlung. Große Möbel Ausstellung. Lieferung franko Wohnung per Auto. Eigene Schreinerei - Polsterwerkstätte - Patent-Matratzen-Fabrik.

OTAL-AUSVERKAUF. Infolge Aufgabe meines Geschäftes veranstalte ich ab 17. März 1928 einen reell durchgeführten OTAL-AUSVERKAUF. meines großen Lagers — größtenteils eigenes Fabrikat — und gewähre ich, um raschest zu räumen, auf meine bekannt niedriger gehaltenen Preise noch 20% RABATT. Zum Verkauf kommen: Streifhosen, Tuchhosen, Zwirnhosen, Sporthosen aus Cord und Manchester, Arbeitsanzüge (blau Fischgrat u. Leinen), Sommer- u. Lodenjoppen, Anzüge in versch. Preislagen, Windjacken u. Regenmäntel; sämtliche Stücke in allen Größen. Ferner meterweise: Manchester u. Cord in diversen Farben, Stoffe in versch. Dessins und Qualitäten, Elautuch u. Futterstoffe. OTTO WEBER Mechanische Berufskleiderfabrik KARLSRUHE — Schützenstraße 36

Mifa DAS MARKENRAD AB FABRIK. Die grossen Leistungsprüfungen für Rennfahrer und Fahrrad. sehen Mifa seit Jahren an hervorragender Stelle. Die beiden letzten 6-Tagerennen in Stuttgart und Breslau brachten zwei neue Siege. 10 von 28 Fahrern kämpften in dieser Woche für Mifa im 20. Berliner 6-Tagerennen. FABRIK-VERKAUFSTELLE KARLSRUHE I. B. Kaiserstr. 229. Eingang Hirschstr. Leiter: Wilhelm Ratzel. 1500 Mark gegen Sicherheit u. Zins v. Geschäftsman gelocht. Anz. um. 7. 23. 294 an die Badische Presse, Billale Werberstr.

Billige Kinderwagen. Von heute ab kommt ein großer Posten zurückgesetzter Kinderwagen zu halben Preisen von 25 — 50 Mk. zum Verkauf. Die Wagen haben zum Teil eine hochfeine Ausstattung und ist somit Gelegenheit geboten für wenig Geld einen eleganten Kinderwagen zu erhalten. Große Spezialausstellung in feinen und extrafeinen Kinderwagen. J. Heß, Kaiserstraße 123

Freyersbacher Sprudel. Hervorragendes Tafel- u. Gesundheitswasser, zu Trinkkuren. Gegen Erkrankung der Schleimhäute, Atmungs- und Verdauungsorgane, Magen-, Nieren- und Blasenleiden. Wirksamstes Heilmittel. Zur Mischung mit Wein oder Spirituosen vorzüglich. Vertreter: Gebr. Schmitt, Karlsruhe, Bernhardstraße 7, Tel. 9030. J. Koch, Rastatt, Schloßstraße 4, Tel. 169. Max Ammann, Bruchsal, Augartenstraße 13, Tel. 41.

Zu verkaufen! Aus Privatband Wagen Umstellung des Autoparks eine 2 bis 3 Sitzer Renault-Limousine 4/12 PS für fast oder Neuland geeignet 1000.— Mk. Event. auch Zahlungserleichterungen. Angebote unter Nr. 5012 an die Badische Presse.

Zu kaufen sucht ein gebrauchter Wirtschaftsherd welcher noch in gutem Zustande ist, von 1.30 bis 1.40 Meter Länge, Rauchabzug links. Angebote unter Nr. 5011 an die Badische Presse erbeten.

Kapitalien RMk. 600.— von Staatsbeamten ges. La Sicherheit auf Zins auf Hypothek an erster Stelle, nur von Selbstgebern. Geht. Angebote unter Nr. 6178 an die Badische Presse erbeten.

Suchende erhalten billige Hypotheken-Gelder und Kredite dch. Bankkommission August Schmid Karlsruhe, Hirschstr. 43 Tel. 2117 — Geogr. 1879 Kapitalien werden erstellte Gold-Hypothek kleinerer und größerer Beträge kostenlos nachgewiesen. 7088 für Stadt und Land zu günstigen Bedingungen anzuflehen. Keine Vermittler. Angebote u. Nr. 5089 an die Bad. Pr.



Wandern u. Reisen

Karlsruhe i. B.

Wochenbeilage zur „Badischen Presse“

16. März 1928

Gedanken im pfälzischen Frühling.

Wenn der Frühling kommt, steht die Natur in Blüte. Und mit ihr blüht die Lyrik der Dichter und „Auch-Dichter“, wie zu keiner anderen Zeit des Jahres.

Gast scheint es, als fühlten sie eine gewisse Verpflichtung, den Frühling zu befragen.

Die Freude an der neu verjüngten Natur ist so riesengroß, daß man es eigentlich verstehen muß, wenn ihr immer und immer wieder Ausdrück verliehen wird.

Wenn du jetzt zu uns kommst nach Neustadt an der Saar, so wird dein Herz jubeln, denn du erschaust ein paradiesisch schönes Fleckchen Erde im Kranze seines Blütenkranzes. Denn früher als sonst ist der Frühling in diesem Jahre ins Land gezogen; und mit ihm kamen bald über Nacht Blüthenstaub und Blütenduft.

Schon lugt erstes Grün schüchtern ins Welt. Magnoliablüten leuchten geheimnisvoll auf. Bald wird das Land im duffigen Schleier der Kirschenblüte strahlen — bald wird sich alles freuen des bräunlichen Glücks der blühenden, schimmernden Haardt.

Wer wundert sich über das veränderte Bild der Stadtstraße? Wer staunt über die dichter bedeckten Wege zum Weinbiet oder zur Kalmüt? Wenn fällt es ein, auch nur ein einziges Wort darüber zu verlieren, daß es nun wärmer wird?

Die Blüten duften! Sie duften, auch wenn sie noch gar nicht hervorgekommen sind.

Und wenn es augenblicklich auch noch manche Stunde empfindlich kalt ist, wenn der Winterpaletot auch noch nicht dem Einmotten verfallen und die Wärmelampe noch nicht aus dem Haushalt verbannt ist — so triumphiert doch die Allgewalt des nahenden Frühling. Sie läßt keine Kälte spüren, läßt blühen und grünen, läßt Unrast einziehen ins Menschenherz, das vor wenigen Tagen noch voller Ruhe und Besinnlichkeit war.

Wenn du am späten Abend durch die Straßen unseres lieblichen Städtchens gehst und emporschaust zu den Giebeln und Fenstern, aus denen hin und wieder noch ein Lichtschein dringt, wenn ein jungverliebtes Paar flüsternd des Reges kommt, wenn aus den steilen Gassen ein Lied erklingt, das von Blüten und Glück, Sehnsucht und Liebe zu jagen weiß, dann wird dir klar: Diese Zeit ist die köstlichste des Jahres.

Ihr aber, die ihr nichts empfindet, wenn der Frühling ins Land zieht, kommt heraus aus dampfenden Stuben, geht in Wald und auf Wiesen, leht wie die ersten Weiden sprießen, wie Krokus, Primeln und Leberblümchen blühend ins Dasein wollen, die Pappeln, Eichen und Salweiden neu sich schmücken und Roitehchen, Drossel und Bachstelze sich freuen, daß es ihnen vergönnt ist, nach

langer Verbannung wieder die sonnendurchglähnte Pfalz am Rhein zu schauen.

Ihnen ist zumute wie es einst den Menschen gewesen, die ein hartes Geschick von Heimat, Haus und Herd riß, weil sie ihr Land über alles geliebt.

Überall ist Freude, ist Seligkeit, ist — Frühling!

Ob es anderswo so schön sein kann wie im Blütenparadies unserer herrlichen Haardt?

Ob sie anderswo den Frühling so tief erleben, wie wir, die wir so viel Bitternis getragen?

Ob die Sonne anderswo so leuchtet und wärmt wie bei uns?

Ob wir anderswo unseren Lebensmut, unsere sonnige Heiterkeit und unseren Humor so unantastbar und jäh bewahrt hätten, wie im Herzen der Pfalz am Rhein?

Nähen wir diesen Frühling als die köstlichsten Tage unseres Lebens!

Denken wir daran, daß dieses weiß und rot und grün schimmernde Land aus schwerer Notzeit doch seinen Frühling gerettet hat, einen Frühling, der, so Gott will, bald, recht bald, so singend und klingend und frei sein Haupt erheben darf, wie der Frühling der Natur, den wir jetzt durchleben.

Dann liegen die Pfalz und ihre stolze Haardt noch leuchtender im Glanze der ersten Perle des Jahres.

Dann jubeln die Herzen noch lauter.

Dann kennt der Frohsinn der Kinder keine Grenzen mehr und die Alten werden jung bleiben bis in ihr letztes Stündchen.

Pfälzischer Frühling, du kommst! Komme auch du, Frühling der Pfalz!

Märzenschnee im Schwarzwald.

Vorfrühlingswanderung stand auf dem Programm, aber am Samstag hatte der Winter einen Vorstoß gemacht, und jeder Kammerand hatte eine weiße Kränze. Der Schnee, der nach der Meinung eines Spätkoogels nur so rar war in diesem Winter, weil man den Himmel mit Perle abgewaschen hatte, der Schnee war da. Also schaltete man den Schneeschuh. Glücklich rannen die Wästelchen kalabwärts, am Wegrand unter dem Schnee lugte blaßblaublühendes Immergrün hervor, und wenn der Schneeschuh tiefer einschritt, stand er auf grünem Gras. Aber die Tannen trugen majestätisch ihren Schmutzmantel und ihre diamantene Krone. Und alle Moose und Gräser standen feierlich im leichtgepluterten Wattenmäntelchen. Wege und Pfade voll Zauberstimme — oder Stimmungszauber.

Zuwelken schlüpfte ein Fint durch das Geäst, oder Waden stäubten schlagend den Schnee von dem Firzigen der laublosen Buchen. Feierlich ging die Welt mit ihren Sorgen unter in der Winterpracht des Schwarzwaldes. Aus der Lichtung eines bewaldeten Berggründens streute die Sonne ein paar Lichter über bescheidenes Geröll und wilde Rosen. Zwei rote Hagelbuben glühten, da erwachte die Sehnsucht. Und die langsam verdammernde Landschaft nahm Schnulze, Angst und Begierde schweigend ans Herz, an das Herz der Natur, die den ewig-jungen Sang der Hoffnung verströmt aus Vorfrühlingszauber und Märzenschnee. *Hermine Maierhauser.*

Der rheinische Fremdenverkehr.

Rückschau und Ausblick.

Der Fremdenverkehr des Jahres 1927 stand im Zeichen des endlich wieder ungehinderten Verkehrs in den rheinischen Reisegebieten, so daß besonders der Durchgangsreiseverkehr eine starke Belebung erfuhr. Die meisten rheinischen Bäder und Sommerfrischen hatten einen zufriedenstellenden Besuch. Besonders wertvoll für die Kurorte waren die Bemühungen deutscher und ausländischer Vereine. Im übrigen litt der Verkehr in den Sommermonaten stark unter der Unbill der Witterung, wobei jedoch nicht vergessen werden darf, daß das Rheinland gegen Schluß der Saison noch große Massen des südlichen Reiseverkehrs aufnehmen konnte. Der Durchgangs- und Automobilreiseverkehr wuchs von Jahr zu Jahr, ebenso der Dampfverkehr auf dem Rhein. Die bisher bei der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft vorliegenden Anmeldungen sind bereits so zahlreich, daß das Sommer-Sonderdampfprogramm einen großen Erfolg verspricht.

Als große Auszeichnung des Westens dürfte die in Köln vom 12. Mai bis Ende Oktober stattfindende Internationale Presseausstellung (Pressa) geeignet sein, den rheinischen Reiseverkehr außerordentlich zu beleben. Wie bereits jetzt festgestellt werden konnte, ist man im ganzen Rheinland eifrig dabei, die Saison durch Sonderveranstaltungen den Reisenden etwas Hervorragendes zu bieten. Namentlich werden auch die rheinischen Bäder in diesem Jahre wieder mit glänzenden Programmen für ihren Besuch zu werden bestritten. Auch die Verkehrsvereine waren sehr rührig. Wie die Anfragen aus dem benachbarten Ausland, insbesondere Holland und England, beweisen, ist für den Sommer 1928 mit einem großen ausländischen Reiseverkehr zu rechnen.

Aus Bädern und Kurorten.

lv. Besuchszahl badischer Kurorte. In der Zeit vom 1. Januar bis 8. März d. J. wurden im Kurhaus Bäderhöhe 366 Kurgäste, darunter 30 Ausländer, gezählt. — Der Höhenkurort St. Blatten zählte in den ersten beiden Monaten 1187 Gäste und 28 650 Übernachtungen. In der gleichen Zeit des Vorjahres wurden 1049 Gäste mit 27 690 Übernachtungen ermittelt.

lv. Höhenkurort Todmoss im Schwarzwald. Frühzeitig hielt in diesem Jahre der Frühling seinen Einzug im Schwarzwald. Schon in den letzten Februartagen konnten an den sonnigen Hängen des Kirchberges in einer Höhe von nahezu 900 Metern Schilfblüten, Weiden, Gänseblümchen und Krokusse geblüht werden. Und am 1. März verkehrte bereits zum ersten Male der Sprengwagen des Kurvereins. Auf die Kreuze des Kurortes hat das Wetter sühner bestrahlt. Mehr als 400 Gäste wählten zur Zeit in diesem Schwarzwaldort und genossen neben der fröhlichen Winter Sonne die heilvolle Luft des Sodaltes. Der Bau der neuen Park- und Volkstheaterstraße schreitet rüstig vorwärts. Man kann damit rechnen, daß im Laufe des Monats Juni die Wotensweide und im September die Kirchweide stattfinden wird.

x. Bad Weibern (Wippe). Vielfachen Wünschen nachkommend, eröffnet das Bad Weibern in diesem Jahre bereits am 15. April; von diesem Tage ab werden sämtliche Kurmittel (Schwefelchlorwasser, Sulfur- oder -Eber usw.) verabfolgt. Der im vorigen Jahre dem Betrieb übergebenen neuen, heizbaren Wandel- und Trinkhalle nebst Konzertsaal, folgt jetzt die Einrichtung eines allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Inhalatoriums. Des ferneren ist die Kurortserweiterung

BAD Mergentheim heilt GALLE, LEBER, FETTSUCHT, ZUCKER, MAGEN, DARM

VERLANGEN SIE PROSPEKT 1928

Hotel Kurhaus öffnet Gründonnerstag.

Schönster Frühjahrs-Aufenthalt

BADENWEILER (SÜDL. BAD. SCHWARZWALD)

Thermalbad u. Kilmal. Kurort

Schnellzugstation Mühlheim-Baden an der Strecke Frankfurt-Basel. Staatliches Markt- und Badeamt mit allen modernen Einrichtungen. Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Kurverwaltung Badenweiler.

Hotel Römerbad 180 Betten Pension v. RM. 10.- an	Park Hotel 80 Betten Pension v. RM. 9.- an
Schwarzwald-Hotel 75 Betten Pension v. RM. 8.- an	Kurhotel Saube 60 Betten Pension v. RM. 7.- an
Hotel Engler 50 Betten Pens. v. RM. 7.- an	Hotel Waldhaus 45 Betten Pension v. RM. 7.- an
Hotel Meiburger 25 Betten Pension v. RM. 6.- an	Hotel Bellevue 20 Betten Pension v. RM. 10.- an
Gasnhaus zur Sonne 15 Betten Pension v. RM. 6.- an	Haus Roseneck 32 Betten Pension v. RM. 7.- an
Pension Heinke 27 Betten Pension v. RM. 6.50 an	Pension Längin 14 Betten Pension v. RM. 6.- an
Pension Anna Wenzel 14 Betten Pension v. RM. 6.50 an	Haus Eberhard-Burghardt 10 Betten Pension v. RM. 5.50 an
Landhaus Kraulinger 7 Betten Pension v. RM. 6.- an	Pension Haus Ruppert 16 Betten Pension v. RM. 6.- an
Gaslh. z. Ochsen, Oberweiler 16 Betten Pension v. RM. 5.- an	Saal. Markgrafenbad m. off. u. Hallen-thermisch-windbad. Familienbad, verbunden mit Luft u. Sonnenbad

WALCHWIL am Zugersee **Schweiz**
gegenüb. d. Rigi

HOTEL KURHAUS heilvolles, komfortables Familienhotel.

Garten, Badeanstalt, Ruder- und Angelsport. Selbst gef. Küche. Pension Fr. 8.50; 9.-, Prospekte.

A. Schwyter-Wörner, Mitgl. d. T. O. S.

Gardone-Riviera und Fasano
GARDA-SEE 518b

Der wärmste Kurort Oberitaliens

22 Hotels und Pensionen jeder Kategorie.

Prospekte durch die Kurverwaltung. Ganzjährige Saison!

Bäder- und Sotell-Anzeigen

sind in der Badischen Presse

Badens größter u. bedeutendster Zeitung, von anerkannt besser Wirkung

4 ausserordentlich preiswerte Mittelmeer-Reisen

mit dem 15000 Tons grossen Nordamerica-Dampfer „POLONIA“ der BALTIC-AMERICA-LINIE:

1. Spanien, Portugal u. Marocco: 27. März bis 14. April: Hamburg - London - Oporto - Lissabon - Charwoche in Sevilla (Cordoba) - Toluca - Mataga (Granada) - Eiba - Belosara - Barcelona - Monte Carlo. Fr. v. M. 280.- an.
2. Grosse Mittelmeer-Reise: Monte Carlo - Tunis - Sfax - Tripolis - Malta - Athen - Smyrna - Constantinopel - Valona - Sebenico - Venedig. Preis von Mk. 280.- an.
3. Grosse Orientreise: 3. bis 27. Mai: Venedig - Athen - Constantinopel - Smyrna - Cypern - Syrien - Palästina - Aegypten - Bengasi - Malta - Tunis - Marseille. Fr. v. M. 480.- an.
4. Nordafrika-America: 30. V. bis 12. VI. Marseille - Algier - Gibraltar - Tanger - Casablanca - Madeira - Azoren - Bermuda - New York - Newfoundland - Quebec - Hamburg. Preis inkl. Aufenth. Amerika v. M. 720.- an.

Alle näheren Einzelheiten durch Prospekt Nr. 60

MITTELMEER-REISEBUREAU
BERLIN W8, Mauerstrasse 2. — HAMBURG 36, Esplanade 22 und durch alle anderen bedeutenderen Reisebureaus.

Schweizerische Badeorte

Die Schweizerische Verkehrszentrale in Zürich u. Lausanne erteilt unentgeltlich Auskünfte über die Badeorte. Broschüren gratis.

TARASP. SCHULS. VULPERA. Einziges Glaubersalzbad der Alpen. 1250 m ü. M. Unterengadin. Anfangs Mai — Ende September. Weltbekannte Mineralquellen in Verbindung mit Engadiner Höhenluft und Sonne. — Diese in Europa einzige Kombination erklärt die glänzenden Heilerfolge bei Verdauungs-, Stoffwechsel-, Nerven- u. Tropenkrankheiten. Alle Sommersportler Bettenszahl 2200. Prospekt N. 16 gratis.	BAD PASSUGG bei Chur. 830 m ü. M. Weltberühmte Heilquellen, Trink-, Bade- und Dürkuren. Vorzügliche Erfolge. Saison: Mai bis Oktober. Kurverein.
ANDEER Graubünden. 1000 m ü. M. Mineral- und Moorbad. Hotel Fravi. Bäder und Diät unter Leitung d. Kurarztes gegen Rheuma, Ischias, Frauenleiden etc. Mooranwendung.	BAD VAL SINISTRA Engadin. 1480 m ü. M. Stärkste an Kohlensäure reiche Arsen-Eisen-Quellen in alpiner Lage. Anerk. erfolg. Wirkung bei Blut-, Nerven-, Stoffwechsel-, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Diabetes, Trink-, Bade- und Schlamm-Kuren. Kurhaus-Öffnung 1. Juni. Prosp. durch die Direkt. Kurh. Val Sinistra, Engadin.
ALVANEU-BAD 950 m ü. M. Graubünden. Schwefelquellen in waldreich. Luftkurort. Bade-, Trink- u. Inhalationskuren, Sonnenbäder, Quarzlampe, Arzt.	TENIGERBAD Graubünden. 1300 m ü. M. Bittersalzhaltige Gipsquellen, waldreich, geschützt, staub- und autofrei. Luft- und Badekurort. Jll. Prospekte.
Solbad RHEINFELDEN Jll. Führer durch das Verkehrsureau.	BAD PEIDEN 820 m ü. M. Erdiger Eisensäuerling u. salinisch-muriatisches Bitterwasser. Anaemie, Chlorose, Katarhe d. Luftw. Rekonvalesz. Gesch. Lage.
Thermalkurbad BADEN bei Zürich Schweiz. Radioaktive Schwefelthermen v. 48 Grad. Unvergleichliche Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauenleiden. Diagnost. Therapeutisch. Institut. Inhalatorium. - Kursaal. Konzerte, Bälle, Theater, Tennis. Prosp. durch die Kurverwaltung.	BAD SCHAUBURG Basler Jura. Solbad u. klimatischer Luftkurort. Seit 100 Jahren bestbekanntes, von Familien bevorzugtes Haus. R. Flury.
	BEX Solbad bei Montreux. Prächtige Lage. Sedatives, zugleich tonisches Klima. Berühmtes Ausflugszentrum. Sporte: Golf, Tennis etc.

vorgenommen worden, welche in der Nähe des Baldes eine neue parti-
zielle Anlage vorzuziehen, deren Sanfte, ansteigende Wege für die Her-
ranken besonders geeignet sind. Außerdem sind dortselbst mehrere neue
Tennisplätze angelegt. Der mit allem Wissenswerten ausgestattete und
mit hübschen Abbildungen versehene neue Prospekt, welcher ein Wohn-
plan und Preisverzeichnis enthält, wird Interessenten auf Anträgen
kostenlos zugestellt.

Gesellschaftsreisen.

Norwegen-Spitzbergen-Island. Von Jahr zu Jahr üben die
nordlichen Länder und Gewässer eine höhere Anziehungskraft auf die
internationale Touristenwelt aus. Bereits im Vorjahre hatte die Dava
die Nord- und Polarfahrten wieder aufgenommen und damit glänzende
Erfolge erzielt, die sie veranlassen, die Zahl ihrer diesjährigen Nord-
landfahrten ganz beträchtlich zu vermehren. Insgesamt kommen 7 Fahr-
ten nach Norwegen, Spitzbergen, Island und den Ostküsten mit vier
besonders geeigneten Schiffen, nämlich dem Bergbauernschiff „Cecilia“
„Cecilia“, dem Passagiermotorfährling „Drinoco“ und den Kreuzfahr-
ern „Mellane“ und „Mellane“ zur Durchführung. Diese fünf
beziehen die erste Nordlandfahrt mit „Cecilia“, die zweite mit
„Drinoco“, die dritte „Mellane“, die vierte mit „Mellane“ und die
fünfte mit „Mellane“. Die Nord- und Polarfahrten sind die
„Mellane“, eine Nord- und Polarfahrt. Da im Vorjahre eine
unermesslich große Anzahl von Amerikanern sich an den Nord- und
Polarfahrten der Hamburg-Amerika-Linie beteiligten, wird in diesem Jahr
eine eigene von New York ausgehende Island-, Spitzbergen- und
Skanandinavienfahrt eingeschaltet. Das Programm der Dava-Wer-

gnigungsreisen nach dem Norden beschließt eine Skandinavien- und Ost-
landfahrt des Dava-Werkes.

Eine Touristenfahrt nach Russland. Eine sehr interessante Tour-
istenfahrt wird der Kreuzfahrtdampfer „Cop Polono“ der Hamburg-
Skanandinavien-Dampfschiffahrtsgesellschaft in der Zeit vom 8. bis
28. August unternommen. Diese Reise bietet nicht nur Gelegenheit zur Er-
holung, zum Genus schöner nordischer Landschaften und Städtebilder,
sondern auch zum Studium der russischen Verhältnisse an Ort und
Stelle. Nach Besuch zweier Hauptpunkte in Westnorwegen, Baholmen
im Sogne- und Merof im Getrangerfjord, wird Bergen, die verkehrs-
reiche Handelsstadt, und Oslo, die großstädtische Metropole von Nor-
wegen, angelaufen, worauf am 16. August Kopenhagen, das frühere Zi-
etersburg, besucht wird, dessen herrliche Lage, prachtvolle Kirchen und
unermessliche Kunstschätze auch heute noch ihren Reiz auf den Fremden
ausstrahlen. Schon im letzten Sommer ist die „Cop Polono“ mit skan-
dinavischen Touristen nach Ost- und Westland angelaufen. Es wird
auch ein Ausflug nach Moskva unternommen. Auf der Rückreise wird
zunächst Stockholm, Schwedens prächtige Hauptstadt, angelaufen.

Orientlandfahrt der Hamburg-Süd. Das neue Interesse für
die von der Hamburg-Skanandinavien-Dampfschiffahrtsgesellschaft für
April angelegte Palästina- und Ägyptenfahrt, hat die Reederei veran-
lasst, eine zweite vollständige Orientreise auszuführen.
Wieder ist es das bei allen Nordlandreisen so beliebte Zwei-
schraubendampfschiff „Monte Carmine“, das den Reiseleiter an die Spitze
des Gemischtes stellt. Die Fahrt beginnt am 3. Mai in Venedig und
endet am 20. Mai in Genua. Es werden Korfu, Athen, Konstantinopel,
Malta, Tunis, Palermo und Neapel angelaufen. Die Starlsruher Ver-

teilung der Hamburg-Süd befindet sich im Passagierbüro des Verkehrs-

vereins, Kaiserstr. 136, Eing. Ritterstr., wo alles Nähere zu erfahren ist.

Literatur.

Bacheters Holland. 26. Auflage, 1927. Mit 10 Karten, 20 Plänen
und 4 Grundrissen, 12 Bl. Das Handbuch für Holland ist das zwei-
te der Bacheterschen Reisehandbücher. Seine erste Auflage erschien
im Jahre 1839, verfaßt von Karl Bacheter (1801—1859), der die Firma
vor hundert Jahren gründete. Seit der sechsten Auflage (1858) wurde
der Band mit „Velaten“ vereinigt und erscheint seit wieder getrennt.
Die vorliegende 26. Auflage ist gründlich umgearbeitet worden. Für
die Einleitung schrieb Dr. Franz Dülberg (Berlin) eine fesselhafte
Uebersicht. Eine sehr willkommene Bereicherung bildet der Ausfluß
zur Landesgeschichte, den Professor Karl Dietrich (Ulrich) verfaßte und
der die Besonderheiten der holländischen Landschaft, Felder, Deiche, Kan-
äle und die epischen Werte am Fuße der ausführenden Karten
und Stadtpläne werden sorgfältig revidiert und um mehrere Blätter ver-
mehrt, u. a. einem Uebersichtsplan von Rotterdam, Pläne von Antwerpen,
Brüssel und Bergen op Zoom. Für Autofahrer, die in Holland mit
seinen besten Landstraßen ein besonders günstiges Gelände finden,
wurden in einer eigenen Einleitung Angaben über einige empfehlens-
werte Rundfahrten zusammengestellt. Im Hinblick auf die klimatischen
Evidenz in Amsterdams, dürfte dieser Band ganz besonders Interesse finden.

Davos-Dorf (Schweiz) Pension Pichert.

„Kurpension“ für leichtfrank und erholungsbedürftige junge Mädchen,
betreitet von deutscher Krankenschwester und Lehrerin Pensionspreis
fr. 8.50 bis 12.— Prospekt u. Referenz durch die Frä. C. u. P. Pichert.

Frühjahrs-Kuren in Bad Wörishofen
zur erfolgreichen Aufrischung, Entgiftung und Heilung.
Wasser- u. Höhenkuren System Knapp
Luft- und Sonnenbäder, schwed. Heilgymnastik,
Gute Unterkunft und Verpflegung für jegliche Ansprüche. Ganze Pension von 5 bis 12 Mark.
Prospekte frei durch den Kurverlei.

Frühjahrs-Neuheiten
sind eingetroffen.
Beachten Sie unsere Spezial-Ausstellung in echten
Borsalino-Herren-Hüten
Gustav Nagel
Nachh.
Kaisersstrasse 116

DAUER-MÖBELSCHAU
INH. ERICH RUDOLFF
GEDIEGENE und PREISWERTE MÖBEL
Ausstellung im Markgräflichen Palais am Rondellplatz
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 23 Ecke Markgrafenstr.
Wer richtig denkt den Schritt richtig lenkt
zum
„März-Empfehlungs-Verkauf“
im Markgräflichen Palais.
Geboten sind hier alle Vorteile eines gediegenen Möbelhauses.

Rheila Perlen
Stündlich 1-2 schützen Dich vor Husten und Erkältung
Schacht, Mk. 1.— nur in Apotheken u. Drogerien
Drogerie Carl Roth, Drogerie W. Tscherning, Drogerie Adolf Veiter, Drogerie Julius Schäfer, Durlach.
Trauringe
ohne Lötung, in 8, 10, 12 Karat Gold, Silber, Platin.
Kaffeeöffel, Schweizer Taschen- und Arm-
bänder, empfiehlt billig
Chr. Fränkle Goldschmied Kaiserpassage
Schuhfärben
und künstliche Lederwaren in jeder Farbe.
Reparaturen in eleganter Ausführung.
E. Zubiller, Schützenstraße 55
Klubmöbel, Di-
wans, Chaise-
longues von
35-90 M., Decken
in groß. Ausw.
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstraße 25
(Ratenkaufabkommen angeschlossen)
Telefon 4419

Eigenheim mit Garten
erhalten auch Sie in absehbarer Zeit mit Unter-
stützung der gemeinnützigen Baugegen-
schaft **GARTENHEIM**, Bezirksdirektion
für Süddeutschland, Mühlhof, Obb., Schließ-
fach 12, wenn Sie dieser Genossenschaft als
Siedlungsmitglied beitreten. Fragen Sie sofort
an und legen Sie 50 Pfz. in Briefmarken für
Unkosten bei.

Gasthaus
in zentraler Lage, ohne
Bierabgabe, bei Ruff Hof,
freim. f. 75 000 M. in
verkauf. Wna. 20-30 000
M. (9131)
**Kolonialwaren- und
Feinstoffgeschäft**
in Verkehrs-Lage, mit
guter Kundsch. zu off-
6-11 000 M. erford.,
Freiungsgeschäft

Amtliche Anzeigen
Bekanntmachung.
Stammholzversteigerung.
Die Gemeinde Astenheim versteigert am Dien-
stag, den 20. ds. Mts., vormittags 10 Uhr be-
stehend, das Stammholz aus dem Schlägen 7 und 17
des Rheinwaldes aus dem:
122 Schlägen, 3 bis 6 Klasse;
21 Schlägen, 2 bis 5 Klasse;
20 Schlägen, 3 bis 5 Klasse;
22 Schlägen, 3 und 4 Klasse;
3 Schlägen, 4 und 5 Klasse;
2 Schlägen, 3 und 4 Klasse;
1 Schlägen, 4 Klasse.
Baldfertiger Verkauf fertigt auf Verlangen Pfosten an.
Astenheim, den 14. März 1928.
Der Gemeinderat.

Butter zum Auskochen
1.60 per Pfund, solange Vorrat, empfiehlt
J. Leppert, Molkereiprodukte,
25a Goethestraße 25a.

Wirtschafts- und Kino-Verkauf.
In der mehr als 12 000 Einwohner zählenden
Industriestadt Schramberg haben wir zu verkaufen
a) die Gastwirtschaft zum Adler (Realtrieb) mit
gutem, einigem Kino am Platz (350
Stühle).
b) die Wirtschaft zum Schlüssel mit einem weiten
Bühnenplatz, sowie 186 a 62 am Gemüts-
garten, viele Acker und Auenwald.
Der Verkauf erfolgt im öffentlichen Aufsteich
an den Mittwochs- und Donnerstags-Versteigerungs-
terminen am
Mittwoch, den 28. März d. J., vorm. 11 Uhr,
im Amtszimmer des hiesigen Grundbuchamtes
statt. Die Zahlungsbedingungen können sehr gün-
stig gestellt werden. Ehrliche Selbstbeteiligten
erhalten jede erwünschte Auskunft bereitwilligst
und kostenlos, auch können die beiden Anzeigen
nach vorheriger Anmeldung jederzeit besichtigt
werden.
Schramberger Treuhandgesellschaft m. b. H.
Schramberg (Fernsprecher 170).

Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Söllingen, Amt Karlsruhe, ver-
steigert am Montag, den 19. März 1928 aus dem
Gemeindewald: 32 im Süden 1-4, 11. 6, 7, 8, 9,
10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22,
23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35,
36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48,
49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61,
62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74,
75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87,
88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100,
101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110,
111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120,
121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130,
131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140,
141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150,
151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160,
161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170,
171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180,
181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190,
191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200,
201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210,
211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220,
221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230,
231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240,
241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250,
251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260,
261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270,
271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280,
281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290,
291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300,
301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310,
311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320,
321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330,
331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340,
341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350,
351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360,
361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370,
371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380,
381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390,
391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400,
401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410,
411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420,
421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430,
431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440,
441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450,
451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460,
461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470,
471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480,
481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490,
491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500,
501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510,
511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520,
521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530,
531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540,
541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550,
551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560,
561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570,
571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580,
581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590,
591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600,
601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610,
611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620,
621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630,
631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640,
641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650,
651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660,
661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670,
671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680,
681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690,
691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700,
701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710,
711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720,
721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730,
731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740,
741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750,
751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760,
761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770,
771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780,
781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790,
791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800,
801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810,
811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820,
821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830,
831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840,
841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850,
851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860,
861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870,
871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880,
881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890,
891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900,
901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910,
911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920,
921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930,
931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940,
941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950,
951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960,
961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970,
971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980,
981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990,
991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000,
1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010,
1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020,
1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030,
1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040,
1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050,
1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060,
1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070,
1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080,
1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090,
1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100,
1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110,
1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120,
1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130,
1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140,
1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150,
1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160,
1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170,
1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180,
1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190,
1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200,
1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210,
1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220,
1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230,
1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240,
1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250,
1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260,
1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270,
1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280,
1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290,
1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300,
1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310,
1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320,
1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330,
1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340,
1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350,
1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360,
1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370,
1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380,
1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390,
1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400,
1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410,
1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420,
1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430,
1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440,
1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450,
1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460,
1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470,
1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480,
1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490,
1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500,
1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510,
1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520,
1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530,
1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540,
1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550,
1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560,
1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570,

Peter Tingel - Tangel

ROMAN von FRIEDRICH RAFF
(Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin)

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Billie lachte kühl und ag mit jenen artigen, distinguierten Bewegungen, die das Essen als ein gesellschaftliches Unterhaltungsstück und nicht als eine Angelegenheit des Hungers nehmen. Willy schaute verärgert seiner Schwägerin ins Gesicht. Hochmütig und wenig verändert in anderthalb Jahrzehnten ihrer Ehe, eine geistreiche, unüberwindliche Schönheit lag sie da, ganz britisches Imperium, Dame, Weltmacht. Korrekt lebte sie mit Tom dahin, nur zuweilen sah Willy in den grauen Augen eine Frau, ein Weib aufblitzen, und dies nur in Sekunden der Vergessenheit, mitten im Rarm einer Gesellschaft, als läufte sie die starke Maske eines ganzen Lebens.

Nach dem Essen besprachen die Brüder den finanziellen Status in großen Zügen, weil Tom sich seit einiger Zeit nicht wohl fühlte und das Geschäft immer mehr Willy überließ.

„Bleibst du zum Tee? Billie hat einige Damen und Herren geladen, darunter einen jungen Oberleutnant a. D., einen hübschen Kerl.“

„Er will wohl etwas von mir?“

„Wie?“

„Er will totischer zum Film wie die meisten Verabredeten. Und da nimmst du es gutbrod übel, wenn er sich an mich wendet. Und dabei tut er es sicher nur aus bitterster Not.“

„Du kennst Billies und meine Meinung. Es wäre ein großes Glück, wenn durch diese Verarmten, aber in jeder Beziehung adeligen Kreise endlich Kinderstube in den Film käme.“

„Mit Euren fünfjährigen, Euren Generalstablern und Euren Prinzen werden Ihr verdammte wenig ausrichten.“

Willy stand auf und verabschiedete sich von Bruder und Schwägerin. Am nächsten Morgen schrieb er einen Brief nach Ulm, daß er in zwei Wochen in München zu tun hätte und bei dieser Gelegenheit nach Ulm käme, um alles zu besprechen. Er legte als „Vorschuß“ fünfundsiebzig Dollar bei, ließ den Brief einschreiben, streift sich den ganzen Tag über mit Architekten, Klammermännchen, mit der Grünberger, mit Stein, fuhr ins Atelier, ag in der Kammer, fuhr heim, schlief eine Stunde und empfing dann in bester Laune die Bortowicz, die pünktlich mit der von ihr gewollten Unpünktlichkeit eintraf.

Ganz langsam, Stück für Stück, begriff der zehnjährige Peter das Leben. Es war zuerst ein Spielplatz gewesen, den einige blaße Erinnerungen aufzeichneten. Gesichter von Löwen, Vater im Spital, Vater, wie er sich den Clown aufschmierte. Dann war das gekommen, was sie Krieg hießen und zuerst auch ansah wie neuer Spielplatz mit Abwechslung und frohlich sich darauf tummelnden Grmaschinen. Ja, dieser Krieg, dem der Knabe zwar sofort eine Sinterfähigkeit anmerkte, hatte ihn in seinem Beginn beglückt, ihn zum mitwirkenden, nützlichen Glied des Zirkus Alberti gemacht. Aber die Schiffe, mit denen Karz die Löwen niederstreckte, waren das Signal zum abwärtsrollenden Schicksal gewesen. In den ersten Tagen des Krieges hatte der Sechsjährige schon Weinende, Abschied

und Trauer beobachtet, hatte gespürt, daß dieser Rauch und Taumel sich wie vor schwarzverhängten Wänden abspielte. Dann war der Eingriff der Schule in sein Leben gekommen, und alle Stationen, auf die irgend ein scharfes Licht, irgend ein tiefer Schatten fiel, standen fest in seinem Gedächtnis: Die Urlaubstage des Vaters, der Morgen, der den Tod und eine weinende Mutter in die Schule führten, der eine unvergessliche Abend in den Venusjulen und jene unheimliche Nacht mit dem Telegramm, mit Mutters fremdem Gesicht bei ihrem späten Heimkommen.

Alle diese Bilder waren von schöner, erschreckender Klarheit, das Kunterbunte des Städtewechsels hatte dagegen weniger Spuren in seiner lebhaften, immer wachen Empfänglichkeit hinterlassen. Nur die Krankheit der Mutter einige Monate vor Kriegsende, der Rahmen jenes fremden, kalten Zimmers, das heiße Gesicht der Fiebernden in den mageren, verwachsenen Kissens des Gasthausbettes, diese bösen Erinnerungstafeln standen unzertrennbar und unauslöschbar. Zitternd hatte er die Krante am Morgen verlassen, zitternd und unaufmerksam hatte er in der Schule gefessen, war bebend in der Mittagsspanne zurückgekehrt, um die schmale, feuchte Hand zu halten und zu streicheln. Peter hatte die Arznei geholt, las die Zeitung vor, schrieb an den Vater, von dem sie sich beide in Heimweh und Not erzählten. Heimweh nach Zirkus, nach alten Zeiten verband Mutter und Kind.

Dann war eines Tages der Krieg, der so plötzlich mit seinem Ausbruch die Menschen unter sich verschüttet hatte, ebenso jäh verloschen. In jenen Novembertagen hatte die „Baronesse von Klefstein“ zu Neuhagen zurückkehren wollen, in jene Stadt, in der Jim, den sie erwarteten, wieder die Uniform ablegte und ein freier Mann sein würde. Aber hinter dem Jubel, mit dem sie den Krieg begrüßten, lauerten, wie hinter jenem Jubel, mit dem sein Einzug gefeiert worden war, neue Not, Teuerung, verwirrte Monate. Schüsse fielen in den Frieden, Verleumdung ging um, Haß sprang den Haß an.

Jim war heimgekommen. Krümmel sollte helfen, aber beim Zirkus, beim Kabarett drängten sich die neuen Berarnten vor, Flüchtlinge aus verloren gegangenen oder verloren geglaubten Provinzen, Entwurzelte, die nicht mehr zurückfanden aus dem großen Weltabenteur zu den alten Gleisen.

Jim kam in einigen Anstiftungen unter die er aber bald wieder verlor. Denn immer und überall lehten frühere Angestellte der Firmen zurück, und der Ersatz, die Aushilfe mußte dann selbstverständlich weichen. Endlich machte Krümmel in Ulm ein Kabarett ausfindig, bei dem Lona Aussicht hatte, einige Monate beschäftigt zu werden. Die drei operten das Fahrgeld und Lona lang, während Jim und Peter in einem kleinen Gasthof, in dem die Zimmer nur gegen besonderes Entgelt geheizt wurden, früh zu Bett gingen und ihre eigene Wärme suchten. Sie hatten zwei Betten, Peter schlief zwischen Mutter und Vater, denn sein eigenes Bettchen war ihm längst zu klein geworden, obwohl er nicht groß für seine zehn Jahre war.

Lona gefiel den Gästen des Kabarets nicht besonders. Von einer Vortagskünstlerin verlangte man jetzt nur noch, daß sie vor allem sich vorzug, von einer Sängerin, daß sie starke Zoten zum Besten gab. Man war lange genug traurig gewesen, man pfiff auf Bornehmheit und Dezenz, eine Kabarettkünstlerin, die nicht an oder auf dem Tisch lag, war nicht nach dem Geschmack des neuen Publikums. In dem letzten Halbjahr des Krieges hatte es Lona am erträglichsten gefunden. Die Sechzehn- und Siebzehnjährigen waren die Verdienner gewesen, und diese jungen Herren und etwas ver-

frühten Fräuleins hatten auf ihre eigene Wichtigkeit, ihr lässiges Zigarettenrauchen, ihr Erwachsenenpielen, ihre ersten Küsse so zu achten, daß sie von den Damen des Tingeltangels nichts wissen wollten.

Als der Besitzer des Kabarets zu verstehen gab, daß ihre Kummer nicht „ziehe“, und sie in der zweiten Monatshälfte nur mit herabgesetzter Gage behielt, kam Lona blaß am Nachmittag in den Gasthof. Peter war in der Schule, Jim ausgegangen. Lona trat vor den Spiegel und schaute peinlich und scharf das Gesicht an, das sie im Glas vorfand. Sie erkannte, daß Krankheit, Kummer und Not an ihrer Schönheit zerrten. Lona war ohne ihre frohen, gefunden Farben. Um den Mund hatten Leid und Leiden dünne Rinnen liegen lassen. All das Rührende und Pitante ihres Gesichtsschnittes trat dadurch vielleicht noch fesselnder hervor, aber solche erlesenen Kenner, die in dieser wunderbaren Reproduktion das Original wiedererkannt hätten, saßen nicht in dem Ulmer Kabarett.

Die Zurückstellung und Kränkung stahl sich aus Lonas Seele in ihren Körper und zermürbte ihn, unterpflte seinen Widerstand. Einen Brief von Krümmel, der etwas Besseres ausfindig gemacht hatte, mußte Jim abschlägig beantworten. Denn die Grippe hauchte wieder ihren schlechten, giftigen Atem in die Städte und traf Lona. Fiebernd lag sie in dem fremden Gasthofszimmer, ein kleines Feuer knurrte im Ofen. Jim sah vor dem Bett seiner Frau. Das Fieber hatte nachgelassen, aber Lona fühlte sich schwach. Sie rechnete, was noch von dem Geld geblieben war, stellte die neuen, immer höher werdenden Zahlen der Teuerung diesem mageren Rest gegenüber, rechnete, was die Flamme im Ofen kostete.

„Es wird schon gut, Lona“, tröstete Jim, „zerbrich dir nur nicht den Kopf. Du siehst ja, der Himmel hilft schon. Wenn du jetzt gesund wärest —“

„Ja, wenn“, sagte Lona und schaute ihn müde an. Sie schickte ihn hinunter, er trat in die dumpfe, aber warme Wirtshausstube, setzte sich in eine Ecke und nahm eine illustrierte Zeitschrift zur Hand. Inzwischen kam Peter nach Hause, stürzte die Treppen hinauf und trat dann leise bei der Mutter ein.

„Guten Tag, Peter“, sagte die schwache Stimme.

„Guten Tag, Mutterchen. Heute geht es schon besser, heute siehst du schon frischer aus.“

Er beugte sich über ihre Stirn und küßte sie.

„Sagst du in der Schule etwas geessen?“

„Ja“, log Peter.

„Was denn?“

„Ein Stück Brot, das mir unten die Kellnerin gab.“

„Geben die uns denn noch etwas?“

„Aber natürlich. Denen habe ich erzählt, daß wir alle bald wieder im Zirkus auftreten.“

„Glauben sie denn das, Peter?“

„Warum denn nicht! Ich habe ihnen doch unsere Bilder gezeigt.“

„Aber Krümmel hat doch immer nichts von Alberti gehört. Er meint trotzdem, der ganze Zirkus käme wieder hoch. Ich glaube es nur nicht.“

„Ich glaube es schon. Und dich werden sie zuerst wieder holen.“

Lona schüttelte den Kopf so bestimmt, daß der Knabe traurig wurde. Er erzählte ihr nun von der Schule, merkte aber, daß die Mutter kaum zuhörte. Da wurde er still und hielt nur ihre Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Uebel & Lechleiter Piano

H. Maurer Kaiserstraße 176

Kinderwagen Klappwagen

Frühjahrs-Neuheiten

Sommersprossen-beseitigung

Frida Schmidt Damenfriseur - Salon

Wunder-Sommersprossencreme

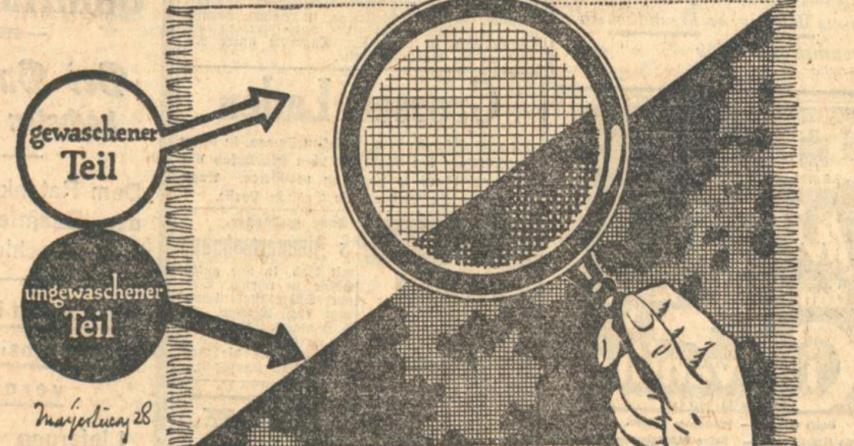
Salutol-Kur

Alpenblütencreme

Wunder-Sommersprossencreme

Alpenblütencreme

Vollkommenste Reinigung — jedes Fädchen unversehrt!



So wirkt nur ein Waschmittel, das nichts Scharfes enthält und doch den hartnäckigsten Schmutz entfernt.

Ein solches Waschmittel ist Suma! Öffnen Sie ein Paket, beachten Sie, wie sammetweich das Pulver ist und wie erfrischend seifig es riecht. Dies sind die untrüglichen Merkmale eines reinen Produktes von ungewöhnlich hohem Seifengehalt, das nichts Scharfes enthält. — Prüfen Sie die Suma-Lauge: Wie prächtig sie schäumt; prüfen Sie auch die mit Suma gewaschene Wäsche: wie blütenrein und duftig sie ist und wie weich und griffig sie sich anfühlt! Jedes Fädchen unversehrt!

All das kann nur Suma, das neuartige Waschmittel, das die Wäsche besser und schonender reinigt als alles bisher Dagewesene. Mit Suma waschen heißt Wäsche, Arbeit und Geld sparen. Waschbrett und Bürste sind überflüssig. Suma löst durch bloßes Kochen allen Schmutz; Sie selbst brauchen nur leicht nachzuwaschen und gründlich zu spülen. — Scharfe Waschmittel gefährden Stoffe und Farben. Suma schonet sie vollkommen. Lassen Sie also Suma Ihre nächste Wäsche besorgen. Preis 50 Pfennig.

SUNLICHT - MANNHEIM

SUMA

Strümpfe

4 Sonderverkaufs-4 Tage - 4 bis einschließl. Dienstag, 20. März

Echte Bemberg - Adler-Waschseide

la. A-Waschseide, farbig und schwarz Sonderpreis 1.95 Mk.

la. A-Waschseide mit Flor plattiert, der beliebte Uebergangstrumpf, alle Modefarben 3.95 Mk.

la. Seidenflor, überall verstärkt, Sonderpreis 1.75 Mk.

Schlüpfers la. A-Seidentritts 7/45 feinfäd. glatter 9/95 gestreift 3/11 A-Seidentritts 4/11.

Julius Strauß

Kaiserstraße 189

Asthma sofort gelindert unter Garantie!

Wenn Asthmador-Zigaretten nicht sofort auch bei den schwersten Anfällen von Asthma, Bronchial-Asthma und Atemnot Linderung bringen, oder wenn Sie nicht finden, daß diese Zigaretten zu den besten Mitteln zählen, die man je angewandt hat, so wird Ihnen Ihr Geld zurückgegeben werden. Das ist die Bedingung, unter welcher Dr. Schifmanns Asthmador-Zigaretten in allen Apotheken Deutschlands verkauft werden. Wie schwer und hartnäckig Ihr Leiden, wie oft oder heftig die Anfälle auch sein mögen, dieses Mittel wird Ihnen stets Linderung bringen, gewöhnlich in 10 Sekunden, immer aber innerhalb 15 Minuten. Ihre Meinung ist allein maßgebend, und auf Grund positiver Garantie riskieren Sie absolut nichts, da ja Ihr eigener Apotheker Ihnen das Geld zurückerstattet, wenn Sie mit dem Erzeugnis nicht zufrieden sind. Unter dieser Garantie wird Ihnen das Mittel zum Preise von Mk. 1.20 für 12 St. (neu) oder Mk. 2.25 (24) auch per Nachnahme zugesandt werden, wenn Sie sich an die Victoria-Apotheke, Berlin SW 48, Friedrichstraße 19, wenden, falls etwa Ihr Apotheker es nicht liefern kann. Sollten Sie trotzdem vorher einen Versuch machen wollen, schreiben Sie umgehend an obige Apotheke unter Beifügung von 15 Pf. Briefmarken, und es wird Ihnen sodann eine Probe zugesandt werden. (A524)

„Donatella“-Strümpfe

3 Werbelage - Samstag bis einschließl. Dienstag

Um den treuen Kundenstamm unserer hochwertig. Strumpfmärke noch weiter zu vergrößern auf alle Qualitäten

Strumpfwaren spezialgeschäft Kaiserstraße 243

4 billige Tage

Strümpfen und Trikotagen

Nur Qualitäts-Waren! — Jeder Preis eine Sensation!

Strümpfe

- Damenstrümpfe, B'wolle, schw. u. farb. Paar 0.45
- Damenstrümpfe, Doppelsehle und Hochferse schwarz und farbig Paar 0.65
- Damenstrümpfe, Mako, farbig, Doppelsehle und verstärkte Hochferse m. Naht Paar 1.10
- Damenstrümpfe, künstliche Waschseide mit Naht, schwarz u. farbig Paar 1.25
- Unterziehstrümpfe, B'wolle Paar 0.55
- Damenstrümpfe, ägypt. Mako, Doppelsehle verstärkt. Hocheferse, fest Qualität Paar 1.25
- Damenstrümpfe, prima Seidenflor, feines Gewebe Paar 1.45
- Damenstrümpfe, Waschseide viel Farb Paar 1.45
- Damenstrümpfe, Bemberg - Waschseide mit unmerk. Fehlern, feinmaschig Paar 2.45
- Damen-Strümpfe, Bemberg-Seide, moderne Farben Paar 3.25

Herren-Socken

- Herren-Socken, modern bemustert Paar 0.50
- Herren-Socken, gestrickt, besonders starke Qualität, kamelhaarfarbig Paar 0.55
- Herren-Socken, Seidenfl., einfarb. u. schwarz 0.95
- Herren-Socken, Wolle mit Seide, einfarb., P. 1.25
- Herren-Socken, Wolle, grau, feinmasch Paar 1.45
- Sportstutzen, Wolle, mit gemust. Umschl., P. 1.65
- Sportstutzen m. Fuß u. farbig, Umschlag Paar 1.95

Trikotagen

- Herren-Einsatz-Hemden 1.95 1.75
- Herren-Einsatz-Hemden, feste Qualität 2.95 2.75
- Herren-Einsatz-Hemden, 2fädig, m. hübsch. Rippeinsätzen 4.75 3.95
- Herren-Hosen, makofarbig 1.95 1.75
- Herren-Hosen, echt ägyptisch Mako, gute Qualität 3.25 2.95
- Herren-Hosen, wollgemischt 2.45 1.95
- Herren-Jacken, makofarbig 1.95 1.65
- Damen-Hemdchen, m. Träg., weiß u. frb. 0.95 0.75
- Damen-Hemdchen, m. Achselschl., wß. od. fb 1.75
- Damen-Hemdchen, Windelform 1.45

Ein Posten angestaubte Einsatz-Hemden bedeutend im Preise ermäßigt!

- Damen-Schlupfhosen, Baumwolle . . . ab 0.75
- Damen-Schlupfhosen, Baumwolle mit Seide 1.65
- Unterzieh-Schlupfer, Baumwolle 0.85
- Damen-Schlupfhosen, Kunstseide 1.75
- Damen-Schlupfhosen, gestreifte Kunstseide schwere Qualität 3.95
- Damen-Unterkleid, Kunstseide 2.75
- Damen-Unterkleid, Kunstseide, mit Valenciennerspitzen ab 2.95
- Kinder-Schlupfhosen B'wolle, i. viel. Farb. ab 0.65
- Kinder-Schlupfhosen, leicht angeraut ab 0.80

Handschuhe

- Damen-Handschuhe mit eleg. Stulpe Paar 1.25
- Damen-Handschuhe, Trikot, in modernen Farben, mit 2 Druckknöpfen Paar 0.95
- Herren-Handschuhe, schwarz und farbig, mit schöner Aufsicht Paar 1.25 0.95
- Konfirmanden-Handschuhe, la Glacé, schw. 3.95

SCHMOLLER



Lebensbedürfnisverein. Für die KONFIRMATION!

Neu eingeführte Sorten unserer Kellerei, 1927er San Cugat, schöner Span. Weisswein, vollmundig u. kräftig, Mk. 1.30. 1926er Gimmeldinger Fürstenweg, blumiger Pfälzer, M.1.50. 1926er Herxheimer Sommerseite, spritzig und von feinstem Bukett, M. 2.-

Die Preise verstehen sich für die Flasche einschließl. Glas. Warenabgabe nur an Mitglieder. 9163

Will das Brautpaar glücklich sein, kauft Möbel nur bei Freundlich ein Kronenstrasse 37/39 8428

Citrovanille
dann
IN APOTHEKEN
Roch wirkend — Jahrzehnt bewährt —
Kein Herzkopfe — Keine Magenbeschwerden

Wie neugeboren

fühlen Sie sich nach einer Blutreinigung und Säureaufräumung durch Chemiker „Sybels Heilkur“ Verlangen Sie die kostenlose Broschüre „Ein Weg zur Gesundheit“. (A 599) Drog. Tscherning, Ecke Karl- u. Amalienstr. Engel-Drogerie, Werderplatz 44. Drogerie Vert. Zirkel 15.

Wohnungstausch
für Wertstatt od. Lager geeignet, sofort zu vermieten. (9155) Gahnmann, Werderpl. 33.

7 Zim.-Wohnung
belle Lage, per 1. April zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 26213 in der Badischen Presse.

Zu vermieten
Herbst, Wohnungszentrale, Kaiserstr. 42, III, Tel. 2371, vermietet immer Wohnungen. (91244)

Beschlagnahmefreie 4 Zimmerwohnung
mit Bad, u. allem Komfort, Neubau, inmitten d. Stadt, ist per sofort oder 1. April zu vermieten. Akademiestr. 35. (9095)

Beschlagnahmefreie 3 3-Wohnung
mit Küche sofort zu vermieten. (9169) Käppurr, Leberstr. 1. I. Etod.

Lebensmittel-Geschäft
Laden mit 2 3-Wohnung, u. Subst., in der Weltstr., bis Mai zu verm. Zu erfragen u. Nr. 3-5-5940 in der Badischen Presse.

Wohnungszweck
2. Kammer, Bismarckstr. 51. (9147) Vermietet kostenlos.

Manfarden-Wohnung
2 Zimmer, in der Altheimstr., gegen Vordermischstraße zu vermieten. Best. Angebote unter Nr. 9144 an die Badische Presse erbeten.

Zimmer
Kaffeeplatz, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zim., Bad, sol. od. best. auch vorübergehend zu verm. Amalienstr. 81, III. (91994)

Zimmer
Auf 1. April gut möbl. Zim. m. kl. B. zu verm. Akademiestr. 57, II. (955911)

Schön möbliertes Zimmer
in gutem Hause (Eckstr.), an nur best. Herrn od. Dame zu vermieten od. auch leer zum Möbel unterstellen. Angeb. unt. Nr. 5995 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Stadtmitte
Geeignetes Zimmer m. Abendstunden, an berufst. Frau od. Fr. sol. z. vermieten. Angebote unter Nr. 5992 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer
auf 1. April zu verm. Ede Kaiserstr. 11, rechts, Ecke Kochstr. sofort od. spät. zu verm. (91225)

Amalienstr. 46, 2. St.
Ede Kaiserstr. 11, ein sonn. freundl. möbl. Zimmer abzugeben. (91220)

Wohn- u. Schlafzimmer
ev. Eing., Tel., Klavier u. verm.: Dirichstr. 37, part. (9124)

Woh. hell, am möbl. Zimmer
auf 1. April zu verm. Durlacher-Allee Nr. 47, II. (91239)

Möbliertes Zimmer
auf 1. April zu verm. Gartenstr. 15, 2. St., r. Ede Kaiserstr. (91231)

MÖBEL

auf Kredit

bis zu 20 Monaten

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

Küchen

Einzelmöbel

Alles garantiert Qualitätsarbeit

Bei Barzahlung höchsten Rabatt!!

Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank abgeschlossen.

Auswärtige Käufer erhalten bei Kauf Fahrtvergütung.

Lieferung franko jede Bahnstation Baden und Pfalz.

Streng reell und kulant.

Möbelkaufhaus Friedrichs & Cie.

Komm.-Ges. Karlsruhe Kriegsstr. 80

gegenüber Alter Bahnhof nicht im alten Bahnhofsgebäude!

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. (9135) Kaiserstr. 92, III.

Auf 1. April, gut und bequem eingerichtet. Zimmer el. Licht, in ruh. Hause, an sol. Herrn zu verm.: Dirichstr. 8, II., rechts. (91243)

Geeignetes Zimmer mit sep. Eing., sofort zu verm. Anzul. Vermittlungs-Karlsruhe, 73, 2. St., 18. (91230)

Gut möbliertes Zimmer mit el. Licht, best. neu herger., an sol. Herrn sol. ober 1. April zu verm. Dirichstr. 75, 3. Trepp. (91211)

Gut möbl. Zim. u. Manfarden, zu verm. (91257) Dirichstr. 70, III.

Einfach möbl. Zimmer über leer zu vermieten. Waldhornstr. 55, III. Freundl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. (91254) Viktorialstr. 20, II.

Zwei eleg. möbl. Zimmer (Schlaf- u. Wohnz.) mit erler, ev. mit Mittagsstisch auf 1. April an sol. Herrn od. Dame zu vermieten: Westendstr. 49, 2. Etod. (91264)

Büroräume

sofort und auf später zu vermieten. Näheres 8655 KAISERSTR. 231

Einfamilienhaus

12 Zimmer, mit reichlichem Nebengebäude, Zentralheizung, fließendes Wasser etc. in ruhiger, vornehm. Lage, nahe Mühlburger Tor, sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8267 an die Badische Presse.

Grosser Laden

mit zwei Schaufenstern, 3 Nebenräumen, in bester Geschäftslage der Stadt (zwischen Marktplatz und Badstraße) auf 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. 9019 an die Badische Presse.

Mietgesuche LADEN

zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 5939 an die Badische Presse.

4-5 Zimmerwohnung
sucht wohnberechtigte Familie, Mittel- oder Weststadt, 3 Zimmerwohnung samt zur Verfüngung gestellt werden. Angeb. u. Nr. 5928 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Suche 3-4 Zim.-Wohnung
mit Bad, Gefl. Angebote unter Nr. 26165 an die Badische Presse erbeten.

3 Zimmerwohnng.
evtl. mit Bad, von kleiner Familie sofort oder spät. zu mieten gesucht. Vordermischstraße vorhanden. Gefl. Angebote unter Nr. 26136 an die Badische Presse erbeten.

1 Küche und 1 Zimmer
zu mieten. Angeb. mit Preisangabe unt. 96182 an die Badische Presse.

Zimmer
angeb. unt. Nr. 26147 an die Badische Presse.

Lagerplatz

mögl. mit Gekühlschrank und Büro. räumen. Nähe Westbahnhof, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 885 an die Badische Presse.

3-4 Zimmerwohnng.

(Beschlagnahmefrei) sofort evtl. auch für später gesucht. Nähere Angebote unter Nr. 26194 an die Badische Presse erbeten.

estee
DER
KRAGEN SITZT
Fabrikant K. Sternberg Jr., Berlin N. O. 43.

Druckarbeiten
Nicht reich und billig. Druck. v. Ziergarten.

Kaufgesuche
Biedermeier-Zimmer

und eine Stühle, Sitze u. dergl. von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 26144 an die Bad. Pr.

Kleinauto
zu kaufen ges., nur sehr gut erb., Mod. ab Bauj. 1926, evtl. auch schweres Motorrad. Preisang. u. Nr. 26190 an die Bad. Pr.

Piano
zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 26184 an die Bad. Pr.

Zwillingswagen
zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 26179 an d. Bad. Pr.

4 Eimer AUTO
mit 8 H.P., gut erhalten, möglichst neuwertig, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 5924 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Lebensmittel-Geschäft
Laden mit 2 3-Wohnung, u. Subst., in der Weltstr., bis Mai zu verm. Zu erfragen u. Nr. 3-5-5940 in der Badischen Presse.